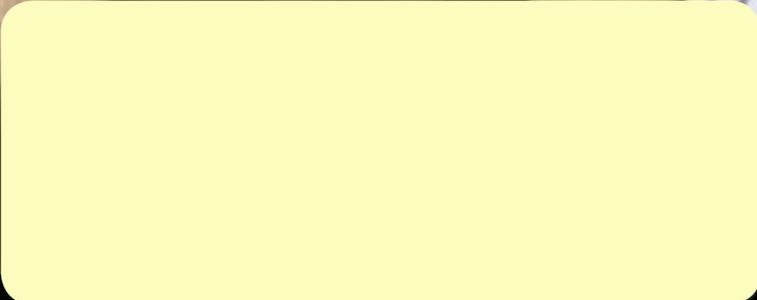


souverän

MAGAZIN FÜR ZUKUNFTSORIENTIERTES DENKEN

NRW-Ministerpräsident
Jürgen Rüttgers

**Stabilität
mit uns
oder Chaos
mit **Rot-Rot!****



9. Mai

**Senioren für
Rüttgers!**



Lesen, was gesund macht.

Weitere Themen:

- ▶ **Gallensteine:** Wann Medikamente helfen, wann operiert werden muss
- ▶ **Sehnerv-Infarkt:** Warum eine schnelle Behandlung so wichtig ist
- ▶ **Knochenmarkspende:** Wem sie hilft, wer als Spender geeignet ist
- ▶ **Nervenschmerzen:** So wird Betroffenen wirksam geholfen
- ▶ **Aloe vera:** Versorgt Ihre Haut auf natürliche Weise mit Feuchtigkeit



Alle 14 Tage NEU
in Ihrer Apotheke.

www.apotheken-umschau.de

Helmut Kohl hat die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit ergriffen und dabei nicht die vorbehaltlose Unterstützung der CDU gehabt hätte.



Die gesamte Union in Deutschland unterstützt Jürgen Rüttgers in NRW!



Zwanzig Jahre nach dem Mauerfall lohnt es sich, einmal innezuhalten und sich vorzustellen, wie es in Deutschland heute aussähe, wenn Helmut Kohl, der in diesen Tagen sein 80. Lebensjahr vollendete, nicht mutig und entschlossen die Initiative zur Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit ergriffen und dabei nicht die vor-

behaltlose Unterstützung der CDU gehabt hätte.

- In Dresden stände noch die Ruine der Frauenkirche.
- Die Altstadt von Görlitz und viele andere historische Stadtkerne wären endgültig zerfallen.
- In und um Bitterfeld würde die größte Industrie-Kloake Europas immer noch die Umwelt verseuchen.
- In Rügen und an den Stränden von Mecklenburg-Vorpommern wäre Urlaub nur in betrieblichen Ferienheimen möglich.
- In Bautzen und anderen Folterstätten trieben Mielke und seine Stasi-Kohorten weiter ihr menschenverachtendes Unwesen.
- Mauer und Stacheldraht wären weiter Realität und nicht freie Grenzen wie heute.

Unvorstellbar? Aus heutiger Sicht gewiss. Doch nachlesen wollen wir noch einmal, was wichtige Vertreter der Politik in den Tagen und Wochen vor und nach dem Fall der Mauer zur Deutschen Einheit von sich gegeben haben. Einige Beispiele:

- „Nach 40 Jahren Bundesrepublik sollte man eine neue Generation nicht über die Chancen einer Wiedervereinigung belügen. Es gibt sie nicht.“ (Gerhard Schröder, SPD, später Bundeskanzler, am 12. Juni 1989)
- „Vergessen wir die Wiedervereinigung. Sie glauben daran, ich glaube nicht daran. Warum halten wir nicht die nächsten zwanzig Jahre die Schnauze darüber....“ (Joschka Fischer, Grüne, 20. September 1989)
- „Die Rede von der Wiedervereinigung ... (ist)...historisch überholter denn je.“ (Antje Vollmer, damals Grünen-Fraktions-sprecherin im Bundestag, am 8. November 1989, einen Tag vor dem Mauerfall)
- „Die Grundsatzentscheidung wird heißen: Europäische Einigung und Westintegration oder staatliche Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Beides zusammen wird es nicht geben.“ (wieder Joschka Fischer, am 16. November 1989, sieben Tage nach dem Mauerfall)
- „Wir müssen verhindern, dass DDR-Bürger über Gebühr Leistungen in Anspruch nehmen, für die Bundesbürger Beiträge geleistet haben, also z. B. aus der Arbeitslosen- und Rentenversicherung.“ (Saarland-Ministerpräsident Oskar Lafontaine, am 27. Januar 1990)
- „Ich fürchte mich nicht nur vor dem aus zwei Staaten zu einem Staat vereinfachten Deutschland, ich lehne den Einheitsstaat ab.“ (Günter Grass am 9. Februar 1990)

Wer die historische Leistung Helmut Kohls und der CDU voll ermessen will, der muss sich daran erinnern, dass Kohl nicht nur

Gorbatschow, Thatcher, Mitterand und viele andere zweifelnde ausländische Staats- und Regierungschefs von der Notwendigkeit der Wiedervereinigung und der Einbeziehung des vereinten Deutschlands in das westliche Bündnis (NATO/EU) überzeugen musste – im Inneren hatte er gleichzeitig gegen eine vereinte Front von Skepsis, Spott, ja unverhohlener Gegnerschaft der Einheit anzukämpfen! Doch die Union stand zusammen als Garant der Freiheit und des wirtschaftlichen und sozialen Aufstiegs.

Zwanzig Jahre später sind die Folgen von Trennung und SED-Diktatur weitgehend beseitigt. Übrig geblieben ist eine Partei, die sich „Linke“ nennt, in Wahrheit aber aus alten Stasi-Kadern, Salon-Bolschewisten und trotzkistischen Sektierern besteht. Sie tritt in NRW zur Landtagswahl an. Zwanzig Jahre nach Verschwinden der SED-Diktatur fordern ihre Nachfolger bereits wieder im Sinne altbekannter kommunistischer Kampfdoktrin eine bewusste Beschränkung der parlamentarischen Aktivität zugunsten der außerparlamentarischen Initiative, die Verstaatlichung der Schlüsselindustrien, das Verbot des Privateigentums an Grund und Boden als eines – wie die Linke es nennt – zentralen Hindernisses für eine soziale, ökologische und demokratische Entwicklung in Stadt und Land. Höhepunkt linken Unfugs ist die Forderung nach Einheitsschulen, mit der Folge, dass es in Zukunft in weiten Teilen Nordrhein-Westfalens überhaupt keine Schule mehr geben wird und Zentralschulen in wenigen Orten die Regel werden. Wenn dazu noch eine Änderung des Betäubungsmittelgesetzes mit Legalisierung von Cannabis treten soll, dürfte das Chaos an unseren Schulen komplett sein. Entlarvt wird die Politik der Linken durch den Verfassungsschutzbericht des von der SPD regierten Landes Rheinland-Pfalz, in dem es heißt: Die Partei DIE LINKE sieht sich nach wie vor als gestaltende Opposition zu den gesellschaftlichen Verhältnissen der Bundesrepublik Deutschland. Dabei verfolgt sie eine Doppelstrategie, einerseits als Koalitionspartner in Landesregierungen mitzuwirken und andererseits langfristig die Systemüberwindung hin zu einer sozialistischen Gesellschaftsordnung voranzutreiben.

Es wäre ein Treppenwitz der Weltgeschichte und eine Verhöhnung demokratischer Tugenden, wenn ausgerechnet diese Partei durch das Ergebnis der Landtagswahl am 9. Mai in Nordrhein-Westfalen wieder Macht in Deutschland gewänne. Die SPD hat sich zur Linken nur schwammig erklärt. Deshalb gibt es am 9. Mai im Interesse Deutschlands und der Demokratie nur eine Wahl: den erfolgreichen, zuverlässigen und sympathischen Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers und die Kandidatinnen und Kandidaten der CDU!

*Mit freundlichen Grüßen
Otto Wulff*

Prof. Dr. Otto Wulff
Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschlands

Impressum

Herausgeber

Senioren-Union der CDU Deutschlands
Konrad Adenauer Haus
Klingelhöferstr. 8
10785 Berlin
Tel. 030 / 220 70 - 4 45
Fax 030 / 220 70 - 4 49
E-Mail seniorenunion@cdu.de
www.senioren-union.de

Verlag

Weiss-Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 30 · 52153 Monschau
Geschäftsführer: Georg Weiss
Verlagsleiter: Alexander Lenders
Tel. 02472 - 9 82 118
Fax 02472 - 9 82 77 114
alenders@weiss-verlag.de

Anzeigen und Beilagenkontakt

Verlagsrepräsentanten
Braun Medien GmbH
Riedelstraße 14
42349 Wuppertal
Tel. 0202 - 3 17 86 93
Fax 0202 - 3 17 86 95
kbmedien.braun@t-online.de

Auflage:

70.000 Exemplare über personalisierten
Posteinzervertrieb, davon 12.800 an
CDU-Funktions- und Mandatsträger und
58.000 an Senioren-Union-Mitglieder

Leserzuschriften an:

Senioren-Union der
CDU Deutschlands
Redaktion Souverän
Konrad Adenauer Haus
(Adresse s.o.)

Herstellung:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
52156 Monschau
Konzeption + Layout: Ute Meurer

Redaktion:

Chefredakteur: Andreas Oberholz
Tel. 02056 - 5 73 77
Fax 02056 - 6 07 72
pressebuero_oberholz@t-online.de

Weitere Autoren dieser Ausgabe:

Leonhard Kuckart, Ulrich Winz,
Rolf Zick, Peter Hoffmann,
Friedhelm Görgens, Steffen Bilger

Bildnachweis:

CDU NRW, Roland Rochlitzer, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, www.bundeswehr.de, www.julia-kloekner.de, www.unendlich-viel-energie.de, Thomas Bauer, Ulrich Winz, Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin, Marco Urban, pixelio.de Fotograf tommyS©Siepmann GbR, pixelio Dirk Suhm, fotolia



POLITIK UND GESELLSCHAFT

- **6 Stabilität mit uns oder Chaos mit Rot-Rot!**
Interview mit dem Ministerpräsidenten von NRW, Dr. Jürgen Rüttgers, zur Landtagswahl am 9. Mai 2010
- **8 Nordrhein-Westfalen braucht Stabilität**
Leonhard Kuckart, Landesvorsitzender der Senioren-Union NRW, zur NRW-Wahl
- **12 „Wir müssen stetig nachjustieren ...“**
Wie muss eine verlässliche Sozialpolitik für alle Generationen aussehen? Arbeits- und Sozialministerin Ursula von der Leyen im Souverän-Interview
- **14 Zweite industrielle Revolution?**
Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen will einen Umbau der Energiewirtschaft. Souverän hakte nach.
- **18 Auf dem richtigen Weg**
Frischer Wind in der rheinland-pfälzischen CDU – Fragen an Julia Klöckner, Spitzenkandidatin für die Landtagswahl 2011
- **20 Sicherheitsrisiko oder Stabilitätsfaktor?**
Eine geopolitische Betrachtung des gefährlichen Afghanistan-Einsatzes der Bundeswehr.
- **22 Eine unendliche Geschichte?**
Welchen Energiemix braucht Deutschland? Ein Interview mit Dr. Wilhelm Beermann, Ehrenpräsident des Gesamtverbandes Steinkohle e.V.

→ 26 Ende eines tragischen Kapitels?

Dr. Otto von Habsburg zur 2010 fälligen letzten Rate der Reparationsleistungen für den Ersten Weltkrieg.



→ 38 Kampf gegen Sprachpanscherei

SU-Mitglied Rolf Zick, Ehrenvorsitzender der Landespressekongferenz Niedersachsen, sagt dem weit verbreiteten „Denglisch“ den Kampf an

AUS DER SENIOREN-UNION

- **27 Leserbrief**
- **30 Notizen, Berichte, Veranstaltungshinweise**

ESU

- **36 Nachhaltiger Respekt! –**
Zum 80. Geburtstag von ESU-Präsident Dr. Bernhard Worms
- **37 Kongress nach Bad Honnef einberufen**

KULTUR UND UNTERHALTUNG

- **42 Blick hinter die Kulissen**
Die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin bietet Einblicke in die spannende Welt der Porzellanherstellung und des Porzellandesigns.



→ 46 Buchtipps

BAUEN UND WOHNEN

- **44 Altersgerecht umbauen**
Warum sanieren für Senioren immer wichtiger wird. Ein Beitrag von Steffen Bilger MdB.

Gesund und fit – auch im Alter



Weitere Themen:

- ▶ **Lösungen für die Liebe:**
Genussvoller Sex trotz Handicap
- ▶ **Kopfschmerzen stoppen:**
Welche Ursachen im Alter dahinter stecken können
- ▶ **Neu zum 1. Mai:**
Mehr Rechte für Heimbewohner
- ▶ **Bügeln für die Venen:**
So nutzen Sie die Hausarbeit als Fitnesstraining
- ▶ **Frischkäse selbst machen:**
Gelingt garantiert und schmeckt prima!

Jeden Monat neu
in Ihrer Apotheke.

www.senioren-ratgeber.de



Interview zur NRW-Wahl:

„Stabilität mit uns oder Chaos mit Rot-Rot“!

Am 9. Mai wählt Nordrhein-Westfalen einen neuen Landtag. Das schwarz-gelbe Bündnis stellt sich mit einer guten Leistungsbilanz zur Wiederwahl. Vom Ergebnis des Urnengangs an Rhein und Weser hängt auch die Bundesratsmehrheit für die Koalition in Berlin ab. Souverän sprach vor dieser wichtigen Richtungswahl mit Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers.

Souverän: Herr Ministerpräsident, wenn Sie auf die ablaufende Legislaturperiode zurückblicken, was zählen Sie zu den Erfolgen Ihrer Regierungszeit?

Rüttgers: Wir haben unser Land erfolgreich und sicher durch die Krise geführt: In Nordrhein-Westfalen gibt es heute 237.000 Arbeitslose weniger als im Jahr 2005. Dieser Erfolg ist der Zusammenarbeit von Politik, Unternehmen und Gewerkschaften zu verdanken. Als Partner im Branchendialog haben wir in großem Zusammenhalt alles dafür getan, um Arbeitsmarkt und Wirtschaft zu stabilisieren und Arbeitsplätze zu erhalten. Gemeinsam ist es uns bislang gut gelungen, Nordrhein-Westfalen sicher durch die Krise zu führen.

Der große Schwerpunkt der Legislaturperiode war das Thema Bildung: Wir haben seit 2005 rund 100.000 U3-Plätze in den Kindergärten geschaffen. Wir haben mehr als 8.000 zusätzliche Lehrerstellen eingerichtet und rund 264.000 Ganztagsplätze an unseren Schulen bereitgestellt. Das sind 75 Prozent mehr als vor fünf Jahren. Die Erfolge dieser Anstrengungen sind bereits deutlich erkennbar: Wir haben den Unterrichtsausfall halbiert und den niedrigsten Stand an Sitzbleibern. Und dies bei gleichzeitiger Anhebung des Leistungsniveaus.

Dies zeigt sich etwa beim Zentralabitur, wo wir im letzten Jahr die besten Noten seit Beginn der Aufzeichnungen hatten.

Wie hat sich im Lande die schwarz-gelbe Zusammenarbeit bewährt?

In unserer Koalition herrschte ein Klima der Partnerschaft und des Miteinanders. Deshalb möchte ich diese Zusammenarbeit auch nach der Landtagswahl fortsetzen.

Auch Landesväter können bekanntlich keine Wundervollbringen. Sie haben sich dennoch sehr stark für den Erhalt von Opel insgesamt und speziell in Bochum engagiert. Hat es sich gelohnt?

Ja! Lange Zeit war zu befürchten, dass der Standort Bochum geschlossen würde. Das ist jetzt zum Glück vom Tisch. Ich habe im vergangenen Jahr viele Gespräche geführt, bei der Konzernleitung in Detroit,

hellwach!

Informationen Internetpräsentation für Orts-, Stadt-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Landesverbände der Senioren-Union

Interessenten bitte melden bei: UBG, Frau Veronika Krivoruk,
 Telefon: 02226 802173, Telefax: 02226 802111,
 E-Mail: veronika.krivoruk@ubgnet.de oder postalisch an
 die Union Betriebs-GmbH, Egermannstraße 2, 53359 Rheinbach.

Rundum-Paket:

- Erstellung der Internet-Präsentation: **318,00 € einmalig** an die UBG
- Technische Betreuung des Internet-Angebotes und für die Bereitstellung der erforderlichen Anwendung: **6,50 € monatlich** an die UBG
- Reservierungsgebühr der Internet-Adresse www.ihrname.de: **13,00 € jährlich** an die UBG oder optional Einrichtung der kostenlosen Adresse (Subdomain) www.verbandsname.seniorenunion.de
- Erst-Registrierung der Internetdomain www.ihrname.de über Arcor: **45,00 € einmalig** an die UBG (diese Kosten fallen nicht an, wenn die Subdomain www.verbandsname.seniorenunion.de bestellt wird)
- Einrichtungskosten für die Domain auf dem UBG-Server: **26,00 € einmalig** an die UBG

Abweichungen vom Rundum-Paket sind möglich, werden jedoch gesondert durch die UBG in Rechnung gestellt. Die Programmierung weiterer Funktionalitäten werden mit einem Stundensatz von 79,50 € ebenfalls durch die UBG berechnet.



Auch zum Bestellen!

Die doppelseitige Anzeige „Wir sind die...MEHRHEIT!“ aus dieser Souverän-Innenseite können Sie in Berlin im A2-Format erhalten.

Wir senden Ihnen für **6,50 EUR** inkl. MwSt. gegen Rechnung für **Porto** und **Verpackung** diese A2-Wandzeitung in einer sicheren Verpackungsrolle ungeknickt zu.

„Wir sind die...MEHRHEIT!“ können Sie im Format DIN A2 vielfach einsetzen: Zum Beispiel als **Wandzeitung**, als **Plakatelement** auf Ihren **Veranstaltungen** und **Versammlungen** und nicht zuletzt in Ihren **Reisebussen**.

Bitte geben Sie bei der Bestellung die **Versand-** und **Rechnungsadresse** für Porto und Verpackung (6,50 EUR inkl. MwSt.) und die **Plakatanzahl** an:

Senioren-Union der CDU, Konrad-Adenauer-Haus, Klingelhöferstraße 8, 10785 Berlin, Telefon (030) 22070-445, Telefax (030) 22070-449, E-Mail: seniorenunion@cdu.de

Wir sind die... MEHRHEIT!

- 20 Millionen über 60-jährige haben 316 Milliarden Euro Kaufkraft
- 20 Millionen über 60-jährige sind mehrheitlich wahlbereit
- 43 % der über 60-jährigen haben bei der Bundestagswahl 2009 Union gewählt
- 2009 sind 24 von 194 CDU-MdB's über 60 Jahre
- 2013 zur Bundestagswahl sind bereits 54 CDU-MdB's über 60 Jahre
- 57.000 zahlende Mitglieder
- Zweitgrößte CDU-Vereinigung
- 265.000 CDU-Mitglieder über 60 Jahre = 51 %
- Durchschnittsalter in der CDU-Mitgliedschaft = 57 Jahre

Unsere Mehrheiten wachsen wöchentlich!

Senjoren Union CDU

mit den Managern in Rüsselsheim und natürlich auch mit den Verantwortlichen in Bochum. Und wir haben uns regelmäßig mit den Vertretern der Belegschaft ausgetauscht. Wir haben jetzt eine Zusage von General Motors zum Standort Bochum und ich bin optimistisch, dass wir uns darauf verlassen können. Es wird eine Umstrukturierung in Bochum geben. Dazu gehört, dass der Zafira ausschließlich in Bochum gebaut wird. Leider wird das Werk nicht um einen Personalabbau herumkommen. Der muss auf jeden Fall sozialisierbar erfolgen, also ohne betriebsbedingte Kündigungen.

Das Land NRW hat in den Jahrzehnten der SPD-Herrschaft einen riesigen Schuldenberg aufgetürmt. Die Konsolidierung der Landesfinanzen ist auch fünf Jahre danach nicht komplett gelungen. Nach dem 1. Nachhaltigkeitsbericht des Landesfinanzministers muss das Land von 2014 bis 2020 dauerhaft 5,5 Milliarden Euro einsparen, um 2020 endlich einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen zu können. Wie ist das zu erreichen?

Entscheidend dafür ist ein einfacher, aber wichtiger Satz: Wir müssen mehr Geld einnehmen als wir ausgeben. Das gilt im Privatleben genauso wie für einen Landshaushalt. Wir hatten das Ziel eines ausgeglichenen Haushalts bereits erreicht: Im Jahr 2008 sind wir ohne Neuverschuldung ausgekommen. Dann kam leider die Krise und wir mussten sehr viel Geld investieren, um die Folgen zu bewältigen. Dafür waren auch wieder neue Schulden notwendig. Ich will im nächsten Jahr sofort damit beginnen, diese Schulden wieder abzubauen. Ich will den nachkommenden Generationen nicht die Lasten der aktuellen Krise aufbürden. Entscheidend dafür ist das Wirtschaftswachstum. Deswegen müssen wir auch weiter in Bildung und Forschung investieren, denn das ist der Schlüssel für das Wachstum von morgen. Die vergangene Legislaturperiode hat gezeigt, dass eine Haushaltskonsolidierung durchaus möglich ist. Nun müssen wir in den nächsten fünf Jahren diesen Weg erneut beschreiten. Ich bin zuversichtlich, dass uns dies gelingen wird.

Die Menschen im Lande sind weiterhin verunsichert bezüglich möglicher Aus-



wirkungen der Banken- und Finanzkrise. Muss die Politik hier noch nachjustieren?

Wichtig ist es, wieder auf die Regeln des gesunden Menschenverstandes zu setzen: Wer andere schädigt, muss dafür haften. Wer Risiken eingeht, muss dafür geradestehen. Wer Gewinne macht, muss für Krisenzeiten vorsorgen. Für mich ist diese Krise im Kern eine moralische Krise. Es ist für mich unbegreiflich, wenn Vorstände Banken in unverantwortliche Risiken treiben, dadurch gewaltige Verluste einfahren – und dann hohe Bonuszahlungen wollen. Leider gibt es aktuell Signale, dass einige Banken das Kasino bereits wieder eröffnet haben. Das darf so nicht weitergehen. Wir brauchen klare internationale Finanzmarktregeln, die für alle verbindlich sind und wirksam sanktioniert werden können. Ich wünsche mir eine schlagkräftige internationale Banken- und Finanzaufsicht. Wenn wir dabei nicht zu weltweiten Regelungen kommen, muss der Westen vorangehen.

Nach dem Rückzug von Oskar Lafontaine scheint der Weg frei für rot-rot-grüne Koalitionen. Was droht dem Land NRW im Falle dieser Konstellation?

Die Linkspartei ist keine Partei wie die anderen. Das zeigt sich schon daran, dass sie der Verfassungsschutz weiter beobachten will. Die Linkspartei will die Einheit unserer Gesellschaft zerstören. In der NRW-Parteiführung sind Radikale, Spalter und Chaoten. Mit diesen Leuten dürfen demokratische Parteien nicht zusammenarbeiten. Ich finde es deshalb unverantwortlich, dass die SPD sich eine Koalition mit der Linkspartei weiter ausdrücklich offenhält. Es geht im Mai um die klare Alternative: Sicherheit und Stabilität mit uns oder Chaos mit Rot-Rot. Nur wenn wir unsere erfolgreiche Politik fortsetzen können, wird es mit Nordrhein-Westfalen weiter aufwärts gehen.

Sie haben sich kürzlich ein wenig mehr Rückenwind aus Berlin gewünscht. Wie könnte dieser Rückenwind konkret aussehen, was sollte die Bundespolitik in den nächsten Monaten konkret anpacken?

Die ersten Wochen der neuen Regierungskoalition in Berlin waren schwierig. Manche mussten sich erst noch an ihre neue

Rolle gewöhnen. Jetzt haben alle verstanden, worum es bei der Landtagswahl geht. Jeder weiß, dass in Nordrhein-Westfalen auch darüber entschieden wird, ob Angela Merkel weiter mit Vernunft regieren kann. Deshalb werden Angela Merkel und ich diesen Wahlkampf gemeinsam führen.

Wichtig ist für mich, dass die Bundesregierung den Menschen bei den wichtigen Themen sagt, wie es weitergehen soll. Ich wünsche mir, dass wir bis zur Landtagswahl ein klares Konzept der Koalition zu ihren Steuerplänen haben. Wer am 9. Mai wählen geht, muss wissen, worauf er sich einstellt. Eines sage ich ganz klar: Ich werde als Ministerpräsident keiner Steuerensenkung zustimmen, die dazu führt, dass bei uns die Kommunen Schwimmbäder schließen müssen oder ihre Kindergärten nicht ausbauen können. Wenn man Steuern senken will, muss man auch das Geld dafür haben.

Wo würden Sie im Falle Ihrer Wiederwahl die politischen Schwerpunkte der nächsten Jahre setzen? Inwieweit werden Sie dabei die Ergebnisse der Zukunftskommission NRW einbeziehen?

Die Zukunftskommission hat uns entscheidende Hinweise dafür gegeben, wie wir unsere Politik ausrichten müssen. Im Mittelpunkt steht dabei das Thema Bil-



WILLKOMMEN
Prof. Dr. Egon Jüttner MdB

Prof. Dr. Egon Jüttner MdB ist Mitglied der Senioren-Union der CDU, weil...

„ich mit meinem Beitritt dazu beitragen möchte, dass sich die Senioren in der Politik mehr Gehör verschaffen können.“



Fiakerfahrt WIEN - Schloß Schönbrunn

SCHLOSSHOTEL OTH

Wien erleben - in Baden wohnen

BADEN BEI WIEN, ÖSTERREICH

★★★★

Beim Badener Sandstrand-Thermalfreibad,
prächtigem Rosenpark & Wien-City-Bus
A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23
Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

WIEN - Ihre besondere VEREINSREISE!

Planen Sie mit einer Gruppe von Freunden (oder Verein) eine besondere WIEN-Reise? - dann wäre das WIEN-Erlebnisprogramm vom SCHLOSSHOTEL OTH in BADEN BEI WIEN genau das Richtige!

**Ein für Sie maßgeschneidertes WIEN-Programm - speziell nach Ihren Wünschen und nach Anzahl Ihrer Reisetage - stellen wir Ihnen gerne zusammen! Bei Organisation Ihrer WIEN-Vereinsreise 2010 sind wir Ihnen gerne behilflich und die Preise sind durchaus günstig! Rufen Sie uns doch unverbindlich an, Herzlichst, Ihre Familie Oth!
Tel.: 0043 / 2252 / 44 436
Siehe Internet, unter:
www.oth.info/wien-reise**

1. Tag: Anreise nach BADEN BEI WIEN
„Herzlich Willkommen im Schlosshotel Oth!“
Familie Oth lädt Sie am Anreisetag zu einem gemütlichen Kerzerabend mit Begrüßungs-Cocktail, Musik und original Wiener Apfelstrudel-Bufferet ein.

2. Tag: Neusiedler See - Pußtafahrt ins Burgenland
- in die Heimat des „WINZKÖNIGS“ (TV-Serie)
Freuen Sie sich auf eine Fahrt durch die malerische Weinlandschaft des Burgenlandes und genießen Sie eine Weinkost in den pittoresken „Storchenhäusern“ mit leicht ungarischem Flair von Rust und Mörbisch. Besichtigung vom prunkvollem Schloß Esterhazy – der Wirkungsstätte von Joseph Haydn (Komponist der deutschen Hymne) in Eisenstadt. Schiffsrundfahrt auf Europas größtem Steppensee – dem Neusiedler See. Abends Einkehr in eine urwüchsige Pußta-Csarda mit Zigeuner Musik.

3. Tag: Große Stadtrundfahrt in WIEN,
Schloß Schönbrunn & prächtig beleuchtetes WIEN
Besichtigen Sie mit uns die Prunkräume der Kaiserin Maria-Theresia im Schloß Schönbrunn. Schloß Belvedere, Wiener Hofburg, Hundertwasserhaus etc. Fahrt mit dem Riesenrad im Wiener Prater. Bummel durch die historische Wiener Altstadt mit Gelegenheit zum Shopping in der Fußgängerzone. Abends Einkehr beim gemütlichen „Heurigen“ (Winzerschenke) mit Musik in Grinzing/Neustift. Danach Blick vom Kahlenberg auf das Lichtermeer der Donaumetropole.

Anschließend, bei einer besonderen Abend-Fahrt über die Ringstraße, entlang der Staatsoper, Wiener Hofburg, Rathaus, Parlament etc. sehen Sie die Wiener Prachtbauten in strahlendes Licht getaucht. Ein fantastisches und beeindruckendes Erlebnis!

4. Tag: BADEN BEI WIEN: Malerischer Altstadt-Spaziergang durch den berühmten Operetten-Ort Eingebettet in den südlichen Wienerwald, umgeben von Raubritterburgen und Weingärten, liegt 26 km südlich von Wien der reizende Villenort **BADEN BEI WIEN** (30.000 Einw.). Handlungsort zahlreicher Wiener Operetten, wie z.B.: „Die Fledermaus“ von Johann Strauß, dem Walzerkönig. Heute, mit seinem gemütlichem Ambiente und besonderem österreichischen Flair, einer der größten und attraktivsten Sommer-Urlaubsorte Österreichs. Mit einem der prächtigsten Rosenparks Europas - über 99.000 Rosenblüten, mit dem größtem Casino unseres Kontinents, mit einer beeindruckenden Pool-Landschaft und Sandstrand im Badener „Sandstrand-Thermalbad“ (... nur 50m vom Schlosshotel Oth), der „Sommer-Arena“ (Operetten-Theater) u.v.a.m. Ein Urlaubsort, der einfach zum länger Verweilen und genießen von schönen Urlaubstagen einlädt.

5. Tag: Tag zur freien Verfügung in WIEN,
Theater- oder Konzertabend in WIEN
Heute bleibt viel Zeit für Ihre persönliche Programmgestaltung in WIEN. Unser Tipp: Genießen Sie bei einem Bummel durch die Wiener Altstadt die einzigartigen Kunstschatze der zahlreichen Wiener Museen, die Schatzkammer oder das Training der „Spanischen Hofreitschule“ in der Wiener Hofburg. Kosten Sie die „Sachertorte“ mit einer „Melange“ und abends sehr empfehlenswert, ein Theater- oder Konzertbesuch!

6. Tag: Mit dem Donauschiff durch die „WACHAU“
Besichtigung des prunkvollen Benediktiner-Stiftes Melk, Schiff-Fahrt durch den schönsten Teil der Donaulandschaft, durch das UNESCO-Kulturerbe „die WACHAU“! Von Melk nach Dürnstein mit der „Königin der Wachau“ (Schiff der TV-Serie „Donauprinzessin“). Besichtigung des mittelalterlichen Dürnstein, wo der englische König Richard Löwenherz gefangen gehalten wurde!

7. Tag: Ungarn mit Stadtrundfahrt in BUDAPEST oder Slowakai mit BRATISLAVA
Die zentrale geografische Lage vom Schlosshotel Oth in Baden bei Wien bietet sich geradezu an, heute – in relativ kurzer Fahrzeit – auch eine der zwei weiteren traditionsreichen Krönungsstädte der Habsburgerkaiser zu besuchen: Entweder über die alte Römerstadt Carnuntum in die Slowakei, zur Stadtrundfahrt nach BRATISLAVA, oder nach Ungarn über Sopron zur Stadtrundfahrt nach BUDAPEST ...!

8. Tag: Berühmte Sehenswürdigkeiten des WIENERWALDES
Entdecken Sie mit uns die sehenswerten Ziele in der Umgebung von Wien: das ehemalige Jagdschloß des Kronprinzen Rudolf von Österreich: Mayerling, Zisterzienserstift Heiligenkreuz, Burg Liechtenstein – Stammsitz des Fürstengeschlechtes Liechtenstein, Wienerwald-Seegrotte, etc. Abends Einkehr bei Musik ins „Alte Zechhaus zum Krug“, im berühmten Weinort Gumpoldskirchen!

9. Tag: Tag zur freien Verfügung – Casino-Abend
Ruhe, Erholung, Genießen in Baden bei Wien. Wie wär's mit einem Spaziergang auf dem vielbesungenem „... kleinem Wegerl im Helenental“ oder durch Weinberge zu urwüchsigen Winzerschenken auf ein Glaser'l Wein und einer Brett'l-Jause in den lauschigen „Heurigen-Gärten“? Oder Relaxen, Schwimmen und Massagen im „Sandstrand-Thermalbad&Therme“ (gratis Entree für unsere Gäste) – nur 50m vom Schlosshotel Oth! Abends lädt die Hotelier-Familie Oth zu einem „Farewell-Cocktail“. Danach viel Glück im Casino Baden – dem größten Spielcasino Europas (freier Entree und Spiel-Erklärung!)

10. Tag: Leider wieder Heimreise!
Oder, wie wär's mit einer Urlaubs-Verlängerung in Baden bei Wien, im Schlosshotel Oth?

„Ihre Urlaubs-Idee“ für eine attraktive & gut organisierte **WIEN - VEREINSREISE 2010**
Für weitere Informationen rufen Sie bitte Familie Oth:
Tel: 0043 / 2252 / 44 4 36



dung. Hier will ich weitere Schwerpunkte setzen. Denn das sind Investitionen in unsere Zukunft. Ein wichtiges Ziel wird es sein, die Zahl der Schüler pro Klasse zu reduzieren.

Ich will, dass bis 2015 zuerst an Grund- und Hauptschulen keine Eingangsklasse mehr als 25 Schüler hat. Die anderen Schulformen werden dann folgen. Außerdem werden wir auch weiter sozialpolitisch aktiv sein und damit die Tradition in unserem Land seit Karl Arnold fortsetzen. Ich möchte die Einheit der Gesellschaft bewahren. Wir werden die Herausforderungen des nächsten Jahrzehnts nur dann bewältigen können, wenn wir alle Menschen mitnehmen. Nur eine Gesellschaft, die keinen vergisst und seinem Schicksal überlässt, wird auch eine menschliche Zukunft haben.



Mit welchen Maßnahmen wollen Sie die Lebenssituation der älteren Mitbürger verbessern?

Ich setze mich vor allem für ein neues Bild der Älteren ein. Sie sind aktive Gestalter, in der Gesellschaft und im Ehrenamt engagiert. Ohne den Einsatz der Älteren wären viele soziale und kulturelle Angebote in den Städten und Gemeinden schon heute nicht mehr denkbar. Das will ich weiter ausbauen und die Potenziale der Älteren besser nutzen. Dafür müssen wir neue Formen der Teilhabe entwickeln. Wir setzen uns dafür ein, dass die Älteren so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden leben können. Und unser Ziel ist, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen zu schaffen, durch die ältere Menschen auch in der Pflege so lange wie möglich selbstbestimmt leben.

Außerdem will ich die vielfältigen Formen der Altersdiskriminierung abschaffen. Es ist für mich nicht akzeptabel, dass jemand keine Versicherung oder keinen Kredit für den Aufbau eines Unternehmens mehr bekommt, nur weil er älter ist.

Wie bewerten Sie ihre Erfolgchancen bei der Landtagswahl?

Ich bin optimistisch, dass es uns gelingt, die Menschen zu überzeugen. Dafür werden wir von Straße zu Straße, von Marktplatz zu Marktplatz gehen. Die Bürgerinnen und Bürger werden sich am Wahltag für denjenigen entscheiden, dem sie vertrauen, das Land durch die schwierigen nächsten Monate und Jahre zu führen. Unsere Chancen sind deswegen gut, weil wir die besseren Konzepte und das bessere Personal haben. <

Nordrhein-Westfalen braucht Stabilität – keine rot-roten Experimente!

Von Leonhard Kuckart,
Landesvorsitzender der Senioren-Union Nordrhein-Westfalen

Es war ein Segen für Nordrhein-Westfalen, dass nach fast vierzig Jahren einer SPD-Mehrheit, die CDU Nordrhein-Westfalen in die Verantwortung gewählt wurde. Die Senioren-Union der CDU Nordrhein-Westfalen ist mit der Politik der CDU-geführten Landesregierung unter der Führung unseres Ministerpräsidenten **Dr. Jürgen Rüttgers** sehr zufrieden.

Die CDU Nordrhein-Westfalen hat die großen Herausforderungen angenommen und in wichtigen Bereichen die Weichen richtig gestellt. So zum Beispiel bei der Bildungspolitik, beim Ausbau der Kinderbetreuung, bei der Finanzpolitik, nicht zuletzt aber auch im Bereich der Seniorenpolitik.

Seniorenpolitische Leitsätze

Die Senioren-Union begrüßt es daher, dass nach den Beschlüssen des CDU-Landesparteitages zum demografischen Wandel im Jahre 2008 die Landesregie-

rung „seniorenpolitische Leitsätze“ erarbeitet hat. Sie werden Grundlage der Politik in einer CDU-geführten Landesregierung sein.

Wir begrüßen es auch, dass das nordrhein-westfälische Generationenministerium unter der Führung von Armin Laschet alle Altersbeschränkungen auf den Prüfstand stellen will. Bei der demografischen Entwicklung werden ältere Menschen wieder gebraucht, und zwar in Gesellschaft und Politik und zur aktiven Mitarbeit.

Die Gesellschaft der Zukunft ist alt. Wir brauchen daher keinen Generationenwechsel, wir brauchen die Zusammenarbeit der Generationen.

Die Senioren-Union hat unserem Ministerpräsidenten und Landesvorsitzenden Dr. Jürgen Rüttgers zu danken. Seine Politik ist ausgerichtet an politischer Vernunft und sozialer Gerechtigkeit.

Wir, die Senioren-Union Nordrhein-West-



Leonhard Kuckart

www.senioren-union-nrw.de

falen, stehen hinter unserem Ministerpräsidenten und Landesvorsitzenden Dr. Jürgen Rüttgers.

Wer nicht will, dass unser schönes Nordrhein-Westfalen von einer rot-rot-grünen Regierung in eine ungewisse und unsichere Zukunft geführt wird, der kann sich am 9. Mai 2010 nur für die CDU und Jürgen Rüttgers entscheiden.

Nur die CDU und unser Ministerpräsident Jürgen Rüttgers garantieren, dass Nordrhein-Westfalen stabil bleibt. <



SCHLOSSHOTEL OTH

Wien erleben - in Baden wohnen

BADEN BEI WIEN, ÖSTERREICH
★★★★

Beim Badener Sandstrand-Thermalfreibad,
prächtigem Rosenpark & Wien-City-Bus
A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23
Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

BADEN BEI WIEN

BADEN BEI WIEN mit seinem milden sonnigen Südklima (vom März bis November), zählt mit seinem gemütlichen Ambiente zu den größten (30.000 Einwohner) und attraktivsten Sommer-Urlaubsorten Österreichs. Sandstrand, Palmen, einer der prächtigsten Rosenparks Europas, größtes Casino unseres Kontinents, Theater, Konzerte, Blumenfeste, malerische Altstadt, bunte Märkte, Wanderungen im Wienerwald, durch Weinberge zum „Heurigen“ (Winzerschenken), u.v.a.m. erwartet Sie, nur 20 km südlich von WIEN!

SCHLOSSHOTEL OTH

„WIEN erleben – in BADEN wohnen“
... ein kleines Stück Paradies zum Wohlfühlen!

Freuen Sie sich auf das „WIEN-Erlebnis-Programm“ vom Schlosshotel Oth!

Abwechslungsreiche Programm-Angebote aus Unterhaltung, Kultur und WIEN-Erlebnis. Persönliches Service & Gäste-Betreuung durch die Hotelier-Familie Oth. Umfangreiche organisatorische Unterstützung für Ihre Reise- und Programmgestaltung, etc. Genau das Richtige z.B. für Ihre besondere **WIEN-REISE 2010 mit Freunden!**

SCHLOSSHOTEL OTH - für Sie der „Ideale Ausgangspunkt“ für WIEN und Umgebung!

Für Theater, Konzerte, für schöne Ausflüge zu den berühmten Sehenswürdigkeiten im Wienerwald, Mayerling, Gumpoldskirchen, zum Schloß Schönbrunn, mit dem Donauschiff durch die Wachau, ins Burgenland zum Neusiedler See, in die Alpen, nach Bratislava, Ungarn, Budapest, etc. Konzert- und Theaterkarten werden gerne besorgt!

Privat geführtes Urlaubshotel mit mediterranem Flair, romantischem Ambiente, persönlichem Service und gemütlicher Urlaubs-Atmosphäre, so richtig zum Wohlfühlen!

Zimmer hell und freundlich mit großem Balkon, angenehmen Schlafkomfort-Betten, Bad/Dusche, WC, Kabel-TV, **Gratis W-LAN Internet Zugang**, Zimmer-Safe, Külschrank, etc. Lift, Hausarzt, Garten, A-la-carte-Restaurant, **HALBPENSION** (gerne auch leichte Diät), **FRÜHSTÜCK BIS MITTAG!**

SCHLOSSHOTEL OTH - zentrale ruhige Grün-Lage im Badener Villenviertel,

nächst einem der prächtigsten Rosenparks Europas mit über 30.000 Rosen und beim imposanten **SANDSTRAND-THERMALBAD (freier Eintritt exklusiv für unsere Gäste!)**. Bequem zu Fuß zu schönen Wanderungen, zu Winzerschenken, zum Wegerl im Helenental, in die malerische Badener Altstadt zu bunten Märkten, beeindruckenden Parkanlagen mit Konzerten, zu Cafes, Restaurants, Boutiquen, größtem Casino Europas, ...

Direkt ab Schlosshotel Oth: Bequemer „WIEN-City-BUS“:

... direkt nach WIEN-Zentrum / Altstadt / Oper und Wiener U-Bahn
(nach Schloss Schönbrunn, Prater, Wiener Messe etc.)
BUS fährt jede Stunde – Rund-um-die-Uhr (Fahrzeit ca. 30 Min!)



SOUVERÄN - Preis:

Im Doppelzimmer + Balkon, etc, pro Person:

7 NÄCHTE inkl. Frühstück € 398,-
inkl. Halbpension € 510,-

Gerne senden wir Ihnen unser
Hotelprospekt und günstige Angebote!

Rufen Sie doch unverbindlich an - Danke!

Tel: 0043 / 2252 / 44 436

E-Mail: hotel@oth.info



vom Hotel: ...nur 50m zum SANDSTRAND-Thermalbad!



... nur 200m zum Badener ROSEN-PARK!



Herzlich Willkommen. Ihre Familie Oth

www.oth.info/wien-reise • www.oth.info

Beachten Sie bitte auch unser
WIEN-REISE ANGEBOT
auf Seite 9!



www.ursula-von-der-leyen.de • www.bmas.de

Generationengerechtigkeit und Altersarmut: „Wir müssen stetig nachjustieren ...“

Wie kann, wie muss eine verlässliche Sozialpolitik für alle Generationen aussehen? Ein Souverän-Gespräch mit der neuen Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Dr. Ursula von der Leyen.



Souverän: Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO/siehe Kasten) hat in einem offenen Brief an alle Bundestagsfraktionen eine Definition eingefordert, was Generationengerechtigkeit in den Sozialsystemen konkret beinhaltet. Wie ist Ihre persönliche Definition?

von der Leyen: Generationengerechtigkeit in den Sozialsystemen heißt für mich: Beiträge und Leistungen müssen in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Da ist es uns gelungen, eine Balance zu finden, um die wir im Ausland beneidet werden. Wichtig ist mir – und, wie ich weiß, ganz vielen der heutigen Senioren – dass man für die junge Generation, für die Kinder und Enkel, gute Startchancen sichert und sie nicht über Gebühr belastet. Gleichzeitig müssen wir den heutigen und künftigen Älteren eine angemessene Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen. Anders als die Erwerbstätigen können die Rentnerinnen und Rentner ihr Einkommen ja nicht mehr beeinflussen.

Macht es Sinn, diese gesellschaftspolitische Frage in einem Gremium zu diskutieren, das mit Vertretern aller Altersgruppen besetzt ist, wie die BAGSO es einfordert?

Das ist vorbildlich! Generationengerechtigkeit ist ja nicht statisch. Wenn wir unsere Systeme im demografischen Wandel stabil halten wollen, müssen wir stetig nachjustieren. Die heute einzahlenden

Jungen sind die zukünftigen Älteren, die zu Recht auch noch Leistungen aus diesen Sozialsystemen erwarten. Generationengerechtigkeit kann nur funktionieren, wenn sie von der ganzen Gesellschaft getragen wird. Da ist es klug, dieses Thema mit Vertretern aller Altersgruppen zu diskutieren. Die Älteren in unserem Land haben in jungen Jahren die Alterssicherung für ihre Eltern – die Kriegsgeneration, die alles verloren hatte – aufgebaut und sie brauchen jetzt Verlässlichkeit im Alter. Die mittlere Generation leistet aktuell den Hauptbeitrag zur Sicherung der Sozialsysteme, aber auch für die jungen Leute. Sie sind es, die unser Land in 30 Jahren tragen müssen, das dürfen wir nicht vergessen.

Viele Experten befürchten einen anhaltenden Wertverlust der gesetzlichen Rente durch zunehmende Eigenleistungen in der Gesundheitsversorgung und veränderte Erwerbsbiografien mit verringerten Rentenansprüchen. Wie müssten unsere Alterssicherungssysteme angepasst werden, damit hier keine schleichende Auszehrung der Renten künftiger Generationen entsteht?

Mit den Reformen der letzten Jahre haben wir die Rentenversicherung zukunftsfest gemacht. Wir haben fast eine Monatsausgabe in der Rücklage, und das mitten in der schwersten Krise der Nachkriegsgeschichte! Das ist das Ergebnis kluger vorausschauender Politik. Die Rente mit 67 trägt dazu bei, dass das auch so bleibt.

Klar ist: Heutige Rentnerinnen und Rentner können nicht mehr vorsorgen. Wer sein Leben lang Beiträge gezahlt hat, verdient Gewissheit auf eine anständige Rente. Dafür haben wir die Rentengarantie gemacht, die Rentenkürzungen verhindert. Klar ist aber auch: Die Rente allein reicht künftig nicht mehr aus, den heutigen Lebensstandard zu sichern. Darum fördern wir massiv die betriebliche und private Altersvorsorge, so dass auch die Jungen eine ausreichende Versorgung im Alter aufbauen können. Dass auf Renten Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung gezahlt werden müssen, ist unvermeidlich. Gerade die Älteren sind auf ein gutes Gesundheitssystem angewiesen. Aber auch die Jungen und Familien mit geringen Einkünften steuern ihren Anteil bei. Solidarität darf keine Einbahnstraße sein.

Die Diskussion um längere Lebensarbeitszeiten krankt daran, dass viele Menschen der Generation 50plus schon jetzt für sich keine Chancen mehr auf dem Arbeitsmarkt sehen. Was muss sich ändern, damit Menschen tatsächlich länger am Arbeitsleben teilhaben können?

In meinem Ministerium sind ab 2012 gut 50 Prozent der Beschäftigten über 50. In der deutschen Wirtschaft wird das in wenigen Jahren ebenso sein. Es wird der Normalfall, dass wir bei guter Gesundheit immer älter werden. Trotzdem haben wir uns aber fast gar nicht damit auseinandergesetzt, wie wir die gewonnenen Jah-



re nutzen und Arbeit für ältere Menschen so organisieren können, dass sie auch die Chance haben, so lange in der Arbeitswelt mitzumischen. Hier ist maßgeschneiderte Weiterbildung für Ältere entscheidend – die moderne Hirnforschung zeigt, wie lernbereit Menschen im Alter sind. Die Erwerbsbiographie der Zukunft wird eine Wellenbewegung zwischen Arbeit, SICKÜMMERN um Kindererziehung oder Pflege, Weiterbildung sein. Und zwar für Männer wie für Frauen. Die Bundesagentur für Arbeit unterstützt schon heute die Qualifizierung älterer Beschäftigter. Im Übrigen brauchen wir die Älteren ja auch dringend am Arbeitsmarkt, denn in vielen Branchen ist der Fachkräftemangel heute schon Realität.

Dürfen wir Generationengerechtigkeit eigentlich auf Fragen der Rente und des Arbeitsmarktes reduzieren?

Nein, sicher nicht. Politik muss bei allen Entscheidungen auch stets deren nachhaltige Wirkungen und die Chancen künftiger Generationen mit in den Blick nehmen. Ich bin deshalb sehr froh darüber, dass die überwiegende Zahl der Rentnerinnen und Rentner – noch bevor klar wurde, dass es in diesem Jahr so sein würde – auch für mögliche Nullrunden bei der Rente Verständnis geäußert hat. Sie hat einen wachen Blick auf die jüngeren Generationen, ihre Kinder und Enkelkinder. Sie wissen, dass deren Zukunftschancen nicht über Gebühr belastet werden dürfen.

Auch deshalb setze ich auch als Sozialministerin einen klaren Schwerpunkt bei der Bildung gerade der bedürftigen Kinder. Sie müssen eine faire Chance erhalten, als nächste Generation das zu erarbeiten, was künftig gebraucht wird.

Wo werden Sie in dieser Legislaturperiode Ihre persönlichen Schwerpunkte setzen, welche Themen wollen Sie vorantreiben?

In diesem Jahr steht die Neuorganisation der Jobcenter ganz oben auf meiner Agenda. Da sind wir jetzt einen großen Schritt vorangekommen. Ich bin sehr froh, dass das erfolgreiche Konzept der Leistungen aus einer Hand in verbesserten Jobcentern fortgeführt werden kann. Das gibt Stabilität in der Krise. Außerdem hat uns das Verfassungsgericht aufgegeben, die Regelsätze für Langzeitarbeitslose und ihre Kinder neu berechnet werden müssen. Ich sehe das als Riesenchance, denn gerade für die Bildung bedürftiger Kinder müssen wir mehr tun. Es gilt, den Arbeitsmarkt zukunftsfest zu gestalten. Der Fachkräftemangel kommt unaufhaltsam auf uns zu. Frauen suchen und finden mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Parallel möchte ich auch erreichen, dass die Älteren, die ja häufig viel fitter sind als die Senioren früher, länger im Erwerbsleben bleiben können und sich auch darüber hinaus engagieren. Wir brauchen ihre Lebens- und Berufserfahrung dringend, auch für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. <

Die BAGSO

Die im Januar 1989 gegründete Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) e.V. tritt als Interessenvertretung der älteren Generationen in Deutschland vor allem dafür ein, dass jedem Menschen ein selbst bestimmtes Leben im Alter möglich ist und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Unter ihrem Dach arbeiten über 100 Verbände, Organisationen und Initiativen der freien Altenarbeit zusammen. Über ihre Mitglieder vertritt die BAGSO mehr als zwölf Millionen ältere Menschen

in Deutschland. Alle drei Jahre richtet die BAGSO den **Deutschen Seniorentag** aus. Im November 2009 wurde die ehemalige Bundesministerin für Jugend, Familie, Senioren und Gesundheit, Prof. Ursula Lehr (CDU), zur neuen Vorsitzenden der BAGSO gewählt. Sie ist damit Nachfolgerin des am 15. Januar 2010 verstorbenen, ehemaligen CDU-Landtags- und Bundestagsabgeordneten Walter Link.



SU-Mitglied
Ursula Lehr



WILLKOMMEN Beatrix Philipp MdB

Beatrix Philipp ist Mitglied der Senioren-Union der CDU, weil...

„in der CDU Erfahrung und Kontinuität gefragt sind.“





Umwelt- und Energiepolitik: Zweite industrielle Revolution?

Der neue Bundesumweltminister, Dr. Norbert Röttgen MdB, will einen Umbau der Energiewirtschaft. Im Gespräch mit Souverän führte er gute Argumente dafür ins Feld.

Souverän: Der Klimagipfel von Kopenhagen brachte der ambitionierten deutschen Klimapolitik einen herben Rückschlag. Mancher fragte sich buchstäblich: Ist die Welt jetzt noch zu retten? Weniger aufgeregt, aber angemessen erscheint die Frage: Wie soll es jetzt weitergehen?

Röttgen: Wir haben die politische Aufgabe, die Lebensperspektiven unserer Kinder und Enkelkinder sicherzustellen. Alle Entscheidungen, die wir heute treffen oder auch nicht treffen, müssen im Hinblick auf ihre nachhaltigen Wirkungen auf künftige Generationen bewertet werden. Beim Thema Klimaschutz bedeutet diese Zukunftsverantwortung: Wenn wir die prognostizierte Erderwärmung in den nächsten Jahrzehnten stoppen wollen, müssen wir jetzt handeln. Wir müssen jetzt umsteuern und unsere Wirtschaftsweise grundlegend ändern. Wachstum und Ressourcenschonung dürfen nicht länger Gegensätze sein. Das bedeutet Investitionen in umweltfreundliche Technologien, in Energieeffizienz und in den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Die Klimakrise kann nicht von heute auf morgen abgewendet werden, weil die Ökosysteme dieses Planeten eher träge auf Veränderungen reagieren. Das ist der Unterschied zur Finanzkrise, als die Politik noch einen Meter vor dem Abgrund Rettungspakete schnüren konnte. Kopenhagen war in diesem langfristig angelegten Prozess sicherlich eine Enttäuschung, ein

Rückschlag. Es hilft aber nicht, jetzt den Kopf in den Sand zu stecken. Wir müssen konstruktiv und konsequent unsere nationalen Möglichkeiten ausschöpfen und dabei auch die Chancen nutzen, die darin liegen, dass wir technologisch auf vielen Feldern der Energiewirtschaft weit vorne liegen.

Regenerative Energien und energiesparende Steuerungstechniken als Exportschlager?

Genau das. Wir haben doch eine win-win-Situation, in der wir den christlichen Ansatz der Schöpfungsbewahrung mit den technologischen Ansätzen der Wirtschaft positiv verknüpfen können. Die Transformation von ressourcenverbrauchenden zu ressourcenschonenden Technologien erschließt die Märkte der Zukunft. Bei dieser zweiten industriellen Revolution sind wir zurzeit noch ganz vorne mit dabei, eine Riesenchance für unser Land.

Reden wir dabei nur über erneuerbare Energien oder liegt nicht auch noch in den konventionellen Technologien, wie etwa der Kohle, Innovationspotenzial? In China beispielsweise entstehen immer noch Kohlekraftwerke mit gerade mal 30 Prozent Wirkungsgrad, während dieser bei hiesigen Kraftwerken in der Spitze bei 48 Prozent liegt.

Sicherlich gibt es auch im Bereich der konventionellen Energien wirtschaftliche Chancen. Wir wollen die konventionellen

ja auch nicht abrupt ersetzen, sondern weitgehend modernisieren durch eine permanente Innovation im Maschinen- und Anlagenbau. Schließlich enthält der Kraftwerkspark auch hier zu Lande noch etliche Altanlagen mit gleichfalls niedrigem Wirkungsgrad, da haben wir unsere Hausaufgaben noch längst nicht gemacht.

Die Kernenergie allerdings sehen Sie unwiderruflich als Auslaufmodell?

Der Begriff der Brückentechnologie steht nicht umsonst im Koalitionsvertrag, ebenso wie die Aussage, dass in Deutschland keine neuen Kernkraftwerke mehr gebaut werden. Das mittelfristige Ende der Kernenergie ist politischer und gesellschaftlicher Konsens, jetzt wird noch darum gerungen, wie lang die Brücke der Kernenergie ins Zeitalter der Erneuerbaren noch sein soll. Nach meinem Verständnis des Koalitionsvertrages ist die Brücke so lang, bis die Kernenergie verlässlich durch erneuerbare Energien ersetzt werden kann. Verlässlich heißt für mich: sicher, wettbewerbsfähig und preiswürdig.

Zur vollen Wahrheit gehört aber doch auch, dass die Umstellung auf regenerative Energien Milliardenkosten verursacht ...

Ich bin fest davon überzeugt, dass die Umstellung auf regenerative Energien vor allem große Gewinne einbringen wird, es ist die Wachstumsstrategie der Zukunft! Keine andere Branche erfährt vergleichbare Zuwachsraten, Deutschland ist hier Weltmarktführer. Natürlich sind auch weitere Investitionen erforderlich. Ohne Investitionen in intelligente Netze wird

es keine verlässliche, schonende, saubere Energieversorgung geben. Wenn wir die Energieversorgung umstellen wollen vom reinen Mengenangebot auf die Steuerung des Bedarfs, dann brauchen wir einen gewaltigen Umbau in der Infrastruktur unserer Energieversorgung. Dieser Umbau ist eine langfristige Aufgabe, aber er sollte bis zum Jahre 2050, dem Zieldatum für die weitgehend vollständige Umstellung auf die Erneuerbaren Energien, zu schaffen sein.

Das hört sich nach Konzept und Planung an. Kritiker bemängeln, dass wir in Deutschland seit langem gar kein richtiges Energiekonzept mehr haben ...

Dem ist auch so, ein energiepolitisches Konzept ist seit langem überfällig. Gerade um wieder verlässliche Investitionsbedingungen herzustellen, ist es richtig, dass sich die neue Bundesregierung dieser Aufgabe stellt. Der Bundesumweltminister und der Bundeswirtschaftsminister werden gemeinsam noch vor der Sommerpause einen ersten Zwischenbericht im Kabinett vorstellen und im Oktober ein fertiges energiepolitisches Konzept für die Jahrzehnte von 2010 bis 2050 im Kabinett beschließen.

Nun müssen in Sachen Klima die Prognosen ja nicht unbedingt in vollem Ausmaß zutreffen. Man erinnere sich: Zu Beginn der 1980er-Jahre prognostizierten durchaus renommierte Experten einen Totalverlust des Waldes etwa zum Jahre 2010. Aber egal, wie es kommt: Muss nicht ein Hauptaugenmerk auch auf der Klimafolgeforschung liegen?

Unbedingt. Wir werden ja auch dann massive Folgen des Klimawandels verspüren, wenn sich der Anstieg der Globaltempe-

ratur auf etwa zwei Grad beschränken lässt. Um Wüstenbildungen, vermehrte Naturkatastrophen und in der Folge Wanderungsbewegungen zu vermeiden, brauchen wir Klimaanpassungsstrategien für alle möglichen Problemfelder, von der Agrar- und Forstwirtschaft bis hin zur Bautechnik.

Verlassen wir die perspektivische Klima- und Energiepolitik. Welche Themen stehen sonst noch auf der Agenda des Umweltministers?

Auch wenn immer wieder positive Schlagzeilen über die Wiederansiedlung von Tierarten wie Biber und Luchs die Runde machen, so müssen wir doch einen erheblichen Verlust der Artenvielfalt diagnostizieren und diesen Verlust stoppen. Deshalb hat die UN das Jahr 2010 zum Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt erklärt. Der Reichtum und die Schönheit von Flora und Fauna gehört schließlich zu den Lebensgrundlagen des Menschen, auch zu den wirtschaftlichen Lebensgrundlagen. Ein Beispiel ist das Thema Flächenverbrauch. Obwohl wir keine wachsende Bevölkerung haben, steigt der Verbrauch an Siedlungsfläche stetig. Das darf nicht sein. Eine weitere Daueraufgabe ist – trotz fraglos erzielter Erfolge in den letzten Jahrzehnten – die Reinhaltung von Luft und Wasser. Wir haben gerade eine neue Feinstaubverordnung erlassen und soeben ist der Arbeitsentwurf eines neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes auf den Weg gebracht worden.

Werden Sie das Recycling weiter stärken?

Wir müssen es stärken. In 41 Handys beispielsweise steckt die gleiche Menge an Gold wie in einer Tonne Golderz. Die Ge-

winnung von Sekundärrohstoffen bekommt vor einem solchen Hintergrund eine neue Qualität. Wir müssen von der Wegwerf- zur Verwertungsgesellschaft kommen. Einige neue technologische Entwicklungen sind sonst gar nicht möglich. Der Ausbau der Elektromobilität etwa verlangt zwingend nach einem Recycling des ansonsten nicht in ausreichender Menge vorhandenen Lithiums, welches unverzichtbarer Bestandteil moderner Batterietechnik ist.

In einigen Tagen wird in Nordrhein-Westfalen ein neues Landesparlament gewählt. An Rhein und Ruhr gab es immer ein hohes Maß an sachlichem Umgang und Akzeptanz für die Energiewirtschaft auf Basis fossiler Energien. Hat das einen gewissen Vorbildcharakter für die weitere Diskussion um den richtigen Weg in die Energiezukunft?

Energiotechnologien sind auf Akzeptanz angewiesen. Eine Gesellschaft, die von Angst geprägt ist, hat es schwer, moderne Entwicklungen in einer vernünftigen Risikoabwägung zu gestalten. Für diese Balancefindung ist die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Landes NRW sehr lehrreich. Man ist dort immer sehr sensibel, aber gleichzeitig aufgeschlossen mit neuen Entwicklungen umgegangen.

Ihr eigener Wahlkreis liegt in NRW. Wie beurteilen Sie die Arbeit der bisherigen Landesregierung?

Ich bin in NRW aufgewachsen und habe während jahrzehntelanger SPD-Herrschaft erlebt, wie viele Themen ideologisch besetzt waren und gar nicht oder in schlechte Politik umgesetzt wurden. Fünf Jahre CDU-geführte Regierung unter Ministerpräsident Jürgen Rüttgers haben dem Land sehr gutgetan, es ist moderner, aufgeschlossener geworden, der Kurs der sozialen, wertbewussten Mitte hat sich bewährt. Nach fünf Jahren ist natürlich nicht alles erreicht, nicht alles umgesetzt worden, was machbar wäre. Eine Wahlperiode reicht daher nicht, dieser politisch alternative Kurs – Rot-Rot ist ja nun wirklich eine eigentlich abgehackte politische Konstellation – muss fortgesetzt werden. Das Land wird davon profitieren, da bin ich mir sicher.

Herr Minister, besten Dank für das interessante Gespräch.





DIE **DEUTSCHLAND**. DAS TRAUMSCHIFF. DER KLASSIKER.

Im Reich der Eisbären und Wale.

Die *Deutschland* für den Schutz der Wale: Nordmeer-Kreuzfahrten im Sommer 2010.

REISE 345

Magie der Mitternachtssonne

21.06.2010 bis 03.07.2010

von *Travemünde nach Reykjavik* | 12 Tage

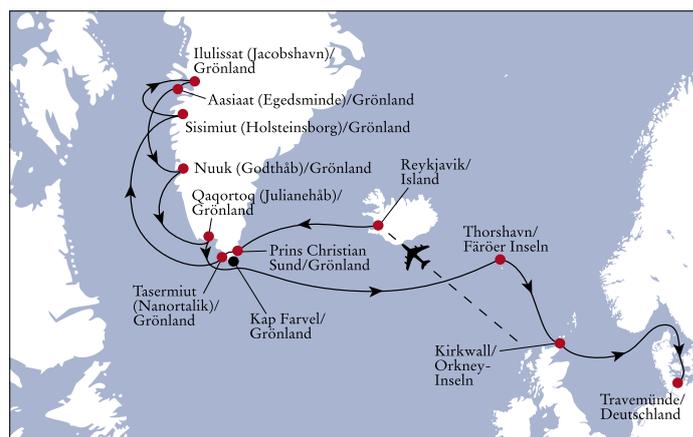
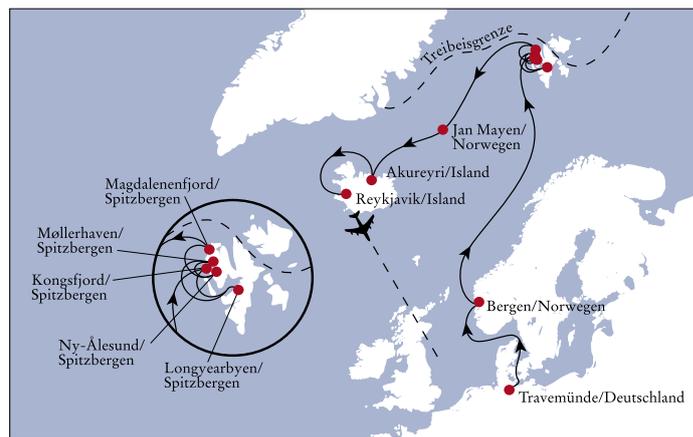
Es ist Sommer, und zu dieser Jahreszeit bleibt die Nacht den Inseln vor der Polarregion fern und weicht majestätischen Tagen. Fahren Sie mit an den Rand des ewigen Eises.

VERANSTALTUNGSPROGRAMM AN BORD

Andreas Umbreit, Spitzbergen- und Eisbärenkenner, wird Sie in seinen Spezialvorträgen über Spitzbergen und Eisbären faszinieren. Bei Landgängen übernimmt er die Aufgabe des Bärenwächters. Mit an Bord ist außerdem der Meeresbiologe und Walexperte **Volker Boehlke**, der sowohl Erwachsenen als auch Kindern Einblicke in den Lebensraum unter Wasser gibt und die Walbeobachtungen leitet.

REISEPREISE

inkl. Flug Reykjavik – Düsseldorf oder Hamburg, ab € 3.730,- pro Person, 2-Bett-Innenkabine



FAMILIEN-KREUZFAHRTEN:

Bei Buchung einer Außenkabine (2 Vollzahler) erhalten Familien zusätzlich kostenlos eine separate Innenkabine für max. 2 Kinder bis 18 Jahren (begrenzte Kontingente). Spezielles Kinder-Bord- und Landausflugsprogramm.

Die Reisen 345 und 346 sind auch als Kombi-Reise mit Kombi-Rabatt buchbar.



Ocean Mind

@motion pictures



**UNSER
SOVERÄN-SPECIAL:**

Bei Buchung einer
der beiden Reisen erhalten
Souverän-Leser
20% Preisnachlass
auf den
Katalogpreis

DEUTSCHE KREUZFAHRTTRADITION
REEDEREI PETER DEILMANN



REISE 346

Grandiose Gletscher im Sommer

03.07.2010 bis 19.07.2010

von Reykjavik nach Travemünde | 16 Tage

Begeben Sie sich hoch in den Norden, in das Land der Geysire, Gletscher und Eisbären, die Heimat der Inuit. Reisen Sie in blauer Naturlandschaft von Island nach Grönland.

VERANSTALTUNGSPROGRAMM AN BORD

Freuen Sie sich auf Foto- und Videoexkursionen, auf *Whalewatching*, Filmvorführungen und Bildershows – mit **Daniel Opitz** unter dem Gütesiegel von »*Operation Whales in Mind*«. Mit diesem Projekt will der preisgekrönte Naturfilmer den Menschen die Welt der Wale und ihre Geheimnisse näher bringen. Das Traumschiff ist dabei die schwimmende Basisstation von »*Operation Whales in Mind*«. Zum Team gehört auch die international bekannte Fotografin **Nomi Baumgartl**. In ihrem Workshop »*Kunst des Sehens*« eröffnet sie fotografisch interessierten Teilnehmern neue Sichtweisen. Außerdem präsentiert **Nomi Baumgartl** ihre Fotoausstellungen in der Ocean Mind Galerie zum Thema Eis und Wale.

REISEPREISE

inkl. Flug Düsseldorf oder Hamburg – Reykjavik, ab € 4.770,- pro Person, 2-Bett-Innenkabine

REISEKOSTEN PRO PERSON

Kat.	Kabine	Deck	Kombi-Reise 345/346	Reise 345	Reise 346
A	Kabinett, 2-Bett-innen	4	6.660,-	3.730,-	4.770,-
B	Kabinett, 1-Bett-innen	4	8.190,-	4.450,-	5.740,-
C	Komfort, 2-Bett-außen	4	9.090,-	4.880,-	6.310,-
D	Komfort, 1-Bett-außen	4	11.870,-	6.200,-	8.080,-
E	Klassik, 2-Bett-außen	4	10.130,-	5.380,-	6.980,-
F	Kabinett, 1-Bett-innen	5	10.130,-	5.380,-	6.980,-
G	Komfort, 2-Bett-außen	5	10.130,-	5.380,-	6.980,-
H	Klassik, 2-Bett-außen	5	11.660,-	6.110,-	7.940,-
I	Klassik, 2-Bett-außen	7	12.560,-	6.540,-	8.520,-
K	Klassik, 2-Bett-innen	8	10.580,-	5.590,-	7.260,-
M	Klassik, 2-Bett-außen	8	13.570,-	7.010,-	9.160,-
N	Luxus, 2-Bett-außen	8	15.410,-	7.890,-	10.320,-

BESTELL-COUPON FÜR SOVERÄN-LESER

Bitte reservieren Sie für die folgende Reise eine Kabine:

- Travemünde – Reykjavik (21.06. – 03.07.2010)
- Reykjavik – Travemünde (03.07. – 19.07.2010)
- Travemünde – Travemünde (21.06. – 19.07.2010)

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon/E-Mail: _____

2-Bett-Kabine Einzelkabine

Deck: _____

Preis pro Person: _____

Bitte diesen Coupon ausschneiden und einsenden an:

Kleinmoor-Kreuzfahrten · Souverän Leserreise · Müllerweg 32 ·
28865 Lilienthal

Telefonische Information: 04561 – 396 100

Rheinland-Pfalz: Auf dem richtigen Weg

Frischer Wind in der rheinland-pfälzischen CDU.
Fünf Fragen an die Anfang März nominierte Spitzenkandidatin für die Landtagswahl 2011, **Julia Klöckner**.



Souverän: Frau Klöckner, Sie werden gelobt als Kandidatin, „die zuhört und nicht gleich Lösungsansätze“ ohnegründliches Überlegen präsentiert. Ein neuer Politikstil, wie er sich beispielsweise auf Regionalforen ohne Politik-rituale und möglichst geringe Distanz zu den Zuhörern ausdrückt?

Klöckner: Es liegt in der Natur einer großen traditionellen Volkspartei wie der unseren, dass sie sich – was Parteitage und Kongresse anbelangt – auf altbewährte eher formale Programmabläufe und Regularien verlässt. Das beginnt bei der ewig gleichen Sitzordnung, bei langen Reden und endet bei programmatischen Aussagen, die viel zu wenig die Lebenswirklichkeit der Betroffenen widerspiegeln. Das ist mir zu statisch, zu wenig dynamisch. Wenn Politik der Auftrag zur Gestaltung an die Politiker ist, dann müssen diejenigen, die vom Bürger das Mandat dazu bekommen wollen, in einen regen gedanklichen Austausch treten. Dann steht das Gespräch und – wenn es sein muss – das Ringen um Zielsetzungen, Werte und konkrete Umsetzungsfragen im Zentrum. Deshalb habe ich mit unserem Landesvorsitzenden Christian Baldauf auf das neue Format des Regionalforums hingewirkt. Die tolle Resonanz auf diese neue Art der Präsentation mit weit über 3000 Besuchern zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Ist die CDU in Rheinland-Pfalz nach 19 Jahren in der Opposition gut genug aufgestellt, um in der „roten Hochburg“ von Kurt Beck zu punkten und wieder die Führungsrolle im Lande zu übernehmen?

Von 1947 bis 1991 war die CDU in Rheinland-Pfalz bei Landtagswahlen die stärkste Partei. In Europawahlen, in Bundestagswahlen, in Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz sind wir seit über zehn Jahren ungeschlagen. Die SPD hat in dieser Zeit nicht mal 30% der Bevölkerung

erreicht. Mit der Eroberung einer Hochburg kenne ich mich durch den Gewinn meines Wahlkreises, immerhin rund 50 Jahre in der Hand der SPD, gut aus. Rheinland-Pfalz ist und hat jedoch eine andere Geschichte. Wer hier nur ein bisschen genauer hinschaut, wird feststellen, dass dieses Land im Begriff ist, Staub anzusetzen, dass es von den anderen Bundesländern im Wettbewerb abgehängt wird. Das gilt für Bildung, Wissenschaft und Forschung, den Wirtschaftsstandort an sich. Der Ärger über diesen Missstand und die neue Geschlossenheit in den eigenen Reihen, die Aufbruchsstimmung, die mich in den Städten und Dörfern vor Ort empfängt, sind ein großer Antrieb, der uns bis zum Wahltag tragen wird.

Bis zur Landtagswahl ist es noch ein gutes Jahr Zeit. Nimmt Ihr „Regierungsprogramm“ für Rheinland-Pfalz dennoch erste Konturen an?

Sie glauben ja gar nicht, welch großer Zuspruch uns seit meiner Ankündigung, als Spitzenkandidatin zur Verfügung zu stehen, erreicht hat. Allein 2.800 Zuschriften mit Themenvorschlägen sind es aufgrund der Regionalkonferenzen. Als wir danach eine Programmkommission ins Leben gerufen haben, meldeten sich viele hoch kompetente Persönlichkeiten, die ihre Mitarbeit angeboten haben, so dass ich von einem tollen Rückhalt sprechen kann. Diesen Schwung werden wir nutzen, um ein zukunftsweisendes Regierungsprogramm zu entwickeln.

Liegen Ihnen als Winzertochter die Sorgen und Nöte des Mittelstands dabei besonders am Herzen?

Sorgen liegen mir am Herzen, unabhängig von der Herkunft des Einzelnen. Als Winzertochter habe ich von der Pieke auf Erfahrungen in unserem landwirtschaftlichen Betrieb gemacht. Das erleichtert das

Verständnis in fachlichen Gesprächen mit Arbeitgebern, aber auch mit Arbeitnehmern. Der Mittelstand prägt insbesondere im ländlichen Raum die wirtschaftliche Infrastruktur und eröffnet Möglichkeiten für den Einzelnen. Die Unterstützung von mittelständischen Unternehmen ist daher Kernelement des CDU-Programms und meiner Politik.

Zurzeit sind Sie Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesverbraucherschutzministerium und wollen den sog. PflegetÜV bis Anfang 2011 nachgebessert wissen. Was konkret soll passieren?

Die gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätsberichte, die seit dem 1. Dezember 2009 auch veröffentlicht werden, bieten Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen erstmals die Möglichkeit, sich einen Eindruck über die Qualität eines für sie interessanten Pflegeheims oder ambulanten Pflegedienstes zu verschaffen. Wie bei jeder Neuregelung gibt es aber auch in diesem Bereich noch Optimierungsbedarf. So hat eine erste Auswertung und Einschätzung der Praxis durch Experten gezeigt, dass zum Beispiel das Instrument der Bewohnerbefragung verbessert werden sollte, um die persönliche Sicht der Pflegebedürftigen sowohl auf die Pflegekräfte als auch auf Service und Einrichtung besser einschätzen zu können. Außerdem gibt es Hinweise darauf, die bisherige Zusammenstellung der Personenstichprobe im ambulanten Bereich zu verändern, damit wesentliche personenbezogene Kriterien (wie z.B. Wundversorgung) besser in die Prüfung einbezogen und bewertet werden können. Dazu wird es bereits im April weitere Gespräche geben. Die Erarbeitung von möglichen Lösungsvorschlägen soll bis Mitte 2010 abgeschlossen sein. <

www.julia-kloeckner.de
www.cdurlp.de



Partner für ein gesundes Miteinander

Sinkende Geburtenraten und eine steigende Lebenserwartung stellen unser Gesundheitssystem vor eine große Herausforderung. Wir bei Pfizer setzen uns dafür ein, jedem ein gesünderes Altwerden zu ermöglichen – durch unsere Arzneimittel, unsere Forschung nach neuen Therapien, unsere Versorgungsstudien und Präventionsprojekte. Unser Ziel: Gemeinsam mit allen Beteiligten im Gesundheitswesen den demografischen Wandel gestalten. Für ein gesundes Miteinander.





Auf Basis der UN-Resolution 1386 vom 20.12.2001 sind derzeit Truppen aus 28 NATO-Staaten und 14 weiteren Ländern am Hindukusch im Einsatz. Macht dieser Einsatz weiterhin Sinn? Eine geopolitische Betrachtung ...

Seebeben lösen nicht nur im näheren Umfeld ihres Epizentrums, sondern durch nachfolgende Tsunamis auch über große Entfernungen hinweg verheerende Schäden in bisher als sicher geltenden Regionen aus. Ähnlich verlaufen „politische Beben“, wenn staatliche Ordnungen sich auflösen. Dann sind Opfer dieses Prozesses nicht allein die betroffenen Länder und Völker. Vielmehr sind die sicherheitsgefährdenden Folgen in den Nachbarstaaten, aber auch weltweit bis nach Deutschland zu spüren.

Ebenso bedrohlich ist es, wenn ein instabiler Staat zum Objekt im Macht- und Interessenpoker seiner Nachbarländer oder von Terrororganisationen wird. Diese reale Gefahr droht Afghanistan, das noch immer Charakteristika eines schwachen Staates aufweist. So mangelt es an rechtsstaatlichen Strukturen und umfassender innerer Sicherheit. Familienklans beherrschen eigennützig die Verteilungssysteme und versuchen den Einfluss der Zentralregierung zu schwächen.

In Afghanistan, das zum Schlüsselobjekt seiner untereinander rivalisierenden Anrainerstaaten und islamistischer Dschihad-Gruppen geworden ist, entscheidet sich der Kampf zwischen religiösem Fundamentalismus und einer rechtsstaatlichen und die Menschenrechte achtenden politischen Ordnung. Das Ergebnis hat massive Konsequenzen sowohl für die zentralasiatische Region als auch für die

Afghanistan:

Sicherheitsrisiko oder Stabilitätsfaktor?

globale Sicherheit, und damit auch für Deutschland. Gewinnt ein Nachbarstaat die alleinige Dominanz über Afghanistan, werden die übrigen dagegenwirken, sei es durch Unterstützung sympathisierender Gruppen oder durch das Schüren gegenseitiger Konflikte.

Falls die paschtunischen Taliban wieder die politische Führung in Afghanistan übernehmen, werden sie erneut versuchen, ihre fundamentalistischen Wertvorstellungen durchzusetzen. Dies wird die nicht paschtunischen Ethnien zum Widerstand bewegen, wiederum Bürgerkrieg provozieren und islamistischen Terroristen abermals ein Rückzugs- und Ausbildungsareal schaffen. Ebenso gefährlich für die gesamte Welt – also auch für uns – wäre es, wenn ein Taliban-Staat Afghanistan die Atommacht Pakistan infiltrieren und unter seine Kontrolle bringen würde.

Trotz dieser Gefahr will die pakistanische Regierung ihr ergebene Talibanführer in Kabul politisch wieder „hoffähig“ machen, um dort eine gegenüber Pakistan freundliche und gegenüber Indien feindlich gesinnte Politik zu fördern. Dabei ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich fundamentalistische Talibanführer durchsetzen, die einen gegenüber Islamabad selbstständigen oder sogar militanten Kurs verfolgen werden und al-Quaida wieder erstarken lassen.

Politisch gestärkt werden sie den Kampf gegen die „ungläubigen Kreuzfahrer“ ausweiten und den psychologischen Medienkrieg in den Entsendeländern der ISAF intensivieren. Vermutlich werden sie auch nicht vor Massakern an Sikhs, Hindus und den schiitischen Hasaras zu-

rückschrecken, was deren Schutzmächte Iran und Indien auf den Plan rufen dürfte.

Gegen diese Gefahr hilft nur ein Bollwerk: Afghanistan muss ein stabiles Staatswesen werden. Dazu bedarf es einer durch freie Wahlen legitimierten Regierung. Gewährleistet muss sein die Durchsetzung von Recht und Gesetz, Achtung der Menschenrechte, gleiche Rechte und Chancen für alle Menschen und Ethnien sowie eine freie Presse. Mit Nachdruck müssen die Infrastruktur und das Bildungssystem ausgebaut werden.

Um dieses Ziel trotz einiger vorzeigbarer Fortschritte zu erreichen, braucht Afghanistan eine länger anhaltende Zeitspanne innerer Sicherheit sowie einen Geist der Versöhnung. Deshalb ist es dringend geboten, die Taliban mit Waffengewalt aus ihren Stellungen zu vertreiben und die so befreiten Gebiete dann mit ständiger Präsenz vorwiegend afghanischer Sicherheitskräfte frei von Terror zu halten. Durch eine solche vertrauensbildende Maßnahme gegenüber der afghanischen Zivilbevölkerung böte sich die Chance, die Islamisten und ihre extreme Ideologie zu isolieren und dauerhaft auszuschalten.

Der Prozess der politischen und gesellschaftlichen Erneuerung kann allerdings nur konfliktfrei gelingen, wenn die kulturellen Unterschiede, insbesondere zwischen der großstädtischen und der ländlichen Bevölkerung, angemessen berücksichtigt werden. Um die bisherigen zivilen Aufbauleistungen gerecht zu bewerten, muss man die unermesslichen Zerstörungen durch den Kampf gegen die sowjetische Besatzungsmacht, den nachfolgen-

den Bürgerkrieg und die Talibanherrschaft berücksichtigen. Afghanistan lag im Jahr 2001 am Boden.

Hier zu helfen und den zivilen Entwicklungsorganisationen und -helfern ein sicheres Arbeitsfeld zu schaffen, ist die Aufgabe der von der NATO geführten ISAF (vgl. auch Souverän 4-2009, S. 8). Sie soll auf Beschluss des UN-Sicherheitsrats die gewählte Regierung Afghanistans bei der Herstellung und Aufrechterhaltung eines sicheren Umfeldes im Lande unterstützen. Dazu muss Deutschland einen zuverlässigen Beitrag leisten. Ein Vergleich der Kräfte von ISAF und der ebenfalls NATO-geführten KFOR zeigt das zahlenmäßige Ungleichgewicht zwischen den Kontingenten am Hindukusch und auf dem Balkan, das nicht zuletzt Ursache für die derzeitige prekäre Sicherheitslage in Afghanistan ist. Nach Ende des Krieges gegen Serbien wurden 1999 auf Beschluss der UNO 50.000 Soldaten ins Kosovo verlegt, wo auf einer Fläche von 10.877 km ca. 2,1 Millionen Menschen leben. Hochgerechnet auf die ca. 30 Millionen Einwohner in Afghanistan müssten dort 750.000 Soldaten im Einsatz sein, bei ei-



Peter Hoffmann

Der Autor: Oberstleutnant d. Res, Jg. 1943, 1977-2007 Mitglied und zeitweilig Vorsitzender des Landesfachausschusses Außen- und Sicherheitspolitik der CDU in Niedersachsen

ner Fläche von 652.090 km ein weiteres Vielfaches.

Die anfänglichen Vorbehalte der Deutschen gegen einen Einsatz der Bundeswehr auf dem nahe gelegenen Balkan sind dank der Stabilisierungserfolge zunehmend geschwunden. Anders verhält es sich mit dem fern gelegenen Afghanistan. Während dort die Köpfe und Herzen der Menschen gewonnen werden sollen, geht die deutsche Bevölkerung immer mehr auf Distanz. Terroranschläge mit ihren Opfern unter ISAF-Soldaten und der Zivilbevölkerung, die die Schlagzeilen

der Medien bestimmen, prägen das Meinungsbild.

Doch deutsche Sicherheitspolitik, die nicht global ausgerichtet ist und auf keinem gesellschaftlichen Grundkonsens beruht, ist in ihrer Handlungsfähigkeit massiv eingeschränkt. Wenn zusätzlich militärische Einsatzregeln und Truppenstärken nach parteipolitischen Kalkül festgelegt werden, wird militärisches Handeln wirkungslos.

Das Gleiche gilt, wenn aus ebensolchen Gründen Truppen übereilt abgezogen werden, bevor eine nachhaltige Sicherheit erreicht ist. Dann wird die zarte Pflanze des Aufbaus einer Zivilgesellschaft gefährdet, die zu einem Stabilitätsfaktor in einer der gefährlichsten und sicherheitspolitisch labilsten Regionen der Welt werden kann. Darüber hinaus bleibt als zentrale Aufgabe für die Weltgemeinschaft die Entwicklung einer weit über Afghanistan hinausgehenden Friedensarchitektur, die einen tragfähigen Ausgleich zwischen den nuklear bewaffneten „Erzfeinden“ Indien und Pakistan schafft. ◀

www.einsatz.bundeswehr.de

WEG MIT RABATT- VERTRÄGEN!*

- * Rabattverträge sind schlecht für die Patienten.
- * Rabattverträge zerstören die zukünftige Generikaversorgung.
- * Rabattverträge sind innovationsfeindlich.

WIR HABEN DIE ALTERNATIVE: www.progenerika.de



Die Energiedebatte: Eine unendliche Geschichte?

Welchen Energiemix brauchen wir, welchen wollen wir? Seit Jahrzehnten erscheinen die Antworten zu dieser Frage nicht kongruent. Kann sich ein Industrieland wie Deutschland dies dauerhaft leisten? Ein Souverän-Interview mit Dr.-Ing. Wilhelm Beermann, Ehrenpräsident des Gesamtverbandes Steinkohle e.V.

Souverän: Was es heißt, wenn ein Industriestaat nicht ausreichend mit Energie versorgt wird, erlebten die Deutschen zuletzt Anfang der 70er-Jahre, zu Zeiten der Ölkrise. Politik und Wirtschaft suchten daraufhin nach neuen Energiekonzepten, doch scheinen diese vier Jahrzehnte später umstrittener denn je. Wie stellt sich diese energiepolitische Historie aus Ihrer Sicht dar?

Beermann: Ein in sich geschlossenes Energiekonzept gab es zuletzt zu Beginn der 80er-Jahre. Damals trugen CDU, SPD und auch die IG BCE (Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie) gemeinsam einen Energiemix aus Kohle und Kernkraft. Mit der Auseinandersetzung um die Kernenergie ging dieser Konsens verloren, bis in die 90er-Jahre hinein gab es dann nur noch Teilkonzepte, mittlerweile gibt es selbst diese nicht mehr, sondern nur noch Willensbekundungen zu Einzelaspekten.

Nach der Atomkraft gerät nun im Zuge der Klimadebatte auch die Kohle ins Visier. Hier war die gesellschaftliche Akzeptanz aber eigentlich immer sehr hoch, nicht nur in NRW ...

Für den Steinkohlenbergbau gab es immer eine hohe Akzeptanz. Man lebte von

und mit der Kohle und schimpfte schon mal über Bergschadensfragen, sehr viel mehr allerdings über Zechenstilllegungen. Für die Braunkohle gilt Ähnliches. Sowohl im rheinischen Revier als auch im mitteldeutschen Revier und in der Lausitz überwog immer die Akzeptanz, die langfristig angelegten Umsiedlungsprogramme stellten letztendlich auch anfängliche Kritiker zufrieden. Auch die zunehmenden Versuche der letzten Jahre, die betroffenen Bewohner für politische Ziele zu instrumentalisieren, haben keinen nachhaltigen Erfolg. Grundsätzlich ist in der Bevölkerung das Bewusstsein verankert, dass ein großes Stück der Wiederaufbauleistung in diesem Lande dem Bergbau und damit einhergehend der Stahlindustrie geschuldet ist. Die in den letzten Jahrzehnten rund um den Bergbau entstandene „Anschlusswirtschaft“ aus Zulieferern auch mittelständischer Struktur – modern nennt man das ja „Cluster“ – zählt durch den Export von Spitzentechnologie noch heute zu den Erfolgsmodellen des deutschen Außenhandels. Wenn etwa eine Walzenschrämmaschine bestellt wird, so geschieht die Auslieferung häufig im Paket mit einer gesamten Strebausrüstung, was gleich mehreren Unternehmen Aufträge be-

schert. Insbesondere deshalb hängen an jedem Bergbau-Arbeitsplatz gemäß wissenschaftlichen Untersuchungen rd. 1,3 weitere Arbeitsplätze im wirtschaftlichen Umfeld.

Wird es aufgrund der Klimadebatte einen Rückzug aus der Kohle geben?

International mitnichten. Fossile Energien sind noch auf längere Sicht unverzichtbar, gerade die Vorräte an Kohle reichen auch noch für mehrere hundert Jahre, sie werden von keinem anderen Energieträger übertroffen. Russland, China, Indien, Australien, die USA und Südafrika sind die Kohleproduzenten der Zukunft, sie setzen neben dem Eigenverbrauch auch auf das Exportgeschäft.

Hier zu Lande träumen manche von einer Republik voller Windräder und Photovoltaik-Anlagen. Dass beispielsweise die Absicht der Grünen ernst zu nehmen ist, auch existierende Kohlekraftwerke abzuschalten und den Bau von neuen zu verhindern, kann man in Hamburg studieren. Dort war die Genehmigung für das Kohlekraftwerk Moorburg einer der Knackpunkte bei den schwarz-grünen Koalitionsverhandlungen ...

Diese Realitätsferne ist tragisch. Nehmen wir nur die Stromwirtschaft. Trotz aller vollmundigen Beteuerungen von interessierter Seite, dass die Erneuerbaren Energien künftig die Hauptlast der Versorgung leisten könnten, so bleibt nüchtern festzuhalten: Die Regenerativen haben in 40 Jahren ihren Anteil von 0,5 auf neun Prozent der Stromversorgung steigern können, bis 2030 sollen sie bei 30 Prozent





Dr. Wilhelm Beermann

Der Name und das Wirken von Dr.-Ing. E.h. Wilhelm Beermann sind seit mehr als 50 Jahren eng verbunden mit dem Bergbau in Deutschland. So ist Beermann heute Ehrenpräsident des Gesamtverbandes Steinkohle (GVSt) und Aufsichtsratsvorsitzender der MIBRAG mbH (Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft) in Theißen. Er war stv. Vorstandsvorsitzender der Ruhrkohle AG und Vorstandsvorsitzender der Deutschen Steinkohle AG und ist u.a. Ehrensator der Technischen Fachhochschule Georg Agricola in Bochum.

liegen. Bitte, was machen wir mit den restlichen 70 Prozent? Wollen wir das bislang geltende Ziel der Versorgungssicherheit über Bord werfen? Und es wird leider auch immer wieder verschwiegen, dass die immer wieder auftretende Nichtverfügbarkeit von Wind oder Sonne ein hohes Maß an Standby-Kapazitäten erforderlich macht, also Reserve-Erzeugungskapazitäten, deren Vorhaltung inklusive der immer komplizierteren Netzsteuerung die Kosten steil nach oben treibt.

Wir werden auf der Stromrechnung noch einige Überraschungen erleben.

Derzeit sind in Nordrhein-Westfalen sieben Kohlekraftwerke in Bau oder Planung. Sie werden den neuesten technischen Standards entsprechen und einen Wirkungsgrad von weit über 40 Prozent erreichen, womit sie weltweit wohl an der Spitze stehen?

Wir haben weltweit einen durchschnittlichen Wirkungsgrad der Kohlekraftwerke von etwa 30 Prozent, in China bis vor wenigen Jahren bei 23 Prozent, in Deutschland erreichen wir durchschnittlich 40 Prozent, bei Neubauten 46 bis 47 Prozent. Der Ausstoß an Kohlendioxid (CO₂) sinkt dabei analog zum Wirkungsgrad. Die logische Konsequenz ist: Wenn wir die aktuelle Spitzentechnologie weltweit implementieren könnten, wäre die Kohlendioxid-Thematik im Bereich Kohle weitgehend erledigt. Das wäre vorerst auch besser als die Einführung von Technologien, die das Kohlendioxid aus den Rauchgasen abspalten und in der Tiefsee oder unterirdischen Speichern einlagern. Damit verlören wir nämlich bis zu rund 12 Prozentpunkten am Wirkungsgrad der Kraftwerke, was den zuvor technologisch erreichten Fortschritt teilweise zunichte machen würde.

Ein Ausstieg der Deutschen aus der Kohle würde global gesehen also nichts bringen?

In Deutschland produzieren wir etwa drei Prozent des globalen Kohlendioxid-Ausstoßes. Allein China erhöht seine CO₂-Emissionen pro Jahr um einen höheren Anteil als wir in Deutschland insgesamt an CO₂ produzieren. Das alleine zeigt doch die Schiefelage der ganzen Diskussion. Wir erleben keine objektive, sachliche Betrachtung mehr, sondern die Durchsetzung sektoraler Interessen und eine gewisse Unehrllichkeit des Forderns.

Ich frage mich manchmal, ob wir mehr spürbare Blackouts in der Stromversorgung brauchen, um zur Besinnung zu kommen?

Wie können wir wieder zu einer realistischeren Betrachtung zurückfinden?

Ich denke, man sollte die Energiepolitik weitestgehend aus dem politischen Tagesgeschäft herausnehmen.

Vorbild könnte der energiepolitische Konsens sein, wie er jahrzehntelang in Nordrhein-Westfalen herrschte. Dort

waren sich die Beteiligten immer bewusst, dass eine stabile Energieversorgung nur erreichbar ist, wenn auch Umstellungsphasen sorgfältig und ohne ideologische Vorgaben geplant und sozialverträglich umgesetzt werden.

Herzlichen Dank für das interessante Gespräch. ◀



Erholung und Gesundheit

- Anschlussheilbehandlungen
- Stationäre Rehamaßnahmen
- Sanatoriumskuren
- Ambulante Badekuren
- Pauschalkuren
- Privatkuren
- Beihilfekuren
- Vorsorgekuren



Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie

Parkstraße 18 • 63628 Bad Soden-Salmünster
Tel: 06056 / 745 0 • Fax: 06056 / 745 4446
info@salztalklinik.de • www.salztalklinik.de

Beispiel:	„Privat Kur“
21 Übernachtungen mit Vollpension	<u>inklusive:</u>
3 x ärztliche Untersuchung	individuelles Therapiepaket
1 x EKG (falls lt. Arzt erforderlich)	im Wert von € 335,-
2 x Lufutest (falls lt. Arzt erforderlich)	<u>Preis:</u>
1 x Körperanalyse	€ 1.879,50 / DZ p.P. € 1.774,50

Wir freuen uns auf Sie! Bitte fordern Sie Infomaterial an!

Wir sind die... **MEHRHEIT!**

! 57.000 zahlende
● Mitglieder

! Zweitgrößte
● CDU-Vereinigung

! 265.000 CDU-Mitglieder
● über 60 Jahre = 51 %

! Durchschnittsalter
● in der CDU-Mitgliedschaft
= 57 Jahre

! 20 Millionen über 60-jährige
haben 316 Milliarden Euro
Kaufkraft

! 20 Millionen über
60-jährige sind
mehrheitlich wahlbereit

! 43 % der über 60-jährigen
haben bei der Bundestagswahl 2009
Union gewählt

! 2009 sind 24 von
194 CDU-MdB's
über 60 Jahre

! 2013 zur Bundestagswahl
sind bereits 54 CDU-MdB's
über 60 Jahre

! Unsere Mehrheiten
wachsen wöchentlich

**Senjoren
Union** **CDU**

Historie: Ende eines tragischen Kapitels?

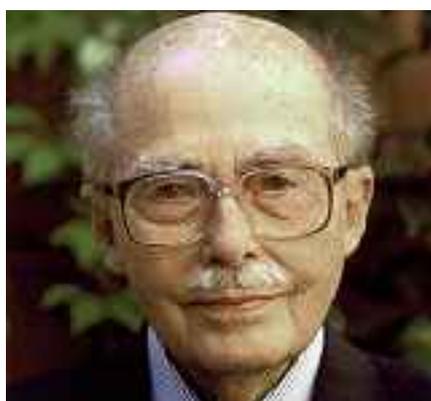
Kaum jemand weiß: Im Jahre 2010 wird die letzte Rate – etwa fünf Millionen Euro – an Reparationsleistungen für den Ersten Weltkrieg fällig. Endlich ein Schlußstrich unter ein katastrophales Blutbad auf europäischem Boden? Fragen an Dr. Otto von Habsburg, Erzherzog von Österreich und langjähriger CSU-Europa-Parlamentarier.

Souverän: Herr Dr. von Habsburg, als erstgeborener Sohn des österreichischen Kaisers Karl I. haben Sie die Wirren der Jahre nach dem Ersten Weltkrieg miterlebt. Wie bewerten Sie aus heutiger Sicht den damaligen Friedensschluss?

Otto von Habsburg: Ob man wirklich von einem dauerhaften Frieden sprechen kann, ist fragwürdig. Die Bestimmungen der Verträge von Versailles, St. Germain, Trianon, Neuilly und Sèvres belasten uns noch heute. Versailles, St. Germain und Trianon haben uns direkt in den Zweiten Weltkrieg geführt. Der Krieg im ehemaligen Jugoslawien ist eine unmittelbare Folge. Neuilly und Sèvres beschäftigen uns ganz aktuell. Die ganze Tragödie des Irak geht darauf zurück. Man hat das osmanische Großreich aufgeteilt und speziell diesen künstlichen Staat geschaffen, dessen drei große Volksgruppen nichts miteinander zu tun hatten. Dass das zu einem Konflikt führte, war zwangsläufig. Leider haben unsere amerikanischen Freunde die Lehren aus der Geschichte nicht in praktische Politik umgesetzt in der aktuellen Krise.

Stimmen Sie den Historikern zu, die daraus eine direkte Verbindung zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg ableiten?

Natürlich gibt es eine direkte Verbindung zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg. Der letztere ist ohne die Urkatastrophe des Ersten nicht zu denken. Im deutschen Sprachraum ist man immer viel zu sehr auf den Zweiten Weltkrieg fixiert. Unsere Nachbarn hingegen nennen den Ersten „la grande guerre, la grande guerre“. Der Erste Weltkrieg hatte die Zerstörung Mitteleuropas zur Folge, die Aufspaltung in kleine Nationalstaaten, die allei-



Dr. Otto von Habsburg

nie nicht lebensfähig waren. Es ist damit ein Vakuum entstanden, in das die Nationalsozialisten und die Kommunisten nur zu leicht eindringen konnten. Die eigentliche Tragödie ist doch die des deutschen Volkes, welches eine jahrhundertalte Tradition des Regionalismus, des Föderalismus hatte. Im Heiligen Römischen Reich hat ein jeder seinen Platz gefunden. Die Tradition der Deutschen ist halt eben regional und nicht zentral. Als dann das Heilige Römische Reich untergegangen war, hat sich ein Nationalismus verbreitet, der äußerst ungesund war und der eben nicht dem Wesen der Deutschen entsprach.

Haben die Alliierten daraus gelernt und mit den Friedensbedingungen nach dem Zweiten Weltkrieg klüger gehandelt?

Das beste Beispiel für einen vernünftigen Frieden bietet der Wiener Kongress. Obwohl Frankreich jenes Land war, von dem die Aggression ausgegangen war, saß Frankreich doch mit am Verhandlungstisch. Das Wichtigste bei einer Friedensverhandlung ist doch, dass man einen Frieden schafft, in dem niemand das Ge-

sicht verliert und gedemütigt wird. Dieser Grundsatz kam in den letzten hundert Jahren leider nicht oft zur Anwendung.

Sie gelten als engagierter Verfechter eines vereinten Europa, waren u.a. Obmann der Europäischen Volkspartei. Ist die Europäische Union eine gar nicht hoch genug einzuschätzende politische Leistung angesichts der europäischen Geschichte der letzten 100 Jahre?

Wir haben doch sehr viel erreicht in den letzten Jahrzehnten. Nach Jahrhunderten Krieg ist eine bewaffnete Auseinandersetzung innerhalb unserer Europäischen Union doch einfach nicht mehr denkbar. Das Schlachtfeld wurde durch den Verhandlungstisch ersetzt. Und wenn man auch manche Fehlentwicklung innerhalb der EU beklagen mag, so sollte man sich doch immer daran erinnern, was früher einmal gewesen ist. Ich selbst wuchs auf während und mit den Folgen des Ersten Weltkriegs und habe den Zweiten Weltkrieg erlebt. Es erfüllt mich mit einer großen Freude, am Ende meines Lebens – ich bin nun 97 Jahre alt – zu wissen, dass so etwas nicht mehr möglich ist. Europa ist in erster Linie eine Friedens- und eine Sicherheitsgemeinschaft. Das dürfen wir niemals vergessen. <

Die letzte „Rate“

Nach dem WK II wurde im Londoner Schuldenabkommen von 1953 die Rückzahlung der deutschen Auslandsverschuldung geregelt. Dazu gehörte auch ein Teil der Reparationen, die 1930 auf Anleihenbasis vorfinanziert worden waren. Bis 1983 zahlte die Bundesrepublik daraufhin 14 Mrd. DM Schulden zurück. Allerdings wurden die Zinsen in Höhe von 251 Millionen Mark aus den Jahren 1945 bis 1952 bis zur Wiedervereinigung Deutschlands ausgesetzt und schließlich im Jahre 1990 fällig. Die Bundesregierung gab daraufhin Fundierungsanleihen aus, die bis zum 3. Oktober 2010 aus dem Bundeshaushalt getilgt werden. Tilgung und Zinsen betragen dabei jährlich etwa fünf Millionen Euro. (nach Wikipedia)

Dialog als Dauerauftrag**Zur Souverän 1-10, S. 12/13**

Eigentlich hätte ich es nicht erwartet, dass ein derart hoch angesiedelter und angesehener katholischer Würdenträger sich so – bitte verzeihen Sie mir die Schlussfolgerung – naiv mit dem Islam auseinandersetzt. ... Mit seinen Ausführungen leistet Dr. Schick einen unverzeihlichen Beitrag, der eindeutig nur den unbestreitbaren, für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung äußerst gefährlichen Expansionsbestrebungen des Islam in Deutschland, ja sogar in ganz Europa, dienlich ist. ... Ich darf an eine Feststellung von Abtprimas Dr. Notker Wolf (Rom) erinnern, der in einem Zeitungsbeitrag vor noch nicht allzu langer Zeit die richtige Erkenntnis verlautbart hat, dass wir keine 20 Jahre mehr brauchen werden, bis überall in Europa die Kirchenglocken schweigen werden und nur noch der Muezzin das Sagen haben wird. ...

Hans E. Hielscher, 55270 Ober-Olm

Integration ist eine gute Sache und Islam ist eine zweite und gefährliche Sache. Wer den Koran gelesen hat, weiß, dass dieses Buch im Widerspruch zu unserer Bibel steht. Es sind zweihundert Aussagen etwa, die zum Kampf gegen die Ungläubigen aufrufen, und damit sind auch wir Christen gemeint. ... Der türkische Ministerpräsident Erdogan sagte einmal: Die Demokratie ist nur der Zug, auf den wir aufsteigen, bis wir am Ziel sind. Die Moscheen sind unsere Kasernen, die Minarette unsere Bajonette, die Kuppeln unsere Helme und die Gläubigen unsere Soldaten. ...

Friedrich Rischmüller, 31855 Aerzen

Die Schwarzen und die Gelben**Zur Souverän 4-09, S. 22/23**

Dieser Artikel spricht mir so richtig aus dem Herzen. Ich kann es gar nicht so recht fassen, dass Sie diesen Klartext redenden Artikel gedruckt haben, ebenso die Leserzuschriften auf Seite 39. Es tut gut zu wissen, dass es noch Menschen gibt, deren Horizont weiter reicht als bis zur allseits verblödenden Glotze.

Gunter Sieber, 09212 Limbach-Oberfrohna

Wertgebunden und mitten im Leben**Zur Souverän 1-2010, S. 6**

Der neue Generalsekretär Hermann Gröhe hat erfreulich konkret die christlich motivierte Wertgebundenheit unserer Partei

betont. Aufgrund der Wahlergebnisse ist das auch dringend notwendig. Ein konservatives Profil mit sozialer Grundausrichtung muss weiterhin die Zielrichtung sein. ... Ein Fehler besteht jedoch erneut in der Auffassung, dass die kirchenfeindliche Politik in der DDR massiv mit zum Traditionsabbruch geführt habe. Nachweislich hatten zum Ende der DDR zumindest wesentlich mehr Menschen eine enge bzw. latente Bindung zu den Kirchen und Religionsgemeinschaften als in der Gegenwart. ... Nach der Wende setzte allerdings durch Einführung der Kirchensteuer eine massive Austrittswelle ein.

Rainer Schmidt, 08523 Plauen

Rente reicht nicht – Hausverkauf droht**Zur Souverän 1-2010, S. 40**

Bei diesem Artikel wird am Anfang auf den demografischen Wandel abgehoben, der für die schwierige Finanzsituation der Altersrenten verantwortlich sei. Das ist bekanntermaßen falsch, wird aber leider im gesamten Pressewald immer wieder stereotyp nachgebetet. Die Altersstruktur ist nur ein einziger von insgesamt zwölf Faktoren, die für die Rentenfinanzen maßgeblich sind, und dabei sogar einer, der fast vernachlässigt werden könnte. Das beweist u.a. auch die letzte Wirtschaftswachstumsphase vor etwa drei Jahren, als plötzlich die Sozialkassen mehr einnahmen als sie ausgeben mussten (übrigens auch ein gutes Beispiel für gute CDU-Politik!). ... Der übrige Artikel ist sehr gut.

Karl-Gerhard Guttandin, 65428 Rüsselsheim

Ja zu einer Friedensmission**Zur Souverän 4-09, 6-8**

Ja, die Männer und Frauen in Afghanistan haben unsere volle Unterstützung mehr als verdient und man sollte sich nach deren Heimkehr auch mehr um sie und ihre schlimmen Eindrücke kümmern. Was mich erregt ist folgende Situation: Wenn Oberst Klein für seine Anforderung der Luftwaffe zum Abschuss der gekaperten Spritfahrzeuge von unseren Gerichten bestraft werden sollte, dann wird es höchste Zeit, dass sich Deutschland aus Afghanistan zurückzieht. Wenn die Bremer afghanisch-stämmigen Rechtsanwälte mit ihrer Klage durchkommen sollten, erst recht. Allein dass ein Gerichtsverfahren eingeleitet wird, ist schon demoralisierend für die gesamte Bundeswehr. Gleiches gilt auch für



Sie haben das Wort ...

Ihre Meinung zu den Artikeln in Souverän interessiert uns. Bitte schreiben Sie uns:

Senioren-Union der
CDU Deutschlands

Leserbriefe
Konrad Adenauer-Haus
Klingelhöferstraße 8
10785 Berlin

Die Redaktion behält sich vor,
Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.

die Stellen der NATO, die im kampffernen Brüssel sitzen. Die Taliban nehmen auf ihre eigenen Landsleute keinerlei Rücksicht und benutzen sie ja als Schutzschilde. Es ist Krieg in dem Land. Gott sei Dank sagt das auch unser neuer Verteidigungsminister zu Guttenberg offen und ehrlich. Der Einsatz der Tankfahrzeuge in Taliban-Hand hätte zu einer erheblichen Spreng- und Feuersbrunst, also als mörderische Waffe gegen die ISAF-Truppen eingesetzt werden können. Treibstoff ist auch für viele andere Dinge, nicht nur für Kraftfahrzeuge zu verwenden. Wie viele Molotow-Cocktails hätte man aus dem Sprit herstellen können, als Beispiel! An diesem Vorgang entscheidet sich für mich meine Stellungnahme zum Einsatz unserer Bundeswehr in Afghanistan. Stehen wir wirklich hinter unserer Armee im Kampfeinsatz? Welcher Offizier will denn dann noch in kritischen Situationen Entscheidungen treffen, wenn er Angst haben muss bestraft zu werden. Letztlich sind wir alles auch Menschen, die auch in kritischen und hektischen Zeiten auch mal Fehlentscheidungen treffen, Fehler machen.

**Joachim von Hänisch,
53859 Niederkassel, per E-Mail**

REISETERMIN:

**10.10. bis
24.10.2010**

REISELEISTUNGEN:

- Flüge Frankfurt – Hanoi – Frankfurt mit Vietnam Airlines in der Economy-Class
- Flüge Hanoi – Hue / Danang – Saigon – Siem Reap – Phnom Penh – Hanoi mit Vietnam Airlines in der Economy-Class
- Flughafengebühren und Kerosinzuschläge von z. Zt. EUR 184,- (Stand 04/10; evtl. Erhöhungen werden nachberechnet)
- 12 Übernachtungen in 4-Sterne-Hotels (Landeskategorie) im Doppelzimmer mit Bad/Du, WC
- Halbpension (ab Mittagessen Tag 2 bis Frühstück Tag 14)
- Rundreise und Besichtigungen lt. Programm im klimatisierten Touristenbus
- Eintrittsgelder zum Programm
- Bootsfahrten lt. Programm
- Deutschsprachige, qualifizierte Reiseleitung vor Ort (keine Begleitung bei den Flügen)
- Insolvenz-Versicherung
- Informationsbuch zur Reise

NICHT IM PREIS ENTHALTEN:

- Getränke und persönliche Ausgaben
- Trinkgelder
- Visumgebühren (z.Zt. pro Person: Vietnam EUR 60,- / Kambodscha EUR 38,-) Für die Besorgung sind der Original-Reisepass sowie je Visum ein Passbild erforderlich.
- Zusätzliche Versicherungen (Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittskosten- und Auslandskranken-Versicherung)
- Ausreisesteuer in Kambodscha in Höhe von US\$ 25,- die vor Ort in bar entrichtet werden muss.

REISEPREIS:

2.895,-

Preis p.P. im Doppelzimmer*
EZ-Zuschlag: EUR 635,-
* = bei Zweierbelegung

Aufpreis für Flüge in der Deluxe-Economy-Class p.P.: EUR 370,-

Mit dem Zug zum Flug: Rail&Fly 2. Klasse: EUR 30,- pro Person

Vietnam – Kambodscha



Erleben Sie Asien wie aus dem Bilderbuch – z.B. in der malersichen Halong-Bucht.

Vietnam und Kambodscha zählen sicherlich zu den faszinierendsten Ländern Südostasiens. Beide liegen (noch) abseits der großen Touristenströme. Ein Glücksfall für den Kulturinteressierten, denn die Region hat sich so ihre Ursprünglichkeit bis heute bewahrt.

Das gilt zum Einen für die herrliche Landschaft mit den Wäldern des Berglandes, dem Dschungel des Mekong-Deltas und den bizarren Karst-Kegel-Inseln der Ha Long Bucht. Und auch die kulturellen Schätze haben die Zeit überdauert – z.B. die großartige Königsstadt Hue, die mittelalterliche Hauptstadt Kambodschas, Angkor oder die sagenumwobene Tempelanlage des Khmerreiches, Angkor Wat.

Kurz: Wer sich ein nicht alltägliches Reiseerlebnis gönnen möchte, hat hier die Gelegenheit dazu.



Teil des Urwaldes: Tempel in Ta Phrom.

**Sonderreise
für Mitglieder
und Freunde.**

IHR REISEPROGRAMM

10.10.2010: Anreise – z.B. mit der Bahn per Rail & Fly – zum Flughafen Frankfurt und Abflug.

11.10.2010: Am frühen Morgen Ankunft in **Hanoi**, wo Sie bereits die örtliche Reiseleitung erwartet. Hanoi ist das historische Herz der Nation. Eine Stadtrundfahrt führt Sie zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten – z.B. zur „Einpahl-Pagode“, die sich auf einer Säule über dem Wasser erhebt und eine Lotusblume symbolisiert. Sie besichtigen auch das Ho Chi Minh-Mausoleum, das an der Stelle errichtet wurde, an der Ho Chi Minh am 2.9.1945 die Unabhängige Republik Vietnam ausrief (Mittagessen unterwegs). Danach besuchen Sie den Literatur-Tempel, den Ngoc Son-Tempel und – mit der traditionellen Fahrrad-Riksha – das alte französische Viertel.

12.10.2010: Heute Vormittag besuchen Sie entweder das Geschichtsmuseum oder das Völkerkundemuseum in Hanoi. Beide zählen zu den berühmtesten Museen des Landes. Dann geht es weiter nach **Hai Phong** (Mittagessen unterwegs). Die drittgrößte Stadt Vietnams ist das industrielle Zentrum des Nordens und ein bedeutender Seehafen. Sehenswert ist die Du Hang-Pagode, ein schönes Beispiel traditioneller vietnamesischer Architektur, und das Gemeindehaus Dinh Hang Kenh, das berühmt ist wegen seiner 500 Holzreliefs. Danach Weiterfahrt nach **Halong**.

13.10.2010: Heute steht eine Schifffahrt durch die Halong-Bucht auf Ihrem Programm. Dabei können Sie die spektakulären Kalkformationen aus nächster Nähe bewundern. An einer Insel legen Sie einen Stopp ein, um eine der zahlreichen Höhlen zu besichtigen. Mittagessen an Bord, Rückkehr nach Hanoi.

14.10.2010: Transfer zum Flughafen **Hanoi**, Flug nach **Hue** und Transfer zum Hotel (Mittagessen unterwegs).

Auskunft und Buchung hier:



Im Wauert 14 • 46286 Dorsten

Tel.: 023 69/9 19 62-0

Fax: 023 69/9 19 62-33

E-Mail: info@terramundi.de

web: www.terramundi.de

Kostenlose Service-Nummer

Tel.: **0800 - 8 37 72 68**

Beachten Sie bitte: Die Mindestteilnehmerzahl, die bis 8 Wochen vor Reisebeginn erreicht sein muss, beträgt 20 Personen. Die CDU Senioren Union und Souverän treten lediglich als Vermittler auf. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH.

Hue war bis 1945 Sitz der Könige. Das Stadtbild wird beherrscht von der mächtigen königlichen Zitadelle. Nach dem Vorbild des Kaiserpalastes in Peking wird sie von mehreren Festungsanlagen geschützt. Im Innern befindet sich die „Verbotene Stadt“.

15.10.2010: Mit dem Boot geht es heute auf dem Huong Giang-Fluss (Duftfluss) zur Thien Mu-Pagode. (Mittagessen unterwegs). Hier war während der frühen 1960iger Jahre die Keimzelle der Anti-Regierungs-Proteste.

Dann folgen Sie der malerischen Gebirgsstrasse. Immer wieder bieten sich spektakuläre Blicke auf die Küste. Auf halber Strecke, zwischen Danang und Hue, liegt der **Hai Van-Pass**, die Klimascheide zwischen Nord- und Südvietnam. Es geht weiter Richtung Süden, vorbei an **Lang Co**, einer malerischen Landzunge aus weißem Sand, bis zur Küstenstadt **Danang**. Hier besuchen Sie das Cham-Museum mit einer der besten Skulpturen-Sammlungen.

Nach dem Mittagessen fahren Sie zu den **Marmorbergen**, fünf marmornen Felskegeln, die früher einmal Inseln waren. Der höchste und bekannteste ist der Son Thuy mit einer Vielzahl natürlicher Grotten. Über Jahrhunderte hinweg wurden in ihnen buddhistische Heiligtümer gebaut. Während der Regentschaft der Champa wurden die Höhlen als Hinduschreine genutzt.

Sie passieren **China Beach**, die sich über viele Kilometer erstreckt. Während des Vietnamkrieges wurden hier Soldaten zur Erholung eingeflogen. Ziel des heutigen Tages ist **Hoi An**.

16.10.2010: Ihr Tag beginnt mit der Besichtigung der alten

Handelsstadt Hoi An. Sie sehen u.a. die Altstadt mit der Cam Nam-Brücke, die einst den chinesischen mit dem japanischen Stadtteil verband. Sehenswert sind auch die Hoi Quan, chinesische Gemeindegäuser mit Tempeln, der quirlige Markt und die zahlreichen kleinen Geschäfte. Sie haben noch Zeit, ein wenig zu bummeln (Mittagessen unterwegs). Der Nachmittag steht Ihnen zur freien Verfügung.

17.10.2010: Transfer zum Flughafen von Danang, Flug nach **Saigon** und Transfer zum Hotel. Bei einer Stadtrundfahrt besuchen Sie danach u.a. die Kathedrale Notre-Dame, eine von den Franzosen aus rotem Ziegelstein gebaute, neoromanische, katholische Kathedrale. Direkt nebenan befindet sich das im Kolonialstil erbaute Hauptpostamt. Das Historische Museum besitzt sehenswerte Sammlungen aus allen Geschichtsepochen. In der Nähe des Boulevard Le Loi, der Prunkstraße Saigons, liegt der größte Markt der Stadt, der Cho Ben Thanh. Seine Hallen werden von einer großen Kuppel überwölbt. Mittagessen unterwegs. Der Rest des Tages steht Ihnen zur freien Verfügung.

18.10.2010: Heute unternehmen Sie einen Ausflug zu den Tunneln von **Cu Chi**. Sie waren ein wichtiger Vietcong-Stützpunkt während des Krieges und wurden von den Amerikanern nie entdeckt. Das ausgeklügelte, unterirdische System erstreckte sich über 200 km und war mit Kommandoständen, Krankenhäusern, Schutzräumen und Waffenfabriken ausgestattet. Wenn Sie möchten, können Sie selbst in einen Tunnel hinabsteigen.

Mittagessen unterwegs, danach Rückkehr nach Saigon. Der Rest des Tages steht Ihnen zur freien Verfügung.

19.10.2010: Nach dem Frühstück fahren Sie in das südlich von Saigon gelegene **My Tho** (etwa 70 km). Berühmt ist die Stadt für ihr Obst und ihre Orchideen. Hier, im Mekong-Delta, sind zahlreiche Dörfer, die verstreut auf den kleinen Inseln liegen, nur per Boot zu erreichen. Per Schiff erkunden Sie den Mekong-Arm Tieng Giang. Sie erleben den traditionellen Gesang der Bootsleute, sehen idyllische Bauernhäuser und können tropische Früchte und Honigtee genießen. Schließlich erreichen Sie **Sampan** und unternehmen mit einem ostasiatischen Ruderboot eine kleine Tour durch die Creeks (Mittagessen unterwegs). Danach Rückfahrt nach Saigon.

20.10.2010: Transfer zum Flughafen und Flug von Saigon nach **Siem Reap** im benachbarten Kambodscha. Nach der Ankunft fahren Sie zur Besichtigung der Tempel in **Angkor**. Im Zentrum des Areals befinden sich die wichtigsten Tempelanlagen, darunter Bayon, Baphuon, die Elefantenterrasse, die Terrasse des Leprakönigs Phimeanakas und der ehemalige Königspalast. Nach der Besichtigung Fahrt zum Hotel in Siem Reap.

21.10.2010: Heute besichtigen Sie die Tempelanlage von Angkor Wat. König Suryavarman II. weihte diesen Tempel einst dem hinduistischen Gott Vishnu. Sein Bau dauerte über 30 Jahre und zeigt einige der schönsten Beispiele für die herausragende Kunst der Khmer und Hindus. Zu

ihnen zählen u.a. Ta Phrom, ein Tempel der teilweise vom Urwald überwuchert ist, und Banteay Srei, ein Juwel der Khmer-Kunst. Erbaut aus rotem Sandstein, sind die Tempelmauern mit sehr gut erhaltenen filigranen Relie芳arbeiten verziert. Rückkehr nach Siem Reap.

22.10.2010: Sie fahren zum Tonle Sap-See, wo Sie bei einer Bootfahrt schwimmende Fischerdörfer und Fischereibetriebe sehen (Mittagessen unterwegs). Danach Transfer zum Flughafen und Flug nach **Phnom Penh**.

23.10.2010: Heute lernen Sie die Hauptstadt Kambodschas, Phnom Penh, kennen. Sie gilt als die schönste der während der französischen Kolonialzeit in Indochina erbauten Städte. Prunkstück ist der Königspalast, heute offizielle Residenz von König Norodom Sihamoni. Sehenswert ist auch die Silberpagode, deren Boden mit mehr als 5000 silbernen Platten ausgelegt ist. Danach besuchen Sie das Nationalmuseum, das unschätzbare Werke aus Kunst und Kultur der Khmer beherbergt.

Sie besuchen den Zentralmarkt, wo Sie u.a. noch das eine oder andere Souvenir erwerben können (Mittagessen unterwegs). Sofern es die Zeit erlaubt, unternehmen Sie noch einen Ausflug zu den Killing Fields mit dem Tuol Sleng-Museum. Die Anlage erinnert an die unrühmliche Zeit des Pol Pot-Regimes.

Danach Fahrt zum Flughafen und Flug von Phnom Penh via Hanoi nach Frankfurt.

24.10.2010: Ankunft in **Frankfurt** und individuelle Heimreise – z.B. mit der Bahn per Rail & Fly.

REISEANMELDUNG

Coupon ausfüllen und direkt an den Veranstalter senden:

TERRAMUNDI GmbH

Im Wauert 14 • 46286 Dorsten
Telefax: 0 23 69/9 19 62-33
E-Mail: info@terramundi.de

Sind Sie bereits Mitglied der Senioren-Union?

Teiln. 1 Ja Nein
Teiln. 2 Ja Nein

Landesverband:

und

souverän
Senioren
Union evu

in Zusammenarbeit mit:

Terramundi
Tourist & Incentive Contact

JA, ich möchte mit unten aufgeführten Teilnehmern an der Reise der Senioren Union nach **VIETNAM-KAMBODSCHA** teilnehmen. Bitte senden Sie die Buchungsbestätigung an:

Name, Vorname (Teilnehmer/in 1 = Rechnungsanschrift) Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon mit Vorwahl

E-Mail

Name, Vorname (Teilnehmer/in 2)

Geburtsdatum

Nach Buchung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung vom Veranstalter Terramundi GmbH. Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Reise- und Stornobedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH - auch im Namen der/des Mitreisenden - an.

Ort, Datum, Unterschrift

Reiseziel: VIETNAM-KAMBODSCHA

Termin: 10.10. bis 24.10.2010

Preise: EUR 2.895,- p.P. DZ*
EZ-Zuschlag EUR 635,-
Zuschlag Deluxe-Economy-Class: EUR 370,- pro Person

Rail&Fly: EUR 30,- p.P., 2. Klasse

Visum: EUR 60,- für Vietnam
bzw. EUR 38,- p.P. für Kambodscha

Wir empfehlen den Abschluss einer **Reiserücktrittskosten-Versicherung** zum Preis von EUR 135,- und einer **Auslandskrankenversicherung** zum Preis von EUR 20,- pro Person.

Bitte gewünschte Leistungen ankreuzen:

DZ = Doppelzimmer (bei Zweierbelegung)

EZ = Einzelzimmer

RV = Reiserücktrittskosten-Versicherung*

AV = Auslandskranken-Versicherung*

(* = Diese Versicherung ist nach der Buchung nicht mehr stornierbar)

Teiln. 1 DZ EZ RV AV

Teiln. 2 DZ EZ RV AV

Rail&Fly Deluxe-Economy-Class

Notizen



Fahrt ins Blaue: Mitglieder und Freunde der **Senioren-Union Hatten** verbrachten einen schönen Tag bei ihrer Fahrt ins Blaue 2010. Mit einem vollbesetztem Bus ging es in die Gemeinde Garrel, Landkreis Cloppenburg, zur neu renovierten Thülsfelder Talsperre. Dort wurden die Senioren von einer gut informierten Gästeführerin be-

grüßt und über die Arbeiten an der Talsperre unterrichtet. Durch die vielen Erneuerungen – mit breiten Rad- u. Fußwegen – ist die Talsperre ein schmackes Ausflugsziel geworden. Nach einem Grünkohlessen erfolgte die Besichtigung der Gemeinde Garrel. Vielseitige Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe, einige davon auch international tätig, haben sich hier niedergelassen. Zum Schluss der Fahrt besuchten die Senioren noch ein Informationszentrum für Einrichtungen von Senio-



Senioren-Union Hatten auf Reise ...

renwohnungen und Behinderte. Nach einer ausführlichen Führung durch den bekannten Dom trat die Gruppe die Heimreise an.

Attraktive Angebotspalette:

Senioren-Union Wolfsburg äußerst aktiv



Der Vorstand der Senioren-Union Wolfsburg (v.lks. hintere Reihe: Vorsitzender Günter Odenbreit und in der Mitte Erika Koegel, stv. Vorsitzende. und zugleich stv. Landesvorsitzende der Senioren-Union in Niedersachsen.

Die Senioren-Union Wolfsburg wurde 1988 gegründet und hat z.Zt. ca. 180 Mitglieder. Seit acht Jahren ist **Günter Odenbreit**, ehemaliger Stadtdirektor der Stadt Wolfsburg, Vorsitzender des zwölf Mitglieder starken Vorstandes. Regelmäßig an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 14.30 Uhr kommen ca. 80 Mitglieder zur Monatsversammlung im Hotel Holiday Inn zusammen, in deren Mittelpunkt ein Referat mit Aussprache steht. Vorab wird auch schriftlich eingeladen. Die beiden Tageszeitungen und Anzeigenblätter sind zumeist bereit, ebenfalls die Monatsversammlungen mit Angabe des Referats und des Referenten anzukündigen und bringen den Hinweis, dass auch Gäste teilnehmen können.

Die Senioren-Union Wolfsburg legt Wert auf eine angenehme räumliche und persönliche Atmosphäre.

Die Vorstandsmitglieder begrüßen ihre Mitglieder und Gäste beim Eintreffen persönlich. Die Gäste erhalten unseren Informationsflyer. Von 14:30 Uhr ab besteht

Gelegenheit, bei Kaffee und Kuchen in kleineren Gruppen Gespräche untereinander zu führen. Um 15.00 Uhr beginnt der offizielle Teil. Der Vorsitzende begrüßt die Mitglieder und Gäste und gratuliert den „Geburtstagkindern“, wobei die „runden und halbrunden“ Geburtstage mit einem Blumenstrauß geehrt werden. Nach Bekanntgabe weiterer Termine und Veranstaltungen folgt durch den Sprecher des Politischen Gesprächskreises ein Kurzreferat über ein aktuelles politisches Thema, die sog. „Aktuellen 5 Minuten“. Um ca. 15.20 Uhr beginnt das Hauptreferat mit Aussprache. Das Ende der Veranstaltung ist regelmäßig gegen 16:30 Uhr.

Der Vorstand versucht jedes Jahr ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen, das ein breites Spektrum aus Politik, Gesundheit, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur abdeckt, wobei die Politik nicht zu kurz kommt. Wichtig ist es, sachkundige und rhetorisch gute Referenten zu gewinnen. Zu besonderem Dank ist der Vorstand unserem Ehrenmitglied Staatssekretär a.D. **Dr. Volkmar Köhler** verpflichtet, der durch seine regelmäßige Teilnahme und interessante Beiträge das Ansehen der Senioren-Union Wolfsburg mitgeprägt hat. Der Pressereferent der Senioren-Union Wolfsburg verfasst nach den Veranstaltungen einen Kurzbericht mit Foto für die Zeitungen, wobei nicht immer eine Veröffentlichung erfolgt. Viele weitere Veranstaltungen bereichern

Besuch der Senioren-Union Buxtehude mit Empfang durch den Oberbürgermeister von Wolfsburg im Rathaus der Stadt

und fördern den Zusammenhalt der Mitglieder. Jährlich beteiligen sich bis zu 30 Teilnehmer der Wolfsburger Senioren-Union an einem dreitägigen Seminar der Konrad-Adenauer-Stiftung in Schloss Wendgräben. Auch eine Grünkohlwanderung im Februar, eine Spargelwanderung im Juni und im Dezember der Adventskaffee mit weihnachtlichem Programm tragen dazu bei, dass eine Wohlfühlatmosphäre entsteht. Großer Beliebtheit erfreut sich das Reiseangebot der Senioren-Union Wolfsburg. Neben zwei bis drei Tagesreisen stehen zwei mehrtägige Reisen auf dem Programm. Die Senioren-Union Wolfsburg pflegt regelmäßige enge Kontakte zu befreundeten Senioren-Unionen in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Diese Kontakte werden durch eine eintägige „Regionalkonferenz“ im Frühjahr und ein dreitägiges Treffen der Vorstände mit interessanten politischen Referaten in Schloss Wendgräben gestärkt.

Zwei Mitglieder des Vorstandes organisieren bei Bedarf Hilfe, wie Fahrgemeinschaften, Krankenbesuche usw. Ein weiteres Vorstandsmitglied leitet den „Politischen Gesprächskreis“, der jeweils am dritten Mittwoch im Monat stattfindet, und ein anderes Mitglied führt eine aktive Wandergruppe, die sich ebenfalls monatlich trifft. Auch ein Computer-Kursus wurde erfolgreich durchgeführt.



Jahresauftakt: Fast 200 Teilnehmer konnte der Vorsitzende der **Grafschafter Senioren-Union, Dr. Johann Hambeck**, zur Jahresauftaktveranstaltung begrüßen. Nach dem Grußwort von Herrn **Jaegers** von der befreundeten Seniorenorganisation Overijssel aus den Niederlanden, der die bisherige gute Zusammenarbeit lobte, kamen der CDU-Landtagsabgeordnete **Reinhold Hilbers**, der vehement für die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte stritt, und der SU-Landesvorsitzende **Rolf Reine mann** zu Wort. **Heinrich Hövelmann**, CDU-Fraktionsvorsitzender im emsländischen Kreistag, hielt den Hauptvortrag zum Thema: „Neue gesellschaftspolitische Herausforderungen – auch ein Thema für Senioren“. Er rügte den aktuell zu beobachtenden Werteverfall mit scharfen Worten. Die Gesellschaft könne nur zusammenhalten, wenn sie über ein Leitbild verfüge, das den modernen Aufgaben gerecht würde. Die CDU müsse wieder mehr das christliche Menschenbild in den Vordergrund rücken. Nach den Vorträgen erwartete die Teilnehmer noch ein gemeinsames Grünkohles-



Vorstandsmitglieder der SU Bedburg beim Rundgang im „monte mare“ in Rheinbach.

Besuch einer Freizeitoase: Vorstandsmitglieder der **Senioren-Union Bedburg** besuchten im Februar das Freizeitbad „monte mare“ in Rheinbach, um sich einen Eindruck von der kreativen Bäderwelt zu machen, wie sie in ähnlicher Form auch in Bedburg realisiert werden soll. Der Rundgang führte durch alle Bereiche, einschließlich der Technik (mit eigener Elektrolyse in der Wasseraufbereitung), der Personalräume und der Gastronomie. Die Betreibergesellschaft „monte mare“, ausgezeichnet mit dem Preis des Mittelstandes 2009, ist inzwischen mehrfach gemäß dem Qualitätsmanagement ISO 9001 ge-

prüft und ausgezeichnet und verfügt über 25-jährige Erfahrung in Betrieb und Finanzierung solcher Bäder. Die SU-Vorstandsmitglieder aus Bedburg gelangten bei ihrem Besuch in Rheinbach zu der Überzeugung, dass auch für Bedburg ein nachhaltiges, zukunftsorientiertes Konzept zugrunde gelegt wurde, das den Mitgliedern dort viel Entspannung und Erholung bieten wird.

Gefahren durch Psychogruppen: „Wie ist es möglich, dass Menschen so manipuliert werden können, dass sie sich einer Sektengruppe unterwerfen und dann auch noch dafür ihr Geld ausgeben?“ Der Politik- und Gesellschaftswissenschaftler **Hans-Werner Carlhoff**, Leiter der Interministeriellen Arbeitsgruppe für Fragen sog. Sekten und Psychogruppen beim Kultusministerium in Stuttgart, referierte zu dieser Fragestellung vor den Mitgliedern der **Senioren-Union im CDU-Kreisverband Heilbronn**. Sekten und Psychogruppen seien politischer als man gemeinhin denke. In Baden-Württemberg könne man von etwa 120 Gruppierungen und über 30.000 Betroffenen ausgehen. Als Beispiele nannte Carlhoff hier u.a. „Orkon“, eine französische Gruppe, Sri Chinmoy, eine neo-hinduistische Gruppierung, das Universelle Leben und Scientology. Es sei erschreckend, wenn junge Frauen und Männer unter dem Einfluss solcher Gruppierungen ihren Beruf aufgeben, ihre Familien verlassen oder für Außenstehende nicht nachvollziehbar hohe Geldsummen verbrauchen und dadurch nicht selten in materielle Schwierigkeiten geraten. Auch sei zu beobachten, dass ältere, kranke oder mittellose Anhänger vielfach sich selbst überlassen werden, nachdem vorher jahrelang ihr Idealismus, ihre Arbeitskraft und ihre Opferbereit-



v.l.: Kreisverbandsvorsitzender Hans W. Damke, Referent Hans-Werner Carlhoff, Hubert Kromer

schaft ausgenutzt worden wären. Carlhoff stelle daher abschließend fest, dass gegenüber Sekten und Psychogruppen, insbesondere gegenüber den Bestrebungen von Scientology, höchste Wachsamkeit geboten sei, um die Freiheitsrechte der Bürger zu sichern.

Unrechtsstaat DDR: Auf Ihrer März-Monatsversammlung befasste sich die **Senioren-Union Wolfsburg** mit dem Thema „Unrechtsstaat DDR – Eine Diktatur vor Gericht“. Als Referent konnte Vorsitzender **Günter Odenbreit** vor über 100 Mitgliedern und Gästen Oberstaatsanwalt **Dr. Hans-Jürgen Grasemann** vom Landgericht Braunschweig begrüßen. Dr. Grasemann war von 1988-1994 stellv. Leiter und Pressesprecher der Zentralen Erfassungsstelle Salzgitter, die die Aufgabe hatte, Hinweise auf versuchte oder vollendete Tötungshandlungen, Unrechtsurteile aus politischen Gründen, Misshandlungen im Strafvollzug und Verschleppung oder politische Verfolgung in der DDR nachzugehen und Beweismittel darüber zu sammeln. Als Beispiel führte Dr. Grasemann u.a. die Waldheimer Prozesse von 1950 an, in dem über 3300 Angeklagte in einem Schauprozess von „Volksrichtern“ zu Terrorurteilen mit Freiheitsstrafen zwischen 15 und 25 Jahren einschließlich 33 Todesurteilen

Bundesdelegiertenversammlung in Recklinghausen/NRW

Die 13. Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union mit Neuwahlen des Vorstands wird vom Sonntag, den 24.10., bis zum Dienstag, den 26.10.2010, im Ruhrfestspielhaus in Recklinghausen stattfinden. Sitzungsgemäß sollten deshalb die Untergliederungen der Senioren-Union im ersten Halbjahr 2010 am besten noch vor der Sommerpause ihre Delegierten wählen und wie immer an die nächste Ebene melden.



verurteilt wurden. Dr. Grasemann ging auch auf die vielen Morde an der innerdeutschen Grenze, justiziabel sind 270 Opfer, ein. Bei einigen Fluchtversuchen gaben die Grenzer weit über 100 Schüsse auf die wehrlosen Opfer ab. Abschließend betonte der Oberstaatsanwalt a.D., er habe Verständnis für das Gefühl, das in der DDR begangene Unrecht sei nicht ausreichend bestraft worden. Wichtiger als die strafrechtliche sei aber die historische und politische Aufarbeitung des Geschehens.

Prominenter Zuwachs: Der Vorsitzende der **Leipziger Senioren-Union**, Stadtrat **Konrad Riedel**, und seine Mitglieder sind hoch erfreut, denn sie bekamen im März gleich zwei Mal prominenten Zuwachs. Als erste trat die sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, **Christine Clauß**, der Leipziger Vereinigung bei und im Laufe der weiteren Woche noch **Jutta Schmidt**, die langjährige Abgeordnete der CDU Leipzig im sächsischen Landtag sowie Stadträtin der ersten Stunde.

Neue soziale Zukunftsversion: Der Landesvorstand der **Senioren-Union Niedersachsen** hat in seiner Sitzung am 17. März 2010 in Hannover beschlossen, sich mit der CDU Niedersachsen und ihren anderen Vereinigungen langfristig für die Verwirklichung eines Systems der „Aktiven sozialen Partnerschaft“ in Deutschland einzusetzen. Nach Einschätzung der Senioren-Union Niedersachsen geht das Leitmotiv von der „Sozialen Gerechtigkeit“ zu stark von staatlichen Verteilungsmaßnahmen ohne Beteiligung des einzelnen Bürgers aus. Demgegenüber stelle das Prinzip der „Aktiven sozialen Partnerschaft“ schon von seiner Formulierung her die Verantwortlichkeit eines jeden Bürgers für unsere menschliche Gemeinschaft in den Vordergrund und verpflichte zu entsprechenden Verhaltensweisen, heißt es in dem Beschluss. So habe jeder an unserer Sozialgemeinschaft Beteiligte bei seinem wirtschaftlichen Handeln von vornherein die Auswirkungen auf den jeweils anderen zu berücksichtigen. Der Banker habe die Folgen seiner weltweiten Finanztransaktionen für die Stabilität des Gesamtsystems in Rechnung zu stellen, der Industrielle müsse bei seinen wirtschaftlichen Entscheidungen immer auch die Interessen seiner Beleg-

Vor 20 Jahren: Senioren-Union der CDU in der DDR:

Rückblick auf bewegte Zeiten

Dank mutiger ostdeutscher Demonstranten und Bürgerrechtler bekamen vor 20 Jahren lang gehegte Sehnsüchte und Erwartungen eine Perspektive. Auch für die älteren Bürger der DDR, die ab Eintritt ins Rentenalter (die Frauen mit 60, die Männer mit 65) „Veteranen“ genannt wurden. Sie konnten bis dahin die Veteranenclubs der „Volkssolidarität“ besuchen und genossen Preisermäßigungen im Kulturbereich. Auf die Höhe ihrer Alters-einkünfte jedoch hatten die Rentner keinen Einfluss, Entscheidungen darüber behielten sich Politbüro der SED, Ministerrat (Regierung) und FDGB (Gewerkschaftsbund) vor. Echte, das heißt unabhängige Interessenvertretungen der Älteren gab es nicht. Auch die bei der CDU-Ost 1985 eingerichtete „Arbeitsgemeinschaft Familienpolitik“ (ein Novum!) konnte daran nichts ändern. Aber gerade sie wurde – am 31. Januar 1990 auf Verlangen des neuen CDU-Vorsitzenden Lothar de Maiziere neu konstituiert – zur Keimzelle einer „Senioren-Union der CDU in der DDR“.

In die Vorbereitung flossen Erfahrungen der „westdeutschen Seite“ ein. Politisch-moralische, organisatorische und materielle Unterstützung kam von solchen Persönlichkeiten wie Ulrich Kolbe (Kiel), Oskar Pahnke (Hagen) und Alo Hauser (Bad Godesberg). Das Protokoll der Gründungsversammlung vom 18.4.1990 nennt als Teilnehmer auch Horst Heinschke (damals amt. Bundesvorsitzender und SU-Landesvorsitzender, Berlin-West) und den Bundesgeschäftsführer Hans R. Herbst aus dem Konrad-Adenauer-Haus, Bonn. 60 Personen waren zur Gründung ins Ja-

kob-Kaiser-Haus der CDU in Berlin-Mitte gekommen. Wenige Monate zuvor hieß es noch „Otto-Nuschke-Haus“.

Die Gründungsurkunde ist unterzeichnet von Gisela Krüger (Theologin aus Schwerrin, die zur Vorsitzenden gewählt wurde), Horst Alex (Cottbus, 1. Stv. Vorsitzender), Waltraud Mehling (Berlin, 2. Stv. Vorsitzende), Ulrich Braun (Eberswalde), Elfriede Ahrent (Malchin), Heini Walter (Leukersdorf), Eleonore Schulze (Berlin) und Karl Mickan (Schwerin), die zusammen mit Jost Biedermann (Berlin) und Erhard Rippel (Treffurt) den „Geschäftsführenden Vorstand“ bildeten. Nur ein Vertreter aus Sachsen-Anhalt fehlte darin.

Das „Programm der Senioren-Union der CDU der DDR“ von 1990 schließt mit den Worten: „Im Hinblick auf ein vereintes Deutschland in einem freien und geeinten Europa empfehlen sich Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit mit den Vereinigungen der Senioren-Union der CDU/West.“ Dieser Rat wurde mit der immer rascheren Entwicklung hin zur Einheit der CDU und Deutschlands sehr schnell politische Praxis.

Schon Anfang Dezember 1990 entstand in den Union-Sälen in Bonn mit dem Beitritt der inzwischen gegründeten Landesverbände Ost die gesamtdeutsche Bundesvereinigung der CDU-Senioren-Union, an deren Spitze Dr. Bernhard Worms trat. In den Geschäftsführenden Vorstand als Stellv. Bundesvorsitzender (Verantwortungsbereich „Neue Bundesländer“) wählten die Delegierten Ulrich Braun (Eberswalde/Brandenburg), der inzwischen – wie auch Horst Heinschke – Ehrenmitglied des Bundesvorstandes ist.

**13. Sept. 1990:
Sitzung des
Geschäftsführenden
Vorstandes der
Senioren-Union/
DDR in Berlin.**



schaft im Auge haben, der Mittelständler müsse sich seiner Rolle als Rückgrat der Gesamtwirtschaft bewusst sein und der Empfänger von Lohnersatzleistungen sollte seine soziale Position nicht als Dauerzustand akzeptieren. Natürlich bleibe auch der Staat mit seiner Verpflichtung an der aktiven sozialen Partnerschaft beteiligt, unverschuldet in Not geratenen Menschen zu einem lebenswürdigen Leben zu verhelfen. Die Senioren-Union Niedersachsen ist sich bewusst, dass sich eine derart idealistische soziale Zukunftsvision weder von selbst noch von heute auf morgen verwirklicht. Sie aber überhaupt erst einmal anzudenken sei jedoch der erste Schritt zur erforderlichen Mentalitätsumstimmung in unserer Bevölkerung.

Rücktritt und Wahl: Der Landesvorsitzende der **Senioren-Union Brandenburg, Alard von Arnim**, ist am 5. Februar aus persönlichen Gründen von seiner Funktion zurückgetreten. Auf seinen Vorschlag hin wählte der Landesvorstand am gleichen Tag den bisherigen Stellvertretenden Vorsitzenden **Ingo Hansen** (66) aus Schönwalde-Glien (Havelland) zum amtierenden Vorsitzenden. Hansen wird das Amt zunächst bis zur Landesdelegiertenversammlung am 25. September in Potsdam ausüben.

Traumergebnis und Abschied mit Applaus: Die **Senioren-Union im CDU-Landesverband Oldenburg** hat eine neue Führung. Mit einem Traumergebnis - 127 von 132 Stimmberechtigten stimmten für ihn - wurde **Egon Müller** aus Damme auf dem Landesdelegiertentag in Wardenburg zum Vorsitzenden gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von **Jonny Hinrichs** an, der nach sechs Jahren als Vorsitzender nicht mehr für das Amt kandidierte. Im erweiterten Vorstand stehen Egon Müller nun **Ria Reifenberger** aus Molbergen, **Alfred Pergande** aus Harpstedt und **Käthe Stüve** aus Delmenhorst als Stellvertreter zur Seite. Neuer Schatzmeister ist **Karl Krieger** aus Oldenburg, die Position des erstmals gewählten Schriftführers übernahm **Josef Wawrzinek** aus Damme. Mit donnerndem Applaus wurde **Rolf Lambert** aus Wildeshausen verabschiedet, der nach genau 13 Jahren und neun Monaten sein Amt als Landesgeschäftsführer aufgab und für seine hochgeschätzte Arbeit mit der Ehren-

nadel mit Brillanten ausgezeichnet wurde. **Jonny Hinrichs**, der für seine Verdienste vom SU-Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Otto Wulff die Konrad-Adenauer-Medaille entgegennahm, konnte als letzte Amtshandlung mit einem großen Blumenstrauß das 2.000 Mitglied im Landesverband begrüßen. Im Bereich des Landesverbandes Oldenburg gibt es in allen neuen Kreisverbänden steigende Mitgliederzahlen, ein schöner Erfolg der engagierten Arbeit der Senioren-Union vor Ort.

Jubiläumsfeier: In festlichem Rahmen beging die **Senioren-Union Cottbus** im Februar im City-Hotel ihr 20-jähriges Bestehen. Dazu konnte Kreisvorsitzender **Armin-Dieter Ehrlichmann** als auswärtige Gäste begrüßen: den amtierenden Landesvorsitzenden **Ingo Hansen** sowie die Kreisvorsitzenden **Egon Wochatz** (Spremberg) von Spree-Neiße, **Lothar Kühnel** (Senftenberg) von Oberspreewald-Lausitz sowie mit **Georg Graf** und **Werner Gäbler** die Spitzen der Senioren-Union im Landkreis Dahme-Spreewald. Die Anwesenheit von Repräsentanten von CDU, Junger Union, Frauen-Union und Stadtparlament dokumentierte die gute „Vernetzung“ gesellschaftlicher Initiatoren in Brandenburgs zweitgrößter Stadt.

Als offizieller Gründungstag gilt der 28. Februar 1990; vollzogen wurde der Startschuss in der Senioren-Begegnungsstätte Görliitzer Straße. Vorausgegangen war am 20. Februar an gleicher Stelle eine Begegnung von etwa 120 Senioren aus der Stadt und weiteren Teilen der Niederlausitz - so aus dem Landkreis Cottbus, aus Forst, Guben und Spremberg sowie aus der Oberlausitzer Stadt Weißwasser (die damals noch zum Bezirk Cottbus gehörte). Die Anregung dazu hatte der aus Cottbus stammende, kürzlich verstorbene Oskar Pahnke aus Hagen gegeben. Mehrere Redner erinnerten an das Verdienst Oskar Pahnkes um die Senioren-Union in Cottbus, Brandenburg und deutschlandweit. Als Höhepunkte der 20-jährigen Geschichte wurden u.a. die Bildungsreisen nach Königswinter und Bad Godesberg, nach Straßburg und Brüssel, nach Bocholt und Bad Oeynhausen genannt. Mit Hagen und Gelsenkirchen gab es wechselseitige Besuche und intensive politische Gespräche, die dem Zusammenwachsen von Ost und West dienten.



Seniorenwohnungen „Bellevue“
 Im Kurgebiet **Hitzacker (Elbe)**
 Von Privat zu vermieten
2 Zi., 55 m², ab 199,- + NK mtl.
 Neubau, Fahrstuhl, Balkon, Garage.
 Betreuung möglich.
Alten- u. Pflegeheim gegenüber.
Gratisprospekt:
Tel. (05862) 97550
www.peter-schneeberg.de

Besuch beim HSV: Unter der Federführung der beiden Vorstandsmitglieder **Franz Lehnen** und **Peter Rose** starteten kürzlich 27 Mitglieder der **Senioren-Union Pinneberg** zur HSV-Arena nach Hamburg und besuchten dort auch das HSV-Museum. Hier wurden sie vom HSV-Beauftragten **Franco** begrüßt, der über die Entstehung des 120

Sommer, Sonne - raus in die Natur!

Mit dem **Spazierstock**, der sich von der **Gehilfe zum Sitzstock** verwandelt!



Kostenlose Info unter 0800 0000 9449

www.flipstick.de

Bessere Beteiligungsmöglichkeiten?

Dass Alte, Behinderte und Schwache nicht an normalen Wahlen und Abstimmungen in Parteien, Vereinen und Verbänden teilnehmen können, ist für Senioren-Union-Mitglied Franz Karl Burgmer aus Bergisch-Gladbach angesichts heutiger moderner Kommunikationsmöglichkeiten unredlich. Es müssten Wege gefunden werden, ob ähnlich der guten alten Briefwahl oder unter Zuhilfenahme aktueller Kommunikationstechniken wie Internet oder Telefonabstimmung, die eine Stimmabgabe bzw. Meinungsäußerung auch ohne persönliche Anwesenheit erlauben. So würde auch älteren Menschen, die durch körperliches Unvermögen gehindert sind, oder auch vorübergehend kranken oder gebrechlichen Menschen ein Mehr an demokratischer Teilhabe ermöglicht.

Was meinen Sie, liebe Leserinnen und Leser? Sollten mehr Beteiligungsmöglichkeiten dieser Art gefunden werden oder reicht das bisherige Procedere aus? Schreiben Sie uns: Senioren-Union der CDU Deutschlands, Redaktion Souverän, Konrad-Adenauer-Haus, Klingelhöferstraße 8, 10785 Berlin.

Berichtigung

In die Meldung „Neuer Vorstand in Mecklenburg-Vorpommern“ (Souverän 1-2010, S. 34) hat sich leider der Druckfehlerteufel eingeschlichen und die Namen der gewählten Stellvertreter des Landesvorsitzenden verunstaltet. Wir bitten um Entschuldigung. Richtig muss es heißen: Die **Senioren-Union Mecklenburg-Vorpommern** wählte am 24. November auf ihrer Delegiertentagung einen neuen Vorstand. Zu stellvertretenden Landesvorsitzenden wurden **Hanne-Lore Harder** aus Güstrow und **Helge-Carl Wendt** aus Schwerin gewählt.



Lothar Servaty, Konrad Pätzold, A.-Luise Bartels, Manfred Schweinehagen, Hannelore Stolz, Rolf Reinemann, Gerhard Winter, Lieselotte Mühmel, Dieter Pielok, Rolf Zick (v.l.)

Nachgeholtte Gründung: Im März wurde die **Senioren-Union Stadtvereinigung Hannoversch Münden** gegründet. Zwar bestand bereits seit vielen Jahren unter

Jahre alten Traditionsvereins informierte. Oben auf den Stadionrängen berichtete er über die Aufgaben der Mitarbeiter, die das Stadion „in Schuss halten“. Dazu gehören u.a. die Umbauten vor und nach den Spielen sowie die spezielle Pflege des Rasens, der drei Mal im Jahr ausgetauscht wird. Unter den Klängen von „Hamburg meine Perle“ führte Franco die SU-Besucher aus Pinneberg durch den Spielertunnel direkt an den Spielfeldrand und auf die Spielerbänke. Im HSV-Museum bestaunte die Besucherschar schließlich die Trophäensammlung des Bundesligavereins.

der Leitung von Adolf Katzwinkel eine aktive Senioren-Gruppe, sie war aber nicht förmlich in die Landesorganisation der CDU-Senioren-Union Niedersachsen integriert. Mit der Gründung der Stadtvereinigung und der Wahl des Vorstandes in Anwesenheit des Landesvorsitzenden der Senioren Union **Rolf Reinemann** und des Vorsitzenden der Kreisvereinigung Göttingen **Gerhard Winter** wurde dies nunmehr nachgeholt. Vorsitzender ist **Manfred Schweinehagen**, seine Stellvertreter sind **Hannelore Stolz** und **Dieter Pielok**; Schriftführer **Lothar Servaty**.

Landesdelegiertenversammlung in Hessen: Bei der 21. Landesdelegiertenversammlung der **Senioren-Union Hessen** in Fulda wurde der Frankfurter CDU-Landtagsabgeordnete **Alfons Gerling** mit 96,3 Prozent für weitere zwei Jahre an die Spitze der Landesvereinigung gewählt. Als stellvertretende Vorsitzende wählte die Versammlung **Doralies Schrader** (Kassel), **Dr. Gerhard Schier** (Main-Kinzig) sowie **Gerhard O. Pfeffermann** (Darmstadt-Stadt). Als Schatzmeister wurden **Jürgen Kretschmer** (Limburg-Weilburg) und als Schriftführer **Friedrich Serwe** (Offenbach-Stadt) in ihren Ämtern bestätigt. Zu Beisitzern wur-



sitzenden. Seitdem wuchs das Interesse an der SU Hilden mit jedem Jahr. Schließlich bietet die SU Hilden Mitgliedern und Freunden mit Erfolg Begegnungen und Gespräche mit Verantwortungsträgern aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung, organisiert Besuche von Sehenswürdigkeiten und Einrichtungen sowie Ausflüge und Reisen. „Nicht ausstiegen, sondern einsteigen“ heißt das Motto der Hildener, das eine stetig steigende Mitgliederzahl zeitigt. Zur Jubiläumsfeier erschien auch eine liebevoll gestaltete Broschüre. Leider konnte der langjährige Vorsitzende Werner Benecke dies nicht mehr miterleben, er verstarb kurz vor dem festlichen Termin. Der neue Vorstand und die Mitglieder der Ortsvereinigung fühlen sich verpflichtet, in den nächsten Jahren an die Leistungen und Erfolge der zurückliegenden 20 Jahre anzuknüpfen.

Jubiläum mit Broschüre: Die **Senioren-Union Hilden** konnte im November 2009 ihr 20-jähriges Jubiläum feiern. Am 2. November 1989 wählten 13 Anwesende der Gründungsversammlung **Werner Benecke** zum ersten Vor-

den gewählt: **Winfried Adams** (Vogelsberg), **Johannes Arnold** (Fulda), **Christel Haas** (Lahn-Dill), **Anita Krüger** (Werra-Meißner), **Helmut Kuhn** (Main-Kinzig), **Ute Mehnert** (Marburg-Biedenkopf), **Leonie Munsch-Ventura** (Rheingau-Taunus), **Alois Oehling** (Hochtaunus), **Josef Olbrich** (Offenbach-Land), **Oskar Pfreundschuh** (Frankfurt), **Rudolf Schwermer** (Odenwald), **Herbert Wellenberg** (Wetterau).
 Als Ehrengast referierte der hessische Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit, **Jürgen Banzer**. Er betonte, dass die Politik angesichts des demographischen Wandels vor wichtigen Aufgaben stehe. Zunächst müsse die Gesellschaft eine positive Einstellung zum Alter zu finden. „Eine Gesellschaft, die alles unternimmt, um alt zu werden, muss auch mit dem angestrebten Zustand zufrieden sein“, betonte Banzer. Die Senioren-Union rief Banzer auf, sich weiterhin so engagiert politisch zu betätigen: „Es gibt keine Altersgrenzen für die politische Betätigung“, so Banzer. „Die Politik kann auf die Erfahrung der Senioren nicht verzichten.“
 In seinem Rechenschaftsbericht betonte



Hessens SU-Chef wiedergewählt: Alfons Gerling, MdL

Landesvorsitzender Alfons Gerling, es sei wiederum gelungen, die Senioren-Union Hessen programmatisch und organisatorisch zu stärken. Das Interesse an der Senioren-Union sei gewachsen, was auch an der gegen den Trend ansteigenden Mitgliederzahl deutlich werde. Insbesondere erwähnte Gerling die Großveranstaltung zum „Tag der Hessischen Senioren-Union“, zu dem im vergangenen Jahr über 800 Gäste nach Stadtallendorf zur Veranstaltung



Vitamine
schützen natürlich!

Herzinfarkt, Schlaganfall und Bluthochdruck

Vitamine bieten natürlich Vorbeugung und Behandlung, so Dr. med. Matthias Rath, langjähriger leitender Mitarbeiter des zweifachen Nobelpreisträgers Linus Pauling. Seine Erkenntnisse hat er im Buch »Warum kennen Tiere keinen Herzinfarkt« zusammengefaßt. Sie erhalten das Buch bei:

J. Otto

In den Böcken 24, 44805 Bochum
 Ruf + Fax 02 34 - 689 36 35
 GSM: 0170 - 878 14 94
 E-Mail: jo_otto@web.de



Landesdelegiertenversammlung der Senioren-Union Hessen in Fulda.

mit dem ehemaligen Bundesminister Norbert Blüm und Ministerpräsident Roland Koch kamen. Auch in den kommenden Jahren werde sich die Senioren-Union Hessen weiter mit Themen wie altersgerechten Wohnformen, dem Ausbau des Pflegeangebots sowie Maßnahmen gegen Altersdiskriminierung und Altersarmut beschäftigen. Auch die Kommunalwahl 2011 stehe bereits jetzt im Blickpunkt, wobei die Senioren-Union darauf achten werde, bei der Auswahl der Kandidaten und der Ausarbeitung der Programme angemessen beteiligt zu sein.

<p>faltbar Alu 7,8 kg 129,- €</p> <p>E-Roller 20 km/h Dreirad mit u. ohne Elektro Versandpreis ab 699,- €</p>	<p>Leichtmobile autoführerscheinfrei NEU ab 16 J. 2,8 L / 100 km Diesel 45 km/h 3,5 L / 100 km Diesel</p>	<p>Elektromobile „Wir fahren in Schrittgeschwindigkeit auf dem Bürgersteig, in Fußgängerzonen, in Parkanlagen, auf Rad-Fußwegen und ins Kaufhaus. Auch auf Straßen.“ 6 - 64 km/h führerscheinfrei Probefahrt bei Ihnen zu Hause im Winter mit Türen und Heizung • Ratenzahlung ab 150 € möglich • wir nehmen Ihren Gebrauchten in Zahlung</p>	<p>Badelifte NEU www.weileder-tech-gmbh.de Treppen-Lifte für Haus und Garten ab 3.950,- € Einbautermin: ab 5 Tage Hub-Lifte Tr.-Raupe</p> <p>WEILEDER ...seit 1978 Vor-Ort-Service in ganz DEUTSCHLAND Tel: 08362 9193-26</p>
--	--	--	--

Zum 80. Geburtstag von Dr. Bernhard Worms:

Nachhaltiger Respekt

Die Seele der Europäischen Senioren Union feierte am 14. März 2010 den 80. Geburtstag. Bis heute bringt sich Dr. Bernhard Worms aktiv in die Arbeit der CDU ein.



Dr. Bernhard Worms feierte im März seinen 80. Geburtstag.

„Dass ich einmal 230 Tage im Jahr in einem Flugzeug unterwegs sein würde, hätte ich mir als Kind nicht vorstellen können“, sagte der Jubilar kürzlich in einem Interview mit „Welt online“. Die Flugleistung des Präsidenten der Europäischen Senioren Union (ESU) steht gleichsam als Synonym für eine unermüdliche Lebensleistung, die – tief geprägt vom christlichen Glauben – stets die Arbeit für den Menschen in den Mittelpunkt stellte. Bundeskanzlerin Angela Merkel würdigte in einem Glückwunschschreiben nicht nur den außergewöhnlich hohen Einsatz, sondern auch den „stets besonderen Stil der Politik und des persönlichen Umgangs“, mit dem Worms „Vertrauen geschaffen und sich nachhaltigen Respekt erworben habe“. Schon im Alter von 22 Jahren war Bernhard Worms in den Vorstand des Gemeindeverbandes Sinnersdorf der CDU gewählt worden. Vier Jahre später wurde er Vorsitzender des Amtsverbandes Pulheim der CDU. 1959 beendete er sein Studium mit

dem Examen zum Diplomkaufmann und Promotion zum Dr.rer.pol. und trat in den Dienst der Deutschen Bundespost ein. Es folgten viele politische Ämter, u.a. als Landesvorsitzender der CDU Rheinland und Fraktionsvorsitzender der CDU-Landtagsfraktion in Nordrhein-Westfalen. 1985 unterlag er als Spitzenkandidat um das Amt des Ministerpräsidenten in NRW gegen Johannes Rau. 1991 berief ihn Norbert Blüm als Staatssekretär ins Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung.

Lange Jahre führte der enge Weggefährte von Helmut Kohl die Senioren-Union der CDU, deren Ehrenvorsitzender er heute ist. Seit 2001 ist der bekennende 1.FC-Köln-Fan Präsident der Europäischen Senioren Union, als deren Seele ihn ESU-Vizepräsidentin Dr. Marilies Flemming (Österreich) bei einem Empfang bezeichnete. CDU-Ge-

neralsekretär Hermann Gröhe würdigte das Engagement des dreifachen Familienvaters mit den Worten, Menschen wie Bernhard Worms seien mit ihrer Erfahrung „von unschätzbarem Wert für eine Volkspartei“. Bis heute bringe sich Worms aktiv in die Arbeit der CDU ein, etwa im „Initiativkreis Zusammenhalt der Generationen“. Dafür dankte der Generalsekretär dem Jubilar sehr herzlich.

Der Mann, der die Nordseeküste und die frische Meeresbrise liebt, gehört noch immer 34 Vereinen oder Verbänden an. „Man muss geistig aktiv bleiben und sich bewegen“, sagt Worms, der jeden Morgen um halb sechs aufsteht, um dann in aller Herrgottsfrühe zehn Kilometer auf dem Rad zu bewältigen. Ob zu Lande oder in der Luft – Bewegung bestimmt sein Leben. Möge dies noch lange so bleiben. <



Das ESU-Präsidium hat am Rande seiner jüngsten Sitzung in Brüssel Bernhard Worms zum 80. Geburtstag herzlich gratuliert und ihm ein Ständchen gebracht. Der Stellvertretende Generalsekretär der Europäischen Volkspartei (EVP) Christian Kremer bezeichnete dabei die ESU als eine wertvolle Stütze der EVP, deren Entwicklung eng mit dem unermüdlichen Engagement ihres Präsidenten verbunden ist.

ESU-Präsidium: Kongress nach Bad Honnef einberufen

Nach Pulheim 2007 wird erneut das Rheinland Gastgeber für einen Kongress der Europäischen Senioren Union (ESU) sein.

Das Präsidium der Europäischen Senioren Union hat sich auf seiner Sitzung im März in Brüssel dafür entschieden, den VII. ESU-Kongress vom 2. bis 4. November 2010 in den Seminaris – Kongresspark in Bad Honnef einzuberufen. Die Delegierten werden eine Bilanz der letzten drei Jahre ziehen, einen Leitantrag verabschieden und das Präsidium neu wählen. Dr. Bernhard Worms wird erneut für den Vorsitz kandidieren.

Das Leitthema des Kongresses lautet: „Innovation und Solidarität – die Säulen der Zukunft Europas“. Die dazu – im Entwurf – vorliegende „Erklärung“ richtet den Blick auf die Veränderungen in der Gesellschaft, der sich alle Menschen im eigenen wie im allgemeinen Interesse zu stellen haben. Von den Ergebnissen des europäischen Integrationsprozesses ausgehend, werden – stellvertretend für viele Bereiche – Änderungen in der Altersstruktur, aber auch in der Weltwirtschaft, im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in den Familienstrukturen analysiert und die daraus

resultierenden Arbeitsfelder benannt. Verwiesen wird auf die Bedeutung von Personalität, Subsidiarität und Solidarität gemäß den Lehren des Thomas von Aquin und auf die vorbehaltlose Achtung von Menschenwürde und Menschenrechten von Anfang an – getragen von Nächstenliebe und Solidarität gegenüber Mittellosen und Benachteiligten.

Durch die Diskussion dieser Themen auf dem Kongress wie vorab auf Regionalkonferenzen in Malta und Brüssel sowie anlässlich einer zweitägigen „Sommerakademie“ in Wien, wozu der Österreichische Seniorenbund (ÖSB) einlädt, soll das Verantwortungsbewusstsein für entsprechendes politisches Handeln geschärft und Initiativen auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene ermutigt werden.

Der am 15. November 1995 in Madrid gegründeten Europäischen Senioren Union gehören derzeit etwa 500 000 Bürger in 24 Ländern an, wobei die ESU in den EU-Ländern Dänemark, Frankreich, Irland, den Niederlanden und Portugal noch nicht mit Mitgliedsorganisationen vertreten ist, dafür aber seit Jahren in Norwegen und im derzeitigen EU-Kandidatenland Kroatien. Insgesamt verfügt die ESU über 36 Mitgliedsorganisationen. Sieben Organisationen (je 1 aus Deutschland, Belarus, Belgien, Großbritannien und Nordirland, Niederlande, Schweden und der Ukraine) besitzen Beobachterstatus, drei weitere (je 1 aus Polen und Schweden sowie die „Mutterpartei“ EVP) werden als Gäste geführt. Im Jahre 2009 ist die British Seniors European Group der ESU beigetreten. Aus Deutschland, das seit 2001 mit Dr. Bernhard Worms den Präsidenten stellt, gehören der ESU die Senioren-Union der CDU als zweitstärkster Verband nach dem ÖSB und die Senioren-Union der CSU an. <

Ulrich Winz



WILLKOMMEN
Erika Steinbach MdB

*Erika Steinbach ist Mitglied der
Senioren-Union der CDU, weil...
„wer rastet der rostet.“*



Erbschaften und Vermächnisse – Lassen Sie sich beraten!

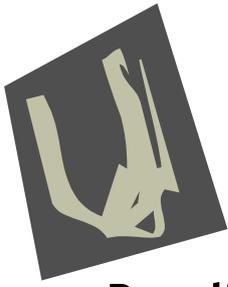
Erben ist ein Thema, über das zu Lebzeiten keiner gerne spricht. Doch vor allem unregelmäßige Erbschaftsverhältnisse führen häufig zu Streitigkeiten. Hinzu kommt, dass die gesetzliche Regelung des Erbfalles und die steuerlichen Belastungen häufig nicht bekannt sind. Unliebsame Überraschungen in der Vermögensnachfolge, Auseinandersetzungen in der Familie oder unnötige steuerliche Belastungen kann man vermeiden, wenn klare Regelungen getroffen werden.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung gibt mit ihrer **Erbschaftsbroschüre** eine erste Hilfestellung zu Fragen rund um das Testament, Checklisten für Ihre persönliche Vermögensaufstellung sowie zahlreiche nützliche Hinweise in verständlicher Form.

Bitte wenden Sie sich an:
Maria Skowronek
Telefon 02241/246-2427
maria.skowronek@kas.de



Konrad
Adenauer
Stiftung



Warum können wir nicht stolz auf unsere Sprache sein? Der Bundesvorsitzende der Senioren-Union, Prof. Dr. Otto Wulff, meint: Die Amtssprache ist Deutsch!

Denglisch:

Kampf gegen Sprachpanscherei

Soll ich eine Story schreiben oder soll ich ein Statement abgeben? Da fängt es doch schon an, dieses verdammte Denglisch, dieser Mischmasch aus Deutsch und Englisch. Er hat sich in Deutschland schneller verbreitet als jede BSE-Seuche oder die Vogelgrippe. Immer mehr Politiker und „Globalplayer“, vor allem aber „Werbe-Fuzzis“ und die Vertreter der Massenmedien meinen, ohne Denglisch nicht auskommen zu können, weil es ja so cool und so toll ist. Es mag vielleicht noch angehen, wenn bei Jugendlichen ein Star eine neue Single in den Charts hat und die Fans für den Clip voten bevor sie den Track downloaden oder ein Ticket für den Gig getten. Aber wenn das Meeting am Weekend im Office wegen der Deadline ohne Lunch auskommen muss, wenn jedes Event zum Highlight wird, wenn die Patchwork-Family shoppen geht oder wenn in allen Schaufenstern nur noch SALE, SALE, SALE steht und im Bahnhof die Auskunft nur am Service Point und die Fahrkarte am Ticket Counter zu bekommen ist, dann hört der Spaß auf.

Es gibt noch unendlich viele solcher albernen Beispiele. So auch das von irgendwelchen Schwachköpfen ausgedachte „Public Viewing“, das in den USA seit jeher öffentliche Leichenschau bedeutet, aber bei uns als „open air event“ mit riesiger Leinwand draußen auf dem Marktplatz in aller Munde ist. Oder auch der „Flyer“, in aller Welt der Flieger, aber bei uns, wer weiß warum, derart bezeichnet wird – statt Faltblatt oder Prospekt.

Wenn über zwei Drittel der deutschen Bevölkerung, besonders die ältere Generation, dieses Denglisch-Mischmasch nicht mal aussprechen, geschweige denn verstehen können, dann ist etwas faul in unserem Staat. Es gibt Tausende Sprachen auf der Welt. Alle Völker und alle Stämme sind stolz auf ihre Sprache. Sie sprechen und

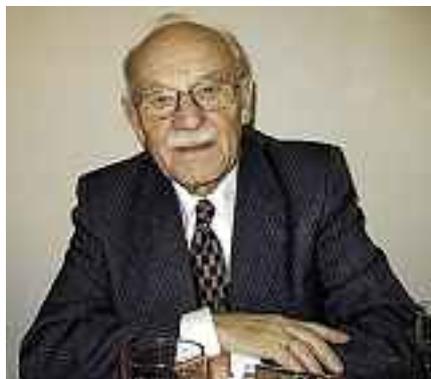
verteidigen sie. Nur in Deutschland nicht. Seit der Nachkriegszeit, besonders nach der 68er-„Revolution“ wurde den Deutschen eingepflegt, sie dürften nicht stolz sein, Deutsche zu sein, nicht stolz auf die deutsche Sprache sein.

Aber es gibt seit kurzer Zeit auch Lichtblicke. Zunächst hat die Deutsche Bahn, jahrelang einer der größten Sprachpanscher, angekündigt, zum guten Deutsch zurückzukehren. Der Service Point soll wieder Auskunft heißen, der Ticket Counter wieder Fahrkartenschalter, Mc Clean wieder Toilette und Kiss & Ride einfach nur Kurzparkzone. Dann folgte als erster namhafter Politiker der Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU), der überflüssige Anglizismen von der Internetseite und aus Briefen und Veröffentlichungen seines Ministeriums tilgen lässt. „Ich kenne kein Land der Erde, in dem man so respektlos mit der eigenen Sprache umgeht. Millionen Bürger fühlen sich ausgegrenzt, wenn uns Anglizismen inflationär überfluten“, sagte Ramsauer.

Der Bundesvorsitzende der Senioren-Uni-

on Deutschlands, Prof. Dr. Otto Wulff, hat diese Ankündigungen begrüßt. „Als Senioren-Union haben wir jahrelang gegen die Sprachpanscherei gekämpft, und wir freuen uns über diese richtige Entscheidung“, sagte Prof. Wulff. Er fügte hinzu: „Die Deutsche Bahn und das Bundesverkehrsministerium haben den Anfang gemacht. Jetzt müssen auch andere Behörden und öffentliche Institutionen diesem Schritt folgen.“ Es sei auch eine Frage der Selbstachtung, als deutsche Behörde auf fremdsprachliches Kauderwelsch zu verzichten. Gleichzeitig forderte der Senioren-Chef auch die Kirchen und christlichen Organisationen auf, dem Beispiel zu folgen: „Ich will kein Denglisch von der Kanzel hören.“

Schließlich hat die Senioren-Union Niedersachsen jetzt einen Antrag an die Landes- und Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union gestellt, sich bei der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass der Deutsche Bundestag erneut das Thema „Deutsch ins Grundgesetz“ auf die Tagesordnung setzt und positiv entscheidet. Die übergroße Mehrheit der Deutschen wünsche sich eine Verankerung der deutschen Sprache im Grundgesetz, und auch die Parteibasis der CDU habe sich auf dem letzten Bundesparteitag im Dezember 2008 mit großer Mehrheit gegen den Willen der Parteiführung mit einem entsprechenden Antrag durchgesetzt. Als „Kronzeugen“ wurden neben Bundestagspräsident Norbert Lammert und Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff auch Prof. Dr. Otto Wulff benannt, der im Februar 2010 öffentlich erklärte: „Die deutsche Sprache ist die Sprache einer der größten Kulturen – die Sprache Lessings, Goethes, Schillers und Heines. Es muss wieder gelten: Unsere Amtssprache ist Deutsch und nicht „Denglisch“.



Rolf Zick

Autor und SU-Mitglied Rolf Zick war 25 Jahre Vorsitzender der Landespressekonferenz Niedersachsen und ist jetzt deren Ehrenvorsitzender.



Ihre Empfehlung macht sich für Sie bezahlt!

Heutzutage unterliegt die Lebenssituation und -planung eines jeden Menschen einem ständigen Wandel. Schutz und Vorsorge in allen Bereichen rücken zusehends in den Mittelpunkt und sind für Lebensfreude, Lebensqualität und einen unbeschwerten Blick in die Zukunft unabdingbar. Dabei sind immer mehr Menschen auf kompetente Beratung und Informationen angewiesen. Ratschläge und Tipps von kompetenten und

vertrauenswürdigen Personen sind dabei oft willkommen. Sie als Leser der Souverän gelten als sozial-, wirtschafts- und finanzpolitisch interessiert und informiert. Empfehlen Sie den langjährigen Partner der Seniorenunion – die VPV Versicherungen – bei Ihren Freunden, Bekannten und Verwandten. Diese profitieren von einer fairen Beratung und bestmöglichem Schutz und Vorsorge.

Auch Sie werden für Ihren Tipp belohnt. Kommt es zu einem Vertragsabschluss, winkt ein **Danke-Gutschein im Wert von 25 €**. Sie haben die Wahl zwischen drei attraktiven Gutscheinen: Aral, Douglas oder MediaMarkt. Tragen Sie einfach in den Coupon einen Freund, Bekannten oder Verwandten ein, der Interesse an einer unverbindlichen persönlichen Beratung hat.



Dies ist der Interessent für einen Beratungstermin:

Name / Vorname

Straße / Haus-Nr.

PLZ / Ort

Telefon

Der Interessent ist damit einverstanden, dass ihn die Gesellschaften des VPV Konzerns, telefonisch, per E-Mail, Fax oder Post beraten und ihm auf diesem Weg Angebote zu Versicherungen und Finanzdienstleistungen unterbreiten dürfen. Seine Kontaktdaten dürfen zu diesem Zweck gespeichert und genutzt werden. Dem Interessent ist bekannt, dass er diese Einwilligung jederzeit schriftlich gegenüber der VPV widerrufen kann.

VPV VERSICHERUNGEN • Kundenservice • Postfach 31 17 55 • 70477 Stuttgart
Tel.: 0 18 03 / 45 55 34* - Fax.: 0 18 03 / 45 55 34 99*

* 0,09 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,4 €/Min.

Ihre Empfehlung macht sich bezahlt!

Wählen Sie den Gutschein aus, den Sie bei erfolgreicher Empfehlung (Vertragsabschluss) erhalten möchten:

Aral Douglas MediaMarkt

Name / Vorname

Straße / Haus-Nr.

PLZ / Ort

Telefon





Volkskrankheit Raucherlunge

Rauchentwöhnung ist effektivste Therapie

Rund fünf Millionen Deutsche leiden an einer chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD). Umgangssprachlich wird die COPD auch „Raucherlunge“ genannt, da in etwa 90 Prozent der Fälle das Rauchen die Ursache ist. Effektivste Therapie ist eine Rauchentwöhnung. Doch diese wird bislang nicht erstattet.

Die Erkrankung beginnt schleichend. Meist sind es Symptome wie morgendlicher Husten, vermehrte Schleimproduktion oder Atemnot, die erstmals auf eine COPD hindeuten. Häufig werden die Symptome nicht ernst genommen und als normale „Nebenwirkung“ des Rauchens hingenommen. Die Einsicht, mit dem Rauchen aufzuhören, kommt deshalb oft sehr spät – nämlich dann, wenn die COPD bereits soweit fortgeschritten ist, dass sie das Leben der Betroffenen stark beeinträchtigt. Für eine Rauchentwöhnung ist es aber auch dann nicht zu spät, betont Professor Dr. Stefan Andreas, Chefarzt an der Lungenfachklinik Immenhausen: „Selbst wenn die Lungenfunktion eines Patienten mit COPD schon sehr weit eingeschränkt ist, profitiert er von einem Rauchverzicht“. Rauchentwöhnung lohnt sich also in jedem Alter.

Meist entsteht die COPD aufgrund einer durch das Rauchen ausgelösten chronischen Bronchitis. Durch die ständige Überflutung der Lunge mit Schadstoffen aus dem Zigarettenrauch kommt es zu einer chronischen Entzündung der Atemwege und dauernden Verkrampfung der Bronchialmuskulatur. Die Folge ist eine Verengung der Bronchien. Die Betroffenen klagen über Enge im Brustraum und haben das Gefühl, nicht genug Luft zu bekommen. Sie können nicht mehr vollständig ausatmen, damit bleibt zuviel Luft in der Lunge zurück. Dieser Luftstau

bedingt, dass COPD-Patienten weniger frische Luft einatmen können und deshalb an Atemnot leiden. Das Problem: Stellen Patienten ihren Zigarettenkonsum nicht ein, schreitet die Erkrankung immer weiter voran. In der Folge werden das Allgemeinbefinden, die Leistungsfähigkeit und die Lebensqualität der Betroffenen zunehmend beeinträchtigt.

„Das Fortschreiten der Erkrankung kann durch einen Rauchverzicht zwar nicht ganz gestoppt werden; die Rauchentwöhnung zeigt jedoch positive Effekte auf die Krankheitssymptome, den Verlauf der Erkrankung und die Sterblichkeit bei COPD-Patienten“, so Prof. Andreas.

Die Auswirkungen einer Rauchentwöhnung auf den Verlauf der leichten bis mittelschweren COPD wurden in einer wissenschaftlichen Studie untersucht, an der knapp 6.000 Raucher mit COPD beteiligt waren. Den Ergebnissen zufolge führt die Aufgabe des Rauchens zu einer Stabilisierung der Lungenfunktion. Im ersten Jahr nach dem Rauchausstieg wurde sogar eine leichte Verbesserung der Lungenfunktion festgestellt. Zudem zeigte sich, dass die Patienten, die das Rauchen aufgaben, eine niedrigere Sterblichkeit aufwiesen als die Patienten, die weiterhin rauchten.

„Der Erhalt der Lungenfunktion und eine Minderung der Beschwerden sind nur dann zu erreichen, wenn der Patient völlig mit dem Rauchen aufhört“, betont Prof. Andreas. Gerade COPD-Patienten

weisen jedoch häufig eine besonders ausgeprägte Nikotinabhängigkeit auf. Der Experte empfiehlt deshalb, bei der Rauchentwöhnung auf ärztliche Unterstützung zu setzen. Die Kombination aus verhaltenstherapeutischer und medikamentöser Unterstützung hat sich als erfolgreichste Methode erwiesen, langfristig rauchfrei zu bleiben.

Rauchentwöhnung ist bislang nicht erstattungsfähig

„Die Rauchentwöhnung ist nicht nur die wirksamste, sondern auch die kosteneffizienteste Maßnahme, um das Fortschreiten einer COPD zu stoppen“, sagt Prof. Andreas. Umso erstaunlicher ist, dass die Rauchentwöhnung in Deutschland bisher nicht erstattet wird. Das werde den Notwendigkeiten nicht gerecht, so der Experte: „Die Rauchentwöhnung muss nachhaltig auf allen Versorgungsebenen gefördert werden“. In anderen Ländern ist dies durchaus anders. Beispielsweise werden in England, Frankreich und Spanien die Kosten für Medikamente zur Rauchentwöhnung ganz oder teilweise erstattet. Dies hat eine hohe Erfolgsquote zur Folge und entlastet die Gesundheitssysteme.

In Deutschland hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) am 15. Oktober 2009 empfohlen, die Rauchentwöhnungsbehandlung mit nicht-medikamentösen und medikamentösen Maßnahmen bei der Behandlung von COPD-Patienten, die in Disease-Management-Programme (DMP) eingeschrieben sind, zu erstatten. Diese Empfehlung muss nun das Bundesministerium für Gesundheit bestätigen, damit die Rauchentwöhnung ins DMP COPD aufgenommen wird. Der Gesundheitsminister könnte nun den Startschuss geben.

Mit freundlicher Unterstützung von Pfizer

PETITION an das Europa-Parlament



Sehr geehrte Damen und Herren im Europa-Parlament,

linke, antichristliche Kräfte mißbrauchen zunehmend die Institutionen der Europäischen Union, um einen unbarmherzigen Angriff auf die Moral und die christlichen Werte und Prinzipien durchzuführen:

- In der Entschließung des Europäischen Parlamentes vom 18. Januar 2006 wird eine nicht genau definierte „Homophobie“ zusammen mit Antisemitismus und Rassismus genannt.
- Die Homo-Lobby und deren Helfershelfer bezeichnen seitdem fast jegliche Kritik an den politischen Forderungen der Homosexuellen Agenda als „homophob“.
- In der Entschließung des Europaparlaments vom 14. Januar 2009 (Grundrechte in der EU) wird gefordert, daß religiöse Würdenträger sowie Persönlichkeiten des sozialen Lebens und Politiker, die Hass und Gewalt schüren, verurteilt werden.
- Am 17. September 2009 hat sich das Europäische Parlament erdreistet, Litauen in einer Entschließung zu verurteilen, weil das dortige Parlament Minderjährige vor Propaganda für Homosexualität schützen will.

Unter dem Vorwand einer angeblichen „Homophobie“ wird der Versuch unternommen, fast jegliche Kritik an den politischen Forderungen der Homo-Lobby unmöglich zu machen und christliche Positionen aus den politischen Debatten der Europapolitik auszuschließen.

Deshalb bitte ich Sie:

1. Die Entschließung vom 18. Januar 2006 (Homophobie in Europa) und die Entschließung vom 17. September 2009 (Litauisches Gesetz zum Schutz von Minderjährigen) rückgängig zu machen.

2. Eine Entschließung zu verabschieden, die die Freiheit, christliche Positionen in der Öffentlichkeit auszusprechen, inklusive der Kritik an den politischen Forderungen der Homo-Lobby und an der Homosexualität schlechthin, garantiert.

Unterschrift _____ Datum ____ . ____ . ____

WICHTIG: Es ist wichtig, daß viele an unseren Initiativen mitwirken, denn nur so können die christlichen Werte und Prinzipien in der Politik vertreten werden. Deshalb bitte ich Sie, folgende Einwilligung zu unterschreiben, damit wir Sie über neue Initiativen informieren können:

JA! Die DVCK e.V. soll mich bitte über diese und weitere Initiativen per Post informieren.

HINWEIS: Die DVCK e.V. gibt keine Adressen an andere Organisationen weiter, abgesehen vom Dienstleister, der die Post-Aussendungen vorbereitet.

Name: _____ **Herr**

Vorname: _____ **Frau**

Straße: _____

PLZ: _____ **Ort:** _____

Unterschrift _____ Datum ____ . ____ . ____

Bitte senden Sie mir weitere Petitionen zum Verteilen.

Zurückschicken an Aktion *Kinder in Gefahr*

Eine Initiative der Deutschen Vereinigung für eine Christliche Kultur (DVCK) e. V.
Emil-von-Behring-Str. 43 – 60439 Frankfurt/Main – Tel. 06172/ 6804170 – Fax: 06172/ 6804171

Königliches Porzellan:

Blick hinter die Kulissen



Die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM) bietet die Gelegenheit, im Herzen der Hauptstadt in die spannende Welt der Porzellanherstellung und des Porzellandesigns einzutauchen.



Eine ungewöhnliche Ausstellung erwartet den Besucher im Herzen Berlins, nahe dem S-Bahnhof Tiergarten. Faszination Design, Faszination Handarbeit. Ein Rundgang durch die im Jahre 1763 von Friedrich dem Großen erworbene Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin zeigt neben einer langen Tradition eben auch künstlerisch-handwerkliches Schaffen auf höchstem Niveau.

Die KPM ist eine der renommiertesten Porzellan-Manufakturen und weltweit führend für designorientiertes Manufakturporzellan. Als Friedrich der Große vor rund 250 Jahren die Manufaktur von dem Berliner Kaufmann Johann Ernst Gotzkowsky übernahm, verlieh der Preußenkönig dem Unternehmen neben seinem Namen auch sein Markenzeichen, das königsblaue Zepter. Mit dem Ende der Monarchie wurde die Manufaktur staatlich, nach dem zweiten Weltkrieg ein Eigenbetrieb des Landes Berlin. Im Jahr 2006 übernahm der Berliner Privatbankier Jörg Woltmann als Alleingesellschafter die KPM.

Das königliche Porzellan, eines der exklusivsten deutschen Kulturgüter, wird ausschließlich am Standort Berlin in manufakturrellen Techniken gefertigt. Die Manufaktur mit ihrem historischen Ensemble aus Ofenhalle, Schlammerei und

ehemaliger Dreherei, zählt zu den ältesten erhaltenen Gewerbebauten Berlins. Große und kleine Besucher erleben in der KPM WELT einen Querschnitt durch die Designgeschichte des Porzellans und erhalten in der Schauwerkstatt Einblicke in die traditionelle Handwerkskunst der Porzellanherstellung und -malerei.

Rund 180 Mitarbeiter schöpfen aus einem Vorrat von 150.000 Arbeitsformen und setzen ihr über Generationen weitergegebenes Wissen und individuelles Talent zur handwerklichen Herstellung ein. Deutschlandweit betreibt die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin fünf eigene Verkaufsgalerien und kooperiert darüber hinaus auch international mit ausgewählten Handelspartnern. Das königliche Porzellan wird nicht nur von Porzellanliebhabern geschätzt, sondern ist auch bei Staats- und Botschaftsempfängen, unter Innenarchitekten, in Vorstandsbüros und der gehobenen Hotellerie und Gastronomie beliebt. KPM-Porzellan ist ein geschätztes Gastgeschenk für Politiker aus zahlreichen Ländern – von Michail Gorbatschow bis hin zu Barack Obama.

In jeder europäischen Epoche gestalteten herausragende Designer die Porzellane der Zeptermarke, darunter bedeutende Künstler wie Karl Friedrich Schinkel, Gerhard Marcks, Trude Petri, Marguerite

Friedlaender, Wolf Karnagel und Enzo Mari. Auch heute erfreuen sich das klassizistische Service „Kurland“ und die Service der Neuen Sachlichkeit und des Bauhaus, „Urbino“ und „Arkadia“, großer Beliebtheit. Neben den herausragenden Formen haben die frei von Hand gemalten, naturalistischen Blumenmalereien den Dekorstil der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin besonders geprägt. Die Gestaltung der Motive bestimmt jeder Maler selbst. Somit ist jedes Stück, das die KPM verlässt, ein Unikat und wird mit dem königsblauen Zepter signiert.

Das nahe dem S-Bahnhof Tiergarten gelegene KPM Quartier präsentiert sich als abwechslungsreiches Ausflugsziel rund um das Thema Manufakturporzellan. Es umfasst eine Dauerausstellung zur Designgeschichte und zur Entwicklung des Porzellans, eine Schauwerkstatt und ein breites Angebot an Führungen, die Verkaufsgalerie, ein Café sowie den KPM Werksverkauf. Weitere Akzente setzen die wechselnden Sonderausstellungen.

Die Dauerausstellung in der KPM WELT lädt zum Kennenlernen des ältesten noch existierenden Berliner Gewerbebetriebes ein. Der Rundgang führt in den Modellkeller, die restaurierte Ringkammerofenhalle und die Schauwerkstatt. Die Besucher können die Arbeitsschritte bei der Her-



stellung der Porzellane live miterleben und Mitarbeitern während der Porzellan-Modellage und -Malerei über die Schulter schauen. Spezielle Kinderführungen vermitteln auch den jüngeren Besuchern einen bleibenden Eindruck vom aufwändigen Herstellungsprozess der Porzellane. Für Veranstaltungen mit besonderem Ambiente bietet das großflächige Manufakturgelände auf Nachfrage eine Vielzahl von Veranstaltungsräumen unterschiedlicher Größenordnung. Einen feierlichen Rahmen bietet etwa der prunkvolle Boucherini-Saal, der mit königlichen Tischdekorationen überrascht



Infos zur KPM WELT

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag, 10.00 bis 18.00 Uhr

KPM-Café: Montag bis Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr

Führungen: jeden Samstag um 15.00 Uhr, ansonsten nach vorheriger Absprache

Kontakt: (030) 39009-293,

E-Mail: kpmwelt@kpm-berlin.de

Internet: www.kpm-berlin.com

Seit 2006 ist der Bankier Jörg Woltmann Alleingesellschafter der KPM.



Vitamin E-Mangelland Deutschland: „Maulkorb“ verhindert volle Gesundheits-Aufklärung

ANZEIGE

Aachen. Ein neuer Meilenstein bei den Gesundheits-Mitteln aus der Apotheke von Mutter Natur kommt aus den Forschungs-Labors von Dr. Hittich. Vitamin E in der „Spritze zum Schlucken“ – wer steckt dahinter?

Die Forschung von Dr. Hittich besteht aus einem weltweiten Netzwerk von Forschern, Labors und Universitäten. Bio-Chemiker, Pharmazeuten, Mediziner, Ökotoxikologen und weitere Wissenschaftler entwickeln Gesundheits-Mittel, die eines gemeinsam haben: 100 % natürlich und Spitzen-Qualität. Über 150 Mitarbeiter aus NRW und der Euregio Maas-Rhein versorgen mit diesen Gesundheits-Mitteln Tausende von Stammkunden in ganz Deutschland. Die internationale Forschung bei Hochleistungs-Gesundheitsmitteln ist viel weiter fortgeschritten als es die klassische Pharma-Industrie wahrhaben möchte. Leider verhindern rechtliche Beschränkungen in Deutschland, die volle Wahrheit über die wissenschaftlichen Studien zu verbreiten.

Wieso ist Vitamin E in Deutschland wichtig?

Dr. Hittich: Der menschliche Organismus kann Vitamin E nicht selbst erzeugen. In Deutschland leiden 60 % bis 70 % der

Bürger an Vitamin E-Mangel. Mangelerscheinungen zeigen sich, wie trockene faltige Haut, Leistungsschwäche, Müdigkeit, Schmerzen, schlecht heilende Wunden, Arteriosklerose und mehr.

„Spritze zum Schlucken“ - erklären Sie das unseren Lesern?

Dr. Hittich: Mit Super Vitamin E-Komplex gelang es unseren Forschern komplettes Vitamin E einzukapseln. Komplettes Vitamin E enthält alle 8 Tocotrienole und Tocopherole. Üblich angebotenes Vitamin E besteht meist nur aus dem alpha-Tocopherol – und das kann sogar schädlich sein. Die „Spritze zum Schlucken“ kennzeichnet den patentierten „MaxEffect®“. Dieser zwingt die wertvollen Naturstoffe direkt ins Blut. Wie mit einer Injektion, aber völlig schmerzfrei und unblutig.

Woraus besteht Ihr natürlicher Super Vitamin E-Komplex?

Dr. Hittich: Dieses 100 % pflanzliche Vit-

amin E stammt aus Palmfrüchten. Ein patentiertes Verfahren extrahiert das rote Palmfrucht-Öl. Diesen natürlichen Super Vitamin E-Komplex liefert in Deutschland exklusiv nur Dr. Hittich.

Wo liegen die gesundheitlichen Vorteile von natürlichem Vitamin E?

Dr. Hittich: Über 456 wissenschaftliche Studien beweisen den gesundheitlichen Wert von Tocotrienolen und Tocopherolen. Wie zum Beispiel

- Vermeiden stressbedingten Herzinfarkt-Risikos, Charité Berlin
- Verbesserung der Arterien-Elastizität, University of Science Malaysia
- Krebschutz durch Blockade der Angiogenese, Tohoku University
- Schutz des Herz-Kreislauf-Systems, Universität Connecticut
- gegen Haarausfall, US Patent 7.211.274

Wissenschaftliche Fakten im Internet:

www.Vitamin-E-Fakten.org

Wohnraummodernisierung: Altersgerecht umbauen

Warum „Sanieren für Senioren“ immer wichtiger wird und welche Förderprogramme für diese Aufgabe zur Verfügung stehen. Ein Beitrag von Steffen Bilger MdB.



In den eigenen vier Wänden auch im hohen Alter wohnen zu können heißt nicht nur ein Dach über dem Kopf zu haben, sondern auch ein Lebensumfeld, in dem Lebensqualität und Zufriedenheit hoch und das persönliche Glück greifbar sind. Ich selbst erlebe dies während vieler Gelegenheiten im Verwandten- und Bekanntenkreis, aber auch in Gesprächen in meinem Wahlkreis Ludwigsburg und erkenne, dass die eigenen Wohnungen besondere Orte sind, die Stabilität und Sicherheit verleihen und letztlich eine Vielzahl schöner Erinnerungen beinhalten. Freunde und Nachbarn sorgen bestenfalls für ein freundliches und soziales Wohnumfeld, das dazu führt, dass die Wohnung nicht zunehmend zum Rückzugsort wird.

Einige sozialpsychologische Studien beschäftigen sich mit der Frage, wie das persönliche Wohnumfeld die Selbstständigkeit im Alter, sowie die Rehabilitation in Krankheitsfällen positiv unterstützen kann. Wegen der beobachteten positiven Effekte raten Wissenschaftler seit längerem dazu; frühzeitig dafür Sorge zu tragen, die notwendigen Voraussetzungen zur Vermeidung von altersspezifischen Barrieren zu schaffen.

„Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an“ singt Udo Jürgens seit 1977 in seinem zum generationenübergreifenden Klassiker avancierten Lied. So sehr wir diesen Refrain heute auch bestätigt sehen, wenn Seniorinnen und Senioren sich in herausragender Weise gesellschaftlich engagieren und mit oft bewundernswerter Aktivität Neues unternehmen, so früh sollte man sich auch als junger Mensch Gedanken darüber machen, wie Zukunft zu gestalten ist, wenn sie tatsächlich zu einem

zweiten Frühling und einer unbeschwerteren Zeit in der lieb gewonnenen Umgebung werden soll.

Eines der großen Themen die in diesem Zusammenhang an Aktualität gewinnen ist das altersgerechte Wohnen in gewohnter und heimischer Umgebung. Eine entscheidende Devise muss deshalb lauten: „Sanieren für Senioren!“ Dass der Bedarf nach altersgerechten Wohnungen für Senioren groß ist, untermauern Schätzwerte beispielsweise aus Baden-Württemberg. Das dortige statistische Landesamt geht für das Jahr 2025 davon aus, dass 25 Prozent aller Einwohner über 65 Jahre sein werden. Auch wenn dank umfangreicher Forschungserfolge auf den Gebieten der Gesundheit und Pflege im Ruhestandsalter „noch lange nicht Schluss“ sein muss, wie Udo Jürgens weiter singt und uns eine Erwartung für ein rüstiges und selbstständiges Leben von weit über die 65 Jahre hinaus bevorstehen kann, so alarmieren die Zahlen der Statistiker doch sehr. Denn alleine in Baden-Württemberg werden dieser Berechnung zufolge auf Dauer 2,6 Millionen Menschen auf altersgerecht sanierte Immobilien angewiesen sein, in denen sie weitgehend – dank altersgerecht umgebauter Räumlichkeiten – auf sich gestellt leben können.

Mit Blick auf die Explosion der Ausgabenseite bei den Sozialkassen muss volkswirtschaftlich jeder in eine Umbaumaßnahme investierte Euro als langfristiger Beitrag zur Konsolidierung der Sozialkosten und als eine – auch ganz private – Investition in die Zukunft angesehen werden. Ich bin überzeugt, dass es aus diesem Grund weder ein zu früh noch ein zu spät gibt, sich mit dieser Tatsache aus-

einanderzusetzen. Als Landesvorsitzender der Jungen Union in Baden-Württemberg beschäftige ich mich naturgemäß mehr mit den für die junge Generation auf den Nägeln brennenden Fragen der Nachhaltigkeit und der Zukunftsfähigkeit unseres Bildungs- und Arbeitsmarkts. Im wahrsten Sinne des Wortes „Vorbauen“ im Hinblick auf Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen halte ich persönlich dennoch für eine wichtige Aufgabe, für die die Politik finanzielle Anreize und Rahmenbedingungen – auch und gerade in der Krise – schaffen sollte. Denn nur wer heute bereits an morgen denkt, kann durch frühzeitig eingeplante Baumaßnahmen teure Umrüstungen vermeiden. Ich kann daher jedem „Häuslebauer“ nur zu diesem Schritt raten und Sie als Elterngeneration bitten, deren Kinder oder En-



Steffen Bilger

Der Autor: Steffen Bilger ist Landesvorsitzender der Jungen Union Baden-Württemberg, Mitglied des Deutschen Bundestages und Mitglied des Ausschusses für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

www.steffen-bilger.de



kel die heutige Bauherrengeneration darstellen, nicht zu zögern, die Jüngeren auf diese Möglichkeiten hinzuweisen! Die staatseigene KfW-Bank hat hierzu im April vergangenen Jahres im Rahmen des Konjunkturpaketes I das Förderprogramm „Wohnraum modernisieren – altersgerecht umbauen“ aufgelegt, das im Rahmen einer generellen Fördermöglichkeit für energieeffizientes Bauen solche Neu- und Umbauten mit zinsgünstigen Darlehen und extra bereitgestellten Bundesmitteln finanziell unterstützt. Im Bundeshaushalt 2009 wurden für dieses Projekt, auf das Interessierte über ihre Hausbank zugreifen können, 80 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Die gleiche Summe werden auch die Haushalte 2010 und 2011 zur Unterstützung bereithalten. Ziel dieser Förderung ist eine verbesserte Wohnqualität durch eine Verminderung bestehender Barrieren und eine Anpassung des Wohnungsbestands an die Anforderungen der Zukunft. Im Koalitionsvertrag haben wir gemeinsam mit der FDP beschlossen, dass es gilt, „das KfW-Programm zur Versorgung mit altersgerechtem Wohnraum weiterzuentwickeln.“ Vergangenes Jahr wurden auf diese Weise etwa 20.000 Wohnungen in Höhe eines Investitionsvolumens von über 250 Millionen Euro altersgerecht modernisiert. So genannte Förderbausteine verschiedener Bereiche, wie z. B. für Aufzüge, Bäder, etc., werden mit Mindestanforderungen definiert und beliebig miteinander kompatibel zur Förderung angeboten. Jeder Antragsteller – berechtigt sind Wohnungseigentümer, Vermieter und Mieter, sowie Wohnungsunternehmen und -genossenschaften – kann sich passgenau nach seinen Bedürfnissen ent-

scheiden. Als Sicherheit der ordnungsgemäßen Mittelverwendung müssen die ausführenden Fachbetriebe lediglich nach Fertigstellung die korrekte Umsetzung aller Maßnahmen im Sinne der Vorgaben schriftlich in ihrer Rechnung bestätigen. Besonderes Augenmerk sollten Personen ab 65 Jahren auf ein Projekt werfen, das Haushalte explizit fördert, in denen mindestens eine Person 65 oder älter ist. Um diese Zielgruppe noch besser zu erreichen, sieht der aktuelle Bundeshaushalt eine Zuschusskomponente von 20 Millionen Euro für 2010 vor. Eine Beantragung der Bundesmittel wird für diese so genannten Altershaushalte damit also noch attraktiver.

Eine weitere Fördermaßnahme des Bundes besteht in der sozialen Wohnraumförderung, die im Zuge der Föderalismusreform I auf die Länder übertragen wurde und für die der Bund bis 2019 Ausgleichszahlungen für investive Maßnahmen in einer Höhe von rd. 520 Mio. Euro leistet. Darüber hinaus wurde die steuerliche Abzugsfähigkeit zweckgebundener Lohnkosten und die Maximalbezuschussung diverser Maßnahmen durch die Pflegeversicherung deutlich verbessert. Alle diese Maßnahmen, insbesondere aber die Förderung durch die KfW, tragen die politische Rechnung für die vor uns liegenden Herausforderungen des demografischen Wandels und einer älter werdenden Gesellschaft. Nur wenn wir heute die entsprechenden Weichen richtig stellen, können wir morgen die anstehenden Herausforderungen meistern! Nehmen Sie deshalb die Chance wahr sich bei Ihrer Hausbank über die Bundesförderung zu informieren und setzen Sie ein Zeichen für vorausschauende Politik. <

Initiativen

Seniotaxi: Die Alternative

Vielen Senioren fällt es schwer, auf das Auto zu verzichten. Andererseits fahren sie nicht mehr gerne bei schlechten Witterungsbedingungen oder Dunkelheit. Einziger Ausweg: ÖPNV? In Düsseldorf wurde jetzt das Seniotaxi mit Begleitservice ins Leben gerufen. Betreiber ist die Verkehrswacht als gemeinnützige Organisation. Ausführende sind Frührentner im Nebenverdienst, die mit ihrem eigenen Auto (welches den Bestimmungen des Personenbeförderungsgesetzes genügen muss) zum kleinen Preis Senioren zum Supermarkt oder wo auch immer hinfahren und dabei auch kleine Serviceleistungen übernehmen, etwa den vollen Einkaufswagen zu schieben oder die Waren in die Wohnung zu bringen. Ein kleines elektronisches Gerät (MSK) registriert die Zeit und die gefahrenen Kilometer und druckt am Ende der Fahrt eine vollständige Quittung aus. Gleichzeitig werden die Daten an die Zentrale übertragen. Die Honorierung des Fahrers wird seinem Konto gutgeschrieben und gleichzeitig dem Kunden auf seinem Konto belastet. Das System Seniotaxi mit Begleitservice ist vom Straßenverkehrsamt in Düsseldorf bereits zugelassen. Die ersten Abrechnungsgeräte wurden im April an die Verkehrswacht der Landeshauptstadt ausgeliefert. Im Mai kann's dann losgehen mit dem Taxidienst ...

Vortrag

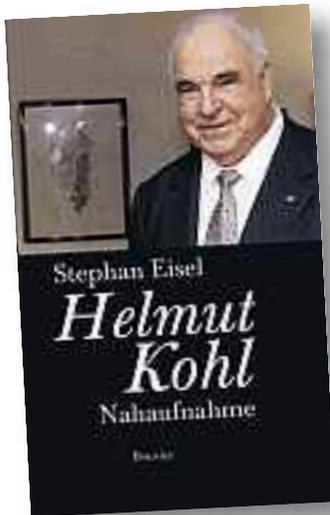
Anlässlich des fünfjährigen Bestehens der Beratungsstelle Aus-WEG?! in Pforzheim wird der ehemalige Ministerpräsident **Dr. h.c. Erwin Teufel** am Samstag, 8. Mai 2010, 16.00 Uhr im CongressCentrum Pforzheim einen Vortrag halten mit dem Titel: "Werte in Deutschland - gibt es sie noch?" Die Beratungsstelle Aus-WEG?! ist Anlaufstelle für Frauen, die ungewollt schwanger geworden sind oder die mit den Folgen ihrer Abtreibung nicht fertig werden.

www.ausweg-pforzheim.de

Helmut Kohl – Nahaufnahme

Am 3. April 2010 feierte Helmut Kohl seinen 80. Geburtstag. Als Kanzler der Einheit und Architekt Europas hat er Geschichte geschrieben. Aber wie war der Politiker Helmut Kohl aus der Nähe betrachtet? Dieses Buch bietet einen facettenreichen Blick hinter die Kulissen. Persönliche Erlebnisse und Anekdoten beschreiben den Menschen, neue, zeitgeschichtlich interessante Fakten schildern vieles, was sich nicht in Akten findet und passiert ist, wenn die Kameras ausgeschaltet waren. Der Autor Stephan Eisel begleitete Helmut Kohl von 1983 bis 1992 als enger Mitarbeiter im Kanzleramt – in den ersten Jahren der Kanzlerschaft als sein Redenschreiber und dann während der Zeit der Wiedervereinigung als stv. Leiter des Kanzlerbüros.

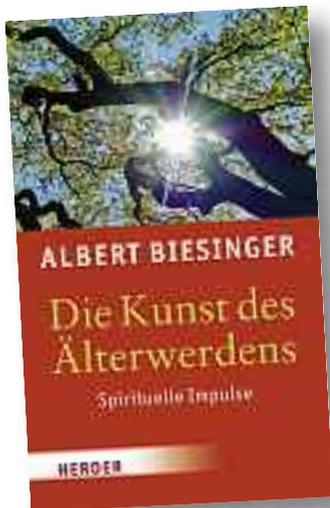
Stephan Eisel: **Helmut Kohl – Nahaufnahme**, Bouvier-Verlag, Bonn 2010, 224 S., ISBN 978-3-416-03293-3, Euro 19,90



Die Kunst des Älterwerdens

Der bekannte Religionspädagoge Albert Biesinger widmet sich in diesem Buch dem Älterwerden - mit all den Schätzen und Herausforderungen, die es birgt.

Er greift die Sehnsüchte nach Gemeinschaft und nach Erfüllung auf, erzählt von eigenen Erfahrungen und gibt konkrete Impulse für das Leben mit sich



und mit anderen Generationen. Ein Buch, das den Blick nach vorne öffnet und zu Gelassenheit und Lebendigkeit führt.

Albert Biesinger: Die Kunst des Älterwerdens – Spirituelle Impulse, Herder-Verlag, Freiburg 2010, 160 Seiten, ISBN 978-3-451-32413-0, Euro 12,95

Kraft in Krisen

Krisen - wer kennt sie nicht? Sie sind in aller Munde: Wirtschaftskrise, Ehe-, Beziehungs-, Gesundheits-, Glaubenskrise . . . umso nötiger brauchen wir "Kraft in Krisen"! Aber wo und wie ist die zu bekommen? Bärbel Wilde geht einen ungewöhnlichen Weg: Sie nähert sich Maria, der bekannten biblischen

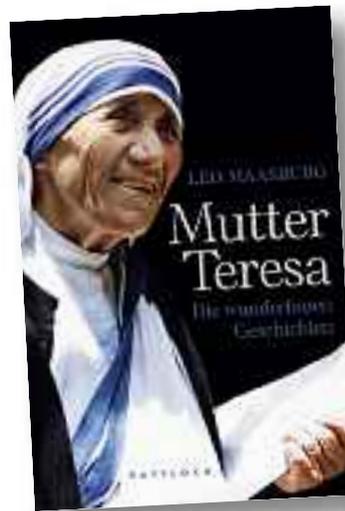
Gestalt, mit der Frage: Wie ist Maria mit Krisen in ihrem Dasein - und das waren nicht wenige - umgegangen? Die Antworten, die die Autorin findet, sind eine echte Hilfe und geben starke "Impulse fürs Leben".

Bärbel Wilde: Kraft in Krisen, Maria – Impulse fürs Leben, Johannis-Verlag, Lahr 2010, 80 Seiten, ISBN 978-3-501-05134-4, Euro 6,95



Mutter Teresa

Mutter Teresas Leben klingt wie eine Legende. Das albanische Mädchen, das mit 18 Jahren in einen irischen Orden eintrat, um als Missionarin nach Indien zu gehen, wurde zu einem Engel der Armen. Nicht nur Christen, sondern auch Muslime, Hindus und Ungläubige verehren diese rastlos tätige, 1979 mit dem Friedensnobelpreis geehrte Frau. Von den Slums der indischen Metropole Kalkutta aus trug sie



die Botschaft der christlichen Nächstenliebe in alle Welt. Leo Maasburg war viele Jahre als Priester und Ratgeber, als Reisebegleiter und Übersetzer an Mutter Teresas Seite. Rechtzeitig

zu ihrem 100. Geburtstag und zu ihrer erwarteten Heiligsprechung hat „Father Leo“ nun erstmals die wunderbaren und köstlichen Geschichten, die kleinen und die großen Wunder zusammengefasst, die er an der Seite von Mutter Teresa erleben durfte.

Leo Maasburg: Mutter Teresa – Die wunderbaren Geschichten, Pattloch-Verlag, München 2010, 240 Seiten, ISBN 13 978-3-629-02248-6, Euro 19,95

Vorsorge für Unfall, Krankheit und Alter

Diese Broschüre will dazu beitragen, im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger die Notwendigkeit einer Vorsorge für den rechtlichen Betreuungsfall stärker als bisher zu verankern. Sie soll gleichzeitig konkrete Vorschläge für denjenigen liefern, der sich zu einer Vorsorgevollmacht oder Betreuungsverfügung und möglichst auch zu einer hiermit kombinierten Patientenverfügung entschließt.

Bayerisches Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (Hrsg.): Vorsorge für Unfall, Krankheit und Alter, Verlag C.H. Beck, München 2009, 58 Seiten, ISBN 978-3-406-57518-1, Euro 3,90



Jetzt noch mehr Power!
VPV Power-Riester & VPV Power+VL



Die Neuerfindung der Altersvorsorge.

Die VPV Power-Rente ist eine Revolution auf dem deutschen Versicherungsmarkt. Denn nur sie bietet die hervorragende Kombination aus Beitragsgarantie, hohen Renditechancen und Ertragssicherheit in einem Produkt. Wie wir das genau machen? Das erklären wir Ihnen gerne ausführlich. Vereinbaren Sie einfach ein Beratungsgespräch über unser Servicetelefon 0 18 03 / 45 55 34 25* oder unter www.vpv-power-rente.de



VPV Power-Rente
Die Neuerfindung der Altersvorsorge.

Gleich ausfüllen und an uns zurücksenden oder per Fax an **01803/45553499***. Sie erreichen uns auch telefonisch unter **01803/45553425***

*0,09 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

Informieren Sie mich schriftlich über die
 VPV Power-Rente VPV Power-Riester
 VPV Power+VL

VPV VERSICHERUNGEN
Kundenservice
Postfach 31 17 55
70477 Stuttgart

Name/Vorname _____

Straße/Hausnr. _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____ Beruf _____

Geburtsdatum _____ E-Mail _____



Der Star-Winzer des vielfach ausgezeichneten Monasterio de Santa Cruz, Mario Garcia (links) mit James, einem unserer Weineinkäufer.

Preisgekrönter Rotwein-Genuss mit Kennenlern-Rabatt

Bestellen Sie noch heute!

Telefon: 069 222 22 6481

(lokaler Tarif aus dem dt. Festnetz) Sie erreichen uns Mo. - Fr.: 8:00 - 20:00 Uhr, Sa.: 9:00 - 16:00 Uhr

besuchen Sie uns unter

www.chateaudirect.de/6205

oder schicken Sie den

Bestellschein zurück an:

ChateauDirect, 82215 Maisach

oder per Fax an 069 22 22 2872



Nur € 59,- (12 Fl.)
€/Ltr. 6,56

Bestellen Sie gleich jetzt, und Sie erhalten dazu noch GRATIS diesen Profi-Korkenzieher (im Wert von € 30,-).

Auf diese preisgekrönten Rotweine können Sie sich freuen:

Palacio del Conde Gran Reserva DO 2002 (2 Fl.)
Beeindruckendes Beispiel für die hohe Kunst der Gran Reserva, 100% Tempranillo!

Monasterio de Santa Cruz Tarragona DO 2007 (2 Fl.)
Reich, tief, würzig mit superber Struktur... ein fulminanter Roter aus Spanien!

Westend Estate Premium Shiraz Petit Verdot 2007 (2 Fl.)
Volle, herrlich fruchtintensiv-würzige Cuvée aus Down Under!

Duca Petraccone Primitivo Salento IGT 2006 (2 Fl.)
Reichhaltiger, samtig-warmer Rotwein von über 70 Jahre alten Reben aus Apulien!

Château Allegret Bordeaux AOC 2008 (2 Fl.)
Körperreicher, gehaltvoller Bordeaux, der regelmäßig Gold einsammelt!

Domaine Fonces Grives 2008 (2 Fl.)
So viel Frucht, Schmelz und Charme... unwiderstehlich, dieser Rotwein aus Frankreich.

BESSER ENTDECKEN
ChateauDirect
Weine

IHR BESTELLSCHHEIN

Ja, bitte schicken Sie mir Kisten mit jeweils 12 Flaschen der prämierten Weine zum Preis von je € 59,- (zzgl. € 6,95 Versandkosten).

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ

Ort

Ja, bitte informieren Sie mich auch zukünftig über interessante Angebote per E-Mail

Nur zur Feststellung Ihrer Volljährigkeit Ihr Geburtsdatum:

19

Es gelten die nebenstehenden AGB, dort finden sich auch die Hinweise zum 14-tägigen Widerrufsrecht. Ihre Lieferung erhalten Sie auf Rechnung. Diese erhalten Sie mit separater Post. Bitte überweisen Sie den Rechnungsbetrag innerhalb von 10 Tagen.

Datum

Unterschrift (Ich bin volljährig.)

Alle Preise enthalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Es werden 0,75l-Flaschen geliefert, wenn nicht etwas anderes vermerkt ist. Der in dieser Anzeige genannte Sonderpreis gilt nur bei Direktbestellung der Artikel. DE-OTP-Souverän-Apr10

Willkommen bei ChateauDirect! Unsere Leidenschaft sind Weine mit authentischem Charakter, die wir auf der ganzen Welt für Sie aufspüren. Keine Massenprodukte, sondern mit großer Sorgfalt handwerklich erzeugte Gewächse. Wir beziehen sie exklusiv direkt ab Weingut – nur so können wir Ihnen die ungewöhnlich guten Preise machen, für die ChateauDirect bekannt ist.

Selbst wenn unsere Weine auf internationalen Wettbewerben hohe Preise erzielen, bleiben sie erschwinglich – wie diese 6 mehrfach prämierten Rotweine beweisen. Sie erhalten diese für € 59,- anstatt € 109,40, d.h. Sie sparen über € 50,-! Für deren hohe Qualität garantieren wir Ihnen ohne Einschränkung. Sollten Sie dennoch nicht zufrieden sein, liefern wir Ihnen kostenlos Ersatz oder erstatten Ihnen Ihr Geld zurück. Ohne Wenn und Aber.

Geschäftsbedingungen: ChateauDirect ist eine Marke der Direct Wines GmbH. Angebot gültig solange Vorrat reicht, spätestens bis 30.06.2010; Preise gelten zum Erscheinungstermin dieser Anzeige. Die Geld-Zurück-Garantie lässt gesetzliche Rechte unberührt. Wenn wir Ihre Bestellung noch nicht angenommen haben, behalten wir uns bei ausverkauften Weinen vor, Ihnen durch Zusendung eines qualitativ und preislich gleichwertigen Weins ein neues Angebot zu unterbreiten. Falls Sie das Angebot nicht annehmen möchten, sorgt Direct Wines kostenfrei für die Abholung und erstattet unverzüglich evtl. bereits geleistete Zahlungen. **Widerrufsrecht:** Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von 14 Tagen ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an den Anbieter: bestellen@chateaudirect.de oder an Direct Wines GmbH, Zeppelinstr. 71-73, 81669 München (Geschäftsführer: Simon McMurtrie, Handelsregister: AG München, HRB 172740). Im Widerrufsfall wird die Ware kostenfrei abgeholt und der Rechnungsbetrag vollständig erstattet. **Datenschutzhinweis:** Sofern Sie uns keine weitergehende Einwilligung erteilen, verwenden die Direct Wines GmbH und ihre beauftragten Dienstleister, z.B. Lettershops, Ihre Daten für Ihre Bestellung, eigene Markt- und Zielgruppenanalysen und Werbung per Post, bei Kauf auch per E-Mail an Ihre angegebene Mail-Adresse. Außerdem überlassen wir Partnern aus den Branchen Verlage und Versandhandel ausschließlich Ihre Adressdaten für schriftliche Werbezwecke. Selbstverständlich können Sie der Verwendung Ihrer Daten für Werbung jederzeit über unsere o. g. Adresse, über datenschutz@directwines.de oder telefonisch über 069 222 22 6483 widersprechen oder eine erteilte Einwilligung widerrufen.